

# Rheidt



## Inhaltsverzeichnis

Grußwort zum 100-jährigen Bestehen des FC „Hertha“ Rheidt 1916 e.V. ....	5
Grußwort des Präsidenten. ....	7
Grußwort des neuen Präsidenten. ....	9
Verbandszugehörigkeit . ....	10
Vorwort . ....	11
Veranstaltungen zum 100jährigen Jubiläum des FC „Hertha“ Rheidt 1916 e.V. ....	12
Mit Fußball fing alles an ....	13
Sportanlage Rheidter Werth . ....	20
Sportpark Süd ab 2008. ....	21
Programmablauf Festkommers 5. März 2016 . ....	22
Festkommers am 5.3.2016 als Beginn der Feierlichkeiten zum 100-jährigen Jubiläum. ....	23
„Hertha“ – Generationen im Zwiegespräch. ....	25
„Hertha“ an der Jahrtausendwende. ....	27
Der Name „Hertha“ . ....	28
Die Vereinsführung von der Gründung bis heute . ....	29
Abteilung Turn-Senioren . ....	31
Mitgliederverwaltung . ....	35
Angebote im Hallensport/Gesundheitssport . ....	36
Turn-Jugend . ....	37
45 Jahre Turn-Jugend . ....	40
Fußball-Jugend ab 1986. ....	42
Schön war's - Die Geschichte des Familienabends. ....	45
Volleyball. ....	47
Haushalt-Volumenentwicklung Gesamtverein. ....	50
Mitgliederentwicklung Hallensport und Fußball. ....	50
Beitragsentwicklung. ....	51
DROP-, CLEAR- oder SMASH... 30 Jahre Badminton bei der „Hertha“ . ....	52
Bericht über die 1. AH . ....	56
Mitarbertreffen . ....	59
FC „Hertha“ Rheidt bekommt einen eigenen Bus. ....	60
Kirmesläufe 2013, 2014 und 2015. ....	61
Die 2. AH – seit 40 Jahren Bestandteil des FC „Hertha“ Rheidt . ....	63
Hallennutzung und Hallennutzungsgebühren seit 2007 . ....	66
Die Freizeit- und Gesundheitssportabteilung. ....	67
Kendo . ....	70
Vor 25 Jahren. ....	71
Anpassung der Vereinsstruktur . ....	72
Beitragsverwendung . ....	73
Der Ältestenrat . ....	74
Ehrenmitglieder . ....	75

# Rheidt

Festschrift 100 Jahre FC „Hertha“ Rheidt 1916 e. V.

Hallensport-Seminare . . . . .	76
Creativ – Seminare . . . . .	78
Frauenfußball beim FC „Hertha“ Rheidt. . . . .	79
Fußball – die letzten 25 Jahre. . . . .	81
Öffentlichkeitsarbeit . . . . .	83
Von einer ABM zum FIT. . . . .	84
Jugendarbeit ab 2009 im JFC 09 Mondorf-Rheidt e. V. . . . .	87
10 Jahre Blue Birds - Jahre mit Höhen, Tiefen und vor allem mit einer riesigen Entwicklung . . . . .	91
Die „Hertha“ ist ein Verein, der eng mit den Traditionen des Ortes Rheidt verbunden ist. . . . .	98
„Ball, Hall, Narrenkapp – die „Hertha“ hält ganz Rheidt op Trapp“ . . . . .	106
Unsere Festschrift wurde erstellt mit Unterstützung durch . . . . .	109
Wir danken unseren Sponsoren . . . . .	110
Festausschuss im Jubiläumsjahr. . . . .	112

**Herausgeber:** FC „Hertha“ Rheidt 1916 e.V.

**Anschrift:** Postfach 1251, 53853 Niederkassel

**Internet:** [www.fc-hertha-rheidt.de](http://www.fc-hertha-rheidt.de)

**Verantwortlich für den Inhalt:** Heinz Kleine, Norbert Hausen, Mathias Jehmlich

**Textbeiträge:** Heinz Kleine, Gisela Klein, Tobias Klein, Ria Miketta, Mathias Jehmlich, Helmut Esch, Hermann Schoof, Rosi Breuer, Renate Lochmann, Carina Lülsdorf, Franz Müller, Margot v. Scheid, Jürgen Mährle, Marlies Geßmann, Wolfgang Kamp, Michael Thiebes, Carlo Koop, Jochen Richarz, Melanie Grässer, Yukio Shimizu, Josef Wolff, Markus Thüren, Oliver Krenn und Heike Keller

**Layout:** Jochen Grell

**Druck:** Druckhaus Schell, Rheidt

**Auflage:** 1.000 Stück

# Hertha

Festschrift 100 Jahre FC „Hertha“ Rheidt 1916 e. V.



## Grußwort zum 100-jährigen Bestehen des FC „Hertha“ Rheidt 1916 e. V.



Kann ein Verein auf ein 100-jähriges Bestehen zurückblicken, ist dies ein würdiger Anlass, um groß zu feiern.

Zu diesem außergewöhnlichen Jubiläum gratuliere ich dem Verein, seinen Mitgliedern und Anhängern sehr herzlich.

Als sich im Kriegsjahr 1916 zwölf Rheidter Männer dazu entschlossen, einen Fußballverein zu gründen, geschah dies unter Voraussetzungen, die heute kaum vorstellbar sind.

Blickt man in die Chronik des Vereins, erkennt man jedoch schnell seine beeindruckende Entwicklung von den bescheidenen Anfängen hin zu einem der größten Vereine der Stadt Niederkassel.

Viele Schwierigkeiten waren zu meistern, Höhen und Tiefen wurden durchlebt und immer wieder

war der Verein gefordert, sich verändernden Umständen anzupassen.

Heute ist die „Hertha“ ein moderner Verein mit verschiedensten Fachabteilungen, der Leistungssportlern jeden Alters ein breites und attraktives Angebot bietet.

Vor allem Kinder und Jugendliche an den Sport heranzuführen ist den Verantwortlichen immer ein großes Anliegen gewesen, mit dem der Verein nicht nur seine eigene Zukunft sichert, sondern auch einen besonderen Beitrag zur sozialen Entwicklung des Nachwuchses leistet.

Darüber hinaus bietet die Zugehörigkeit zum Verein auch die Identifikation mit einer Gemeinschaft, die Integration verschiedener Gruppen, die Entwicklung von Teamgeist und der Fähigkeit zur gegenseitigen Unterstützung.

Denn nur das fortwährende Engagement, der Zusammenhalt und die große Eigenleistung der Mitglieder und der Vereinsführung haben diese, nicht nur sportliche, Erfolgsgeschichte möglich gemacht.

Allen, die mit ihrem ehrenamtlichen Einsatz, oft über viele Jahre, den Verein unterstützt und getragen haben, gilt mein besonderer Dank.

Ich wünsche dem FC „Hertha“ Rheidt viel Erfolg für die Zukunft und Spaß und Vergnügen bei den Jubiläumsfeierlichkeiten.

Stephan Vehreschild  
Bürgermeister

# Hertha

Festschrift 100 Jahre FC „Hertha“ Rheidt 1916 e. V.



## Grußwort des Präsidenten



Sehr geehrte Damen und Herren,

ich grüße von ganzem Herzen alle Mitglieder, Freunde und Gönner des FC „Hertha“ Rheidt 1916 e.V.

In diesem Jahr feiert die „Hertha“ ein beeindruckendes Jubiläum.

Voller Stolz und Freude blicken wir auf eine 100jährige Vereinsgeschichte zurück, die von harter, idealistischer und innovativer Vereinsarbeit geprägt war und weiterhin ist. Ein Dank gilt allen, die über Jahrzehnte dazu beigetragen haben.

Unser Verein wirkt maßgeblich an der Lebensqualität dieser Stadt mit, die geprägt ist von kulturellen und sportlichen Angeboten, sowie diversen Freizeitmöglichkeiten.

Als Präsident des FC „Hertha“ Rheidt 1916 e.V. möchte ich darauf aufmerksam machen, dass wir unabhängig von der Sportart, großen Wert auf kontinuierliche Jugendarbeit legen und somit eine sportliche Erziehung praktizieren, die für unsere Gesellschaft von unschätzbarem Wert ist.

Fairness, Teamfähigkeit und Verantwortungsgefühl sind Werte, die jungen Menschen vermittelt werden genauso wie Leistungswille, Trainingsfleiß und Zuverlässigkeit. Die gegenseitige Achtung geht über die Begrenzung der Sportstätten hinaus, so dass gerade die Sportvereine vorbildliche Helfer bei der Erfüllung dieser Aufgaben für die Allgemeinheit sind.

Ich wünsche uns allen gemeinsame viele glückliche und fröhliche Stunden in unserem Jubiläumsjahr.

A handwritten signature in blue ink, which appears to read 'Odenius'.

Peter Odenius

Präsident FC „Hertha“ Rheidt 1916 e.V.

bis März 2016



# Hertha

Festschrift 100 Jahre FC „Hertha“ Rheidt 1916 e. V.





## Grußwort des neuen Präsidenten



Liebe Mitglieder und Freunde des Vereins,

nachdem Herr Peter Odenius in unserem Jubiläumsjahr aus privaten Gründen auf der Delegiertenversammlung nicht mehr zur Wiederwahl zur Verfügung stand, wurde ich am 18. März von den Delegierten zum neuen Präsidenten des FC „Hertha“ Rheidt 1916 e.V. gewählt. Für das in mich gesetzte Vertrauen bedanke ich mich recht herzlich und hoffe, diesem stets gerecht werden zu können.

Zu einer meiner ersten Aufgaben im neuen Amt gehört es nun dieses Vorwort zur Festschrift zu verfassen. Dies möchte ich nutzen, um mich kurz vorzustellen:

Mein Name lautet Mathias Jehmlich. Ich bin 51 Jahre alt und bereits im Alter von 6 Jahren wurde ich als Turn-Kind unter der damaligen Übungsleiterin Ria Miketta Mitglied des FC „Hertha“ Rheidt 1916 e.V.

Seit meinem 18. Lebensjahr bin ich als Übungsleiter in der Abteilung Turn-Jugend tätig. Das Amt des Abteilungsleiters Turn-Jugend habe ich von 1997 – 2007 ausgeübt und wurde 2006 Nachfolger von Heinz Kleine als Vorsitzender Hallensport.

Seit 45 Jahren also bin ich der „Hertha“ bereits treu ergeben und werde es sicherlich noch viele Jahre sein.

Als erster Präsident, der nicht im Fußballbereich groß geworden ist, sehe ich es als mein persönliches Anliegen und Herausforderung an, mich dafür einzusetzen, dass Fußball- und Hallensportbereich künftig von mehr gegenseitigem Verständnis und Achtung für einander geprägt sind, denn ich freue mich darüber, dass unser Verein es schaffen konnte 100 Jahre zu bestehen und heutzutage ein so breit gefächertes Sportangebot für unsere Mitglieder anbieten kann. Dies ist nur möglich durch viele engagierte Trainer, Übungsleiter und ehrenamtliche Mitarbeiter und Helfer, denen ein besonderer Dank für ihre Leistungen gebührt.

Doch nun zur Festschrift: Die Berichte in dieser Festschrift werden den Lesern hoffentlich einen kurzweiligen Einblick in die Geschichte unseres Vereins geben. Gleich an dieser Stelle gilt es Dank zu sagen an die Verfasser dieser Berichte sowie auch an die Personen, die Unterlagen, Bilder und Dokumente zur Verfügung gestellt haben. Außerdem geht auch ein dickes Dankeschön an diejenigen, die diese Vielzahl von Bildern, Berichten und Dokumenten bearbeitet und so schön in Szene gesetzt hat.

Weiterhin geht ein herzlicher Dank an die vielen Firmen, ohne deren Unterstützung die Herausgabe der Festschrift in dieser Form nicht möglich gewesen wäre. Bitte beachtet daher die Auflistung unserer Förderer auf den Seiten 109 und 110.

Und nun wünsche ich viel Spaß beim Lesen und angeregte Diskussionen über die niedergeschriebenen Ereignisse, an denen Ihr vielleicht selbst teilhaben durftet....

Herzlichst  
Euer Mathias Jehmlich  
FC „Hertha“ Rheidt 1916 e.V.

## Verbandszugehörigkeit



LANDESSPORTBUND  
NORDRHEIN-WESTFALEN



**Turnverband**   
**Rhein-Sieg, Bonn e.V.**  
Verband für Breiten-, Freizeit-, Gesundheits- und Leistungssport



StadtSportverband  
Niederkassel e.V.



NWKV  
Nordrheinwestfälischer Kendoverband e.V.

 **RTJ**   
RHEINISCHE TURNERJUGEND

## Vorwort

Ein volles Jahrhundert FC „Hertha“ Rheidt ist ohne eine Festschrift völlig undenkbar!

So lautet vor rund drei Jahren das Votum der Vereinsführung. Denn bereits das 50- und das 75-jährige Bestehen unseres Vereins hatten eine entsprechende Würdigung erfahren.

Daher halten Sie, liebe Leserinnen und Leser, anlässlich unseres aktuellen klassischen Jubiläums eine Festschrift in der Hand, die auf 100 Jahre Vereinsgeschichte zurückblickt und sowohl die Gründungsschwierigkeiten als auch das inzwischen vielschichtige Vereinsgeschehen beleuchtet. Einerseits möchte sie den Mitgliedern und Freunden des FC „Hertha“ Rheidt ihre Erinnerung beleben, andererseits könnte sie zu einer kritischen Standortbestimmung Anlass geben.

Leider hat sich meine Hoffnung nicht erfüllt, der Appell an unsere Mitglieder, mit Fotos bzw. Texten zu dieser Festschrift beizutragen, würde erfolgreicher sein, als ich es vor 25 Jahren erfahren habe. Dennoch ist eine umfangreiche Dokumentation entstanden, nicht als Abschrift derjenigen vom 75-jährigen Jubiläum, aber auch nicht unter völliger Ausblendung des damaligen Inhalts. Falls jemand etwas vermisst, sollte er sich fragen, ob er das nicht selbst hätte beisteuern können. Er möge aber auch Folgendes bedenken: Dieses Heft kann die vergangenen 100 Vereinsjahre nicht lückenlos darstellen und eine komplette Vereinschronik nicht ersetzen,

zumal aus den Anfangsjahren, insbesondere aus der Zeit vor 1946 nur wenige Vereinsunterlagen zur Verfügung stehen. Außerdem erhalten Sie die Festschrift trotz unseres Verzichts auf Werbeseiten kostenlos. Das begrenzte den Umfang und erschwerte damit die Entscheidung zwischen großzügig aufgelockerter Darstellung und möglichst viel Information auf den einzelnen Seiten.

Liebe Leserinnen und Leser, ich wünsche Ihnen eine aufschlussreiche und anregende Lektüre, den Älteren reichliches Erinnern, den Jüngeren neue Erkenntnisse und Entdeckungen.

Der FC „Hertha“ Rheidt bedankt sich bei allen, die ihm auf seinem langen bisherigen Weg zur Seite standen. Mein persönlicher Dank gilt darüber hinaus denen, die sich an der Zusammenstellung und Gestaltung der vorliegenden Dokumentation beteiligt haben.



1966



1991

## Veranstaltungen zum 100jährigen Jubiläum des FC „Hertha“ Rheidt 1916 e.V.

**5. März 2016** Festkommers im Festsaal „Zur Linde“

**18./19. Juni 2016** Großes Sommerfest auf dem Marktplatz  
mit Präsentation der Abteilungen  
Samstag: „De Boore“, Feuerwerk  
Sonntag: Heilige Messe mit Fahnensegnung und anschließendem Festumzug  
ab 12.00 Uhr Jazz-Frühshoppen

public viewing

**24. Sept. 2016** Kreispokal-Endspiele der Senioren im Sportpark Süd

**(24./25. Sept. 2016)** Hallensportfest, 3-fach Turnhalle Mondorf  
(fällt leider wg. Hallensituation aus. Wird ggf. im Jahr 2017 nachgeholt)

**2. Oktober 2016** Oktoberfest im Festsaal „Zur Linde“



## Mit Fußball fing alles an ...

In diesen Tagen feiert unsere „Hertha“ ein beeindruckendes Jubiläum. Voller Stolz, Freude und Zufriedenheit kann der FC „Hertha“ Rheidt 1916 e.V. auf 100jährige Vereinsgeschichte zurückblicken. 100 Jahre Vereinsbestehen bedeutet 100 Jahre harte Arbeit, Zusammenhalt, beispielhaften Gemeinschaftsgeist, Idealismus und sportliche Aktivität. Außerdem gehören Treue und Verbundenheit der Vereinsmitglieder dazu.

Dieses bemerkenswerte Jubiläum spricht für einen starken Gemeinschaftssinn und für ein ausgeprägtes Traditionsbewusstsein. Mit Recht dürfen wir stolz auf die Geschichte sein, die der Verein im Leben des Ortes Rheidt geschrieben hat. Aus dem hiesigen Vereins- und Gesellschaftsleben ist der FC „Hertha“ Rheidt mit seinen vielfältigen Jugend- und Senioren-Mannschaften, den vielen inaktiven Mitgliedern und allen anderen Sportlern nicht mehr wegzudenken. Er stellt als wichtiger Eckpfeiler des sportlichen und gesellschaftlichen Lebens in Rheidt ein bedeutendes und prägendes Element dar. Wir sollten uns den Menschen zeigen und von unserer ehrenamtlichen Arbeit sprechen. Sie sollen sehen, dass wir eine selbstbewusste Gemeinschaft sind, dass wir über alle Grenzen hinweg Freunde gewinnen wollen und dass in unseren Reihen alle Altersgruppen, Frauen und Männer, Jugendliche und Kinder ihren Platz finden und die entsprechende Sportart betreiben können.

Es wird uns niemand widersprechen können, wenn wir darauf hinweisen, dass die Gemeinschaft der einzelnen Abteilungen unserer „Hertha“ einen wertvollen Dienst auf dem Weg zu einer gewaltfreien Gesellschaft leistet. In diesem Sinne wollen wir weiterarbeiten.

Möge der 100. Geburtstag auch dazu beitragen, zusätzliche Kräfte freizusetzen und neuen Schwung in den gesamten Verein zu bringen. Erlauben Sie die Bemerkung, dass das Alter eines Vereins noch nichts über seinen eigentlichen Wert besagt, doch die Idee, die diesen Verein zusammenhält und 100 Jahre überdauert, stellt dem Verein ein anerkennendes Zeugnis aus.

## Gründung der „Hertha“

Es ist überliefert, dass sich am 23. Mai 1916, inmitten der Kriegswirren des ersten Weltkrieges, unter den denkbar ungünstigsten Bedingungen und unter bescheidenen Verhältnissen, im Billardzimmer der Gaststätte „Zur Linde“, Inh. Josef Mandt, am Marktplatz in Rheidt zwölf sportbegeisterte, fußballverrückte junge Männer aus Rheidt trafen und den „Sport- und Spielverein Rheidt“ mit den Farben „Schwarz-Weiß“ gründeten. Der den Fußballern freundlich gesonnene Wirt und Eigentümer des Lokals, Josef Mandt, stiftete zur Gründung des ersten Fußballclubs in Rheidt ein, wie man es damals nannte, Fässchen Kriegsbier. Denn auch zur damaligen Zeit spielte Geld eine große Rolle.



1916 Peter Lülsdorf, Willi Lux, Franz Pütz, Rudi Mandt, Nikolaus Klein, Andreas Mandt, Hermann Herold, — Josef Dahl, Josef Miesen, Wilhelm Damm, Wilhelm Pütz, Josef Pütz.

Diese Gaststätte „Zur Linde“, seit 1926 bis heute im Besitz der Familie Fritzen, in der die ersten Pläne geschmiedet wurden und die Vereinsgründung erfolgte, ist auch heute, und das ist bemerkenswert, ununterbrochen nach 100 Jahren immer noch das Vereinslokal des FC „Hertha“ Rheidt. Aus der sogenannten Gründungszeit liegen leider keine genaueren Ergebnisse und Daten wie z.B. Sitzungsprotokolle und Ähnliches mehr vor.

Es ist schon bemerkenswert, dass ein Verein in einer Zeit gegründet wurde, als andere Vereine durch den Ersten Weltkrieg gezwungen waren, ihren Sportbetrieb einzustellen. Darum gilt es heute in diesem Jahr, in dem wir das Jubelfest feiern, den inzwischen verstorbenen Gründungsmitgliedern Dank zu sagen, die 1916 den ersten und entscheidenden Schritt zur Gründung unseres stolzen Vereins wagten. Außerdem gilt an dieser Stelle unser herzlicher Dank allen Mitgliedern und ehemaligen Mitgliedern, Freunden und Gönnern, die sich in den 100 Jahren um den Fortbestand des gesamten Vereins bemüht haben und ihn zu dem gemacht haben, was er heute ist.

Nach Beendigung des Ersten Weltkrieges im Jahre 1918, wurde der „Spiel- und Sportverein“ Rheidt in FC „Hertha“ Rheidt 1916 umbenannt. Unter diesem Namen hat unser Verein in den kommenden Jahrzehnten die Geschichte des Siegfriedfußballs in bedeutender Art und Weise mitgestaltet.

Auf der Suche nach dem Ursprung des Vereinsnamens „Hertha“ konnten trotz wiederholter Anstrengungen und Mühen leider keine neuen Erkenntnisse in Erfahrung gebracht werden. In der Festschrift zum 75jährigen Vereinsjubiläum, im Jahre 1991, wurde bereits in mehreren Artikeln ausführlich und intensiv auf die Suche nach der neuen Namensgebung im Jahre 1918 eingegangen.

## Suche nach einem geeigneten Sportplatz

Nach der Gründung des Vereins stellte sich ziemlich schnell die Frage nach einem geeigneten Sportplatz. Es ist überliefert, dass den Gründungsmitgliedern, vertreten durch den 18jährigen Wilhelm Damm und den 16jährigen Rudolf Mandt, nach Vorsprache beim damaligen Altbürgermeister Clostermann aus Uckendorf, ein brachliegendes Ziegelfeld in der Unterstraße in Rheidt, das ihm selbst gehörte, zugewiesen wurde. Um ein entsprechendes Spielfeld zu bekommen, mussten erst tausende Ziegelsteine durch Vereinsmitglieder in Eigenleistung entfernt werden.

Zugegeben, optimale Startbedingungen konnte man das für einen neugegründeten Verein im Jahre 1916 nicht nennen. Umso erfreulicher und bemerkenswerter war der grenzenlose Optimismus der Vereinsgründer.



*Foto: Eines der ersten Spiele nach der Gründung. Spieler damals: Brehms, Hennes / Fränkel, Julius / Lux, Fritz (Torwart) / Forst, Theo / Miesen, Josef / Lülsdorf, Franz / Mandt, Rudolf / Pütz, Willi (Kulerwirt) / Chittil, Rudi*

Und als dann noch die bestellten Trikots, Schuhe und Bälle endlich eintrafen, war die Freude groß. Der Begeisterung tat es auch keinen Abbruch, dass fast immer verloren wurde. In den ersten Jahren nach der Gründung war die spielerische Ausbeute recht blamabel. Die Gegner, die schon einige Jahre praktische Spielerfahrung besaßen, waren in den



**1919** Franz Lülisdorf , Josef Miesen, Rudi Mandt, Franz Pütz , Rudi Chitill, Johann Brodessor , Julius Frenkel , Wilhelm Pütz, Theo Forst , Fritz Lux , Josef Ludwig .



**1921** Hausmann Wilhelm, Pütz Franz , Mandt Rudolf, Miesen Josef, Mandt Paul, Rheidndorf Balthasar, Dölger Toni, Thiebes (Beuel) , Frenkel Julius , Forst Theo , Wipperfürth Josef

Anfangsjahren meistens Bonner Vorstadt-Vereine. Sie waren, wie die „Hertha“, nicht Mitglied des Fußballverbandes. Man nannte sie „wilde“ Vereine. Erst im Jahre 1920 trat die „Hertha“ dem Westdeutschen Spielverband, heute Westdeutscher Fußball- und Leichtathletikverband (WFLV), bei. Einer der Vereinsgründer, Rudolf Mandt, erinnerte zu Lebzeiten daran, dass z.B. das zweite Spiel in Bonn auf dem Adolfplatz gegen den Bonner Spielverein, dem Vorgänger der Tura Bonn, mit 0:14 verloren wurde, trotz Hermann Herold aus Troisdorf und dem mittlerweile aus Bonn nach Rheidt zugezogenen Josef Wipperfürth. In den 20er und 30er Jahren des vorigen Jahrhunderts war er der Lenker und Denker des „Hertha“-Spiels. Die Notwendigkeit, einen Trainer zu finden und einen geregelten Übungsbetrieb zu errichten, wurde allerdings schnell eingesehen.

Vor dem Zweiten Weltkrieg wurden innerhalb des Vereins, außer Fußball, die Sportgruppen Boxen, Leichtathletik und Handball ins Leben gerufen. Diese hatten aber durch die Vielzahl der einzelnen Abteilungen auf Dauer keine Zukunft, zumal der Verein zur damaligen Zeit nicht die entsprechenden Vereinsmitglieder hatte. Bereits 1923 taten sich einige Mitglieder des FC „Hertha“ Rheidt und des „Männer-Gesang-Vereins 1849 Rheidt“ zu einer Theatergemeinschaft zusammen, um die finanzielle Lage beider Vereine zu verbessern. Hieraus entstand 1930 der eigenständige „Theaterverein 1930 Rheidt e.V.“.

Wie die fußballerische Jugendarbeit in den 20er und 30er Jahren aussah, ist nicht überliefert. Auch sind die Namen der Jugendleiter aus dieser Zeit nicht bekannt. Überliefert ist nur, dass aus der eigenen Jugend Spieler wie die Gebrüder Dionysius und Johann Mundorf, Josef Lülisdorf, Johann Eich, Willi Thiebes, Johann Schmitz und viele andere in den Seniorenbereich aufstiegen. Außerdem erhielten sie in dieser Zeit fußballerische Unterstützung von den Brüdern Anton und Remo Kolb und Rudi Chitil, der spätere Betriebsratsvorsitzende der Feldmühle aus Ranzel/Kolonie.



Foto: 1931/32 v.l.: Frohn, Fritz / Fassbender, Ferdinand / Pütz, Fritz / Röhrig, Martin / Pütz, Theo / Pütz (Sühl), Fritz / Schneider, Christian / Neff, Wilhelm / Pütz, Peter / Impekoven, Paul / Reinartz, Josef



Foto: Im Jahr 1937 besiegte im letzten Meisterschaftsspiel der FC „Hertha“ Rheidt – Fr.-W.-Hütte. Durch den Sieg errang der FC „Hertha“ Rheidt den Gruppensieg und damit den Aufstieg in die Bezirksliga.



Foto: Sportwerbewoche 1937 - FC „Hertha“ Rheidt – SV Beuel 06 li. vorne: Franz Elbern, vor dem zweiten Weltkrieg Fußball-Nationalspieler, schoss soeben den Siegtreffer für SV Beuel 06



Foto: August 1946 - Freundschaftsspiel FC „Hertha“ Rheidt I. - Preußen Dellbrück (Köln) 2:7



Foto: 1949/50

Die fußballerische Jugendarbeit mit dem Jugendleiter Theodor Sieberg, den Betreuern Heinrich Klein (später Bürgermeister der Stadt Niederkassel) und Heinrich Blöse begann Ende der 40er Jahre.

Durch die Rückkehr einiger „verstreuter“ Spieler in die 1. Mannschaft, begann die Glanzzeit der „Hertha“-Fußballer in der Spielzeit 1951/1952 mit



dem Aufstieg der 1. Mannschaft von der 1. Kreisklasse in die Bezirksklasse (heute Bezirksliga). Ein weiterer Aufstieg der 1. Mannschaft in die Landesliga gelang in der Spielzeit 1955/56. Die „Hertha“ hatte sich in der Bezirksklasse den 3. Platz erkämpft. Da durch den Westdeutschen Fußballverband die neue Verbandsliga gebildet wurde, erhielt die „Hertha“ durch den gerade errungenen 3. Platz die Chance, in die Landesliga aufzusteigen. Aber vorher mussten noch Entscheidungsspiele gegen die Mitkonkurrenten TuS Derschlag, Borussia Köln-Kalk, SC Brühl und dem VfB 05 Köln, aus anderen Bezirksligaklassen, ausgetragen werden.

### **Der Landesliga-Aufstieg**

Im ersten Spiel verlor man gegen Derschlag hoch mit 1:5 Toren. Aber bereits eine Woche später siegte man verdient mit 2:1 Toren gegen den VfB Köln. Entscheidend für den Sieg waren Heinrich Beckers unvergessene Freistoßstore. Anschließend folgte ein 2:2 gegen Köln-Kalk und ein 3:1 Erfolg über den SC Brühl. Nach Abschluß dieser Spiele lagen der VfB Köln und die „Hertha“ punktgleich an der Spitze und somit musste ein weiteres Spiel zwischen diesen beiden Mannschaften, welches in Zündorf ausgetragen wurde, über den Aufstieg in die Landesliga entscheiden. Beim Betrachten der Zuschauerränge hatte man den Eindruck, ganz Rheidt wohne diesem Spiel bei. Das Spiel begann mit einem Paukenschlag! Bereits in der 2. Minute erzielte Eberhard Wißkirchen mit einem Freistoß das 1:0. Diesen Vorsprung verteidigte die „Hertha“ verbissen bis zum Schlusspfiff. Als dieser erfolgte, lagen sich elf blau-schwarze Spieler übergücklich in den Armen.

Folgende Mannschaft spielte: Bär Heinz; Ringhausen Hans; Miesen Robert; Lingner Hans; Becker Heinrich; Miesen Theo; Frohn Robert; Mundorf Peter; Wißkirchen Eberhard; Miesen Hans und Becker Heinz. In den vorherigen Entscheidungsspielen kamen auch die Spieler Becker Paul und Köthe

Manfred zum Einsatz. Das große Ziel war erreicht und der FC „Hertha“ Rheidt war sensationell in die Landesliga aufgestiegen. Noch am selben Tage spendierte der damalige Amtsdirektor Hans Klein für die Aufstiegsfeier 50 Liter Bier.

Zeitzeugen berichten noch heute vom Beginn einer großen Fußballzeit in Rheidt. Die „Hertha“ entwickelte erstaunliche Fähigkeiten und wurde zum großen Favoritenschreck. So schlug sie 1957 u.a. die Bayer 04 Amateure in Leverkusen mit 1:0 Toren. Torschütze: Eberhard Wißkirchen. Die damalige Presse schrieb: „Ganz wie in ihren Meisterschafts-Auswärtsspielen gegen Schwarz-Weiß und Blau-Weiß Köln, so gelang den Rheidtern auch bei den Bayer Amateuren eine zünftige Überraschung. Wieder einmal vermochte der Rheidter Kampfgeist ‚Berge zu versetzen‘“.

Im gleichen Jahr verlor man nach einer hervorragenden Leistung im Pokalspiel gegen die Vertragsfußballer von Bayer 04 Leverkusen auf heimischem Platz mit 2:1 Toren.

Vergessen ist auch nicht das Meisterschaftsspiel im Jahre 1957, Tura Bonn I. gegen „Hertha“ Rheidt I. im ehrwürdigen Post-Stadion in Bonn. Die Bonner, bereits als Meister feststehend, hatten noch kein Heimspiel verloren und wollten anschließend an das letzte Heimspiel gegen „Hertha“ Rheidt eine große Siegesfeier abhalten. Vor dem Anpfiff überreichte der Betreuer der 1. Mannschaft der „Hertha“, Peter Wessel, dem Spielführer der Tura für den schon feststehenden Aufstieg in die Verbandsliga einen großen Blumenstrauß. Aber unsere 1. Mannschaft brachte ihnen die erste Saisonniederlage bei. Zweimal Eberhard Wißkirchen und einmal Manfred Köthe schossen einen 3:0 Sieg heraus. Am nächsten Tag lautete die Schlagzeile der Siegreis-Rundschau: „„Hertha“ Rheidt überraschte Tabellenführer Bonn mit 3:0 Toren.“

Den bitteren Gang in die Bezirksklasse musste man in der Spielzeit 1959/60 antreten. Ohne Über-treibung kann man sagen, dass nur in den 4 Jahren Landesligazugehörigkeit tausende von Zuschauern den Weg auf das Rheidter Werthchen gefunden und der 1. Mannschaft zugejubelt haben. Alleine im August 1958 sahen sage und schreibe 1500 Zuschauer das Fußballspiel zwischen der „Hertha“ und dem Bonner FV, dem heutigen Bonner SC, auf dem Rheidter Werthchen. Nach einem großartigen Spiel, so die damalige Siegreis-Rundschau in ihrer Ausgabe vom 18.8.1958, siegten schließlich die Bonner mit 3:0 Toren. Wegen des Rheinhochwassers mussten die Zuschauer mit Nachen und der Mondorfer Fähre übergesetzt werden.

Ein Jahr später, am 29.6.1959, schreibt die gleiche Zeitung: „Eine Pokalsensation auf dem Rheidter Werthchen“. Troisdorf 05, u.a. mit den Spielern Bernickel Fritz, Pott Berg (später Wormatia Worms), Kohlhaas Wilfried (später lange Jahre 1860 München) zogen bei der „Hertha“ mit 0:5 Toren den Kürzeren.

In der Spielzeit 1967/68 wäre fast der Wiederaufstieg in die Landesliga geglückt. Hinter TuS Lindlar belegte man den unglücklichen 2. Tabellenplatz.

Von der Bezirksklasse erfolgte der Abstieg in die Kreisklasse im Jahre 1974. Vorangegangen war ein Entscheidungsspiel auf dem Rasenplatz in Overath/Oberbergischer Kreis, um den Klassenerhalt in der Bezirksklasse, zwischen Köln-Nippes und dem FC „Hertha“ Rheidt im Mai 1974. Dieses Spiel ging unglücklich durch ein Eigentor des linken Verteidigers der „Hertha“ mit 2:1 verloren. Somit stand fest, in der Saison 1974/75 musste die 1. Mannschaft der „Hertha“ in der 1. Kreisklasse antreten.

## **Bau des Rasenplatzes und der Umkleidekabinen auf dem Rheidter Werthchen**

Viele Jahre hatte der FC „Hertha“ Rheidt unter der Federführung des damaligen Präsidenten Ernst Fritzen mit der Gemeindeverwaltung Niederkassel gerungen, neben dem Aschenplatz auf dem Werthchen, einen neuen Rasenplatz mit den entsprechenden Umkleidekabinen, nebst sanitären Einrichtungen zu bekommen. Außerdem sollten hier auch sämtliche Gerätschaften der gesamten Fußball-Abteilung des Vereins zur geordneten Aufbewahrung untergebracht werden. Nach zahlreichen Gesprächen und Verhandlungen über Standortfragen mit dem früheren Amtsbürgermeister Wilhelm Eich aus Rheidt und den Gemeinderatsmitgliedern der Gesamtgemeinde Niederkassel, wurde dem Bauvorhaben seitens der Gemeinderatsmitgliedern zugestimmt. In diesen Vorgesprächen und Verhandlungen bereitete die Bezirksregierung in Köln die größten Schwierigkeiten. Denn wegen der Nähe zum Rhein und der Blendgefahr für die vorbeifahrenden Schiffe, durfte keine Flutlichtanlage um den Rasenplatz herum, gebaut werden. Auch bedurfte es zäher Verhandlungen mit Rechtsanwalt Dr. Josef Baaser aus Köln, der in unmittelbarer Nähe ein Grundstück besaß, auf dem ein Wochenendhäuschen stand.

Von einem historischen Ereignis berichtete das „Hertha“-Echo, in der damaligen Zeit Vereinszeitung des FC „Hertha“ Rheidt, monatlich heraus gegeben in der Zeit von Jan.1966 bis Dez. 1968, in seiner Juli-Ausgabe des Jahres 1967. Am Freitag, den 23.06.1967 um 17.00 Uhr wurde der erste Spatenstich an unserem neuen Sportplatz auf dem Rheidter Werthchen vollzogen. Damit begannen die Arbeiten an der neuen Sportanlage, die von der Gartenbau-Firma Gottfried Schumacher aus Lülldorf durchgeführt wurden. Sie sollte im Dezember 1968 fertiggestellt sein. Die Einweihung des Rasenplatzes fand im Sommer 1969 statt. Hierzu waren Vertreter des Sports, der Gemeindeverwaltung, der

Gemeinderatsmitglieder und Vertreter der hiesigen Ortsvereine anwesend.

Das Eröffnungsspiel auf dem neuen Rasenplatz, im Sommer 1969 zwischen der 1. Mannschaft des FC "Hertha" Rheidt und einer Auswahl von Fußballspielern aus den Vereinen TuS Mondorf, SV Niederkassel und der Spielvereinigung Lülldorf-Ranzel, welches die "Hertha" mit 2:1 Toren gewann, wurde vom damaligen Landrat des Siegkreises, Herrn Willi Lindlar, angestoßen.

Wegen des alljährlich, wiederkehrenden Hochwassers des Rheins und der Laach mussten die Umkleidekabinen, gebaut von der Bauunternehmung Theo Pütz aus Rheidt, auf ca. 3,50 m hohen Pfeilern errichtet werden.

In den folgenden Jahrzehnten war das Rheidter Werthchen die fußballerische Heimat des Vereins. Von den „Herthanern“ geliebt, von Gegnern gefürchtet, waren die Sportplätze zwischen Rhein und Laach oft Schauplatz intensiver und kampfbetonter Spiele. Insbesondere die Auseinandersetzungen mit den benachbarten Ortsvereinen aus Mondorf, Niederkassel, Lülldorf oder auch Bergheim und Mülleken waren ein Highlight in jeder Saison. Und mehr als einmal landete nach solchen Spielen ein Schiedsrichter oder ein gegnerischer Spieler in der Laach.

## **Umzug in den Rheidter Süden**

Doch so schön es auch war, Woche für Woche im Schatten der riesigen Pappeln zu trainieren und zu spielen, war doch irgendwann klar, dass niemand auf Dauer die enormen Kosten für die Instandsetzung der Anlage nach den jährlichen Hochwassern tragen konnte. Auch unser Nachbarverein aus Mondorf hatte Probleme. Deren Platzanlage in der Eifelstraße war häufig Grund für Klagen und Beschwerden von Anwohnern, die sich durch den Schmutz und Lärm zu Trainings- und Spielzeiten gestört fühlten.

2008 wurde schließlich die neue gemeinsame Sportanlage Sportpark Süd jenseits des neuen Friedhofs feierlich eröffnet. Mit einem Sternmarsch kamen Vereinsmitglieder aus Rheidt und Mondorf auf dem Sportpark zusammen, dessen Fertigstellung Bürgermeister Walter Esser als den „Beginn einer neuen Ära“ bezeichnete. Traditionalisten und alte „Herthaner“ hingegen taten sich lange schwer mit dem neuen Gelände, das da so alleine im Nirwana neben Blumenplantagen und Geflügelhof lag. Hatte man die Trauer um die alte Sportstätte jedoch erst einmal überwunden, so sah man schnell die einmaligen Möglichkeiten dieser außergewöhnlichen Sportanlage, die im gesamten Rhein-Sieg-Kreis ihresgleichen sucht. Drei Kunstrasenplätze der neuesten Generation mit Flutlichtanlage ließen hier das Herz vor allem der jüngeren Sportler höher schlagen. Und auch die Mütter der Kinder und Jugendlichen freuten sich, hatten Sie doch jetzt dank des Kunstrasens viel weniger verschmutzte Sport-sachen zu waschen, als zu den Zeiten des alten Platzes.

In den 1970er und 1980er Jahren spielte die "Hertha" einen guten Fußball. Bis in die Landesliga schaffte man es leider nie mehr.

## Sportanlage Rheidter Werth



# Rheidt

## Sportpark Süd ab 2008



## Programmablauf Festkommers 5. März 2016

19:00	Einlass
20:00	Opening und Begrüßung durch Christoph Brüske
20:20	Festrede des Präsidenten Peter Odenius
20:35	Chr. Brüske / „Fifa-Lied“
20:40	Grußwort durch den Bürgermeister der Stadt Niederkassel Stefan Vehreschild
20:50	Chr. Brüske / Dirk Fischer „Sportpromis gratulieren per Telefon“
21:00	Ehrungen und eventuelle Grußworte

### **1. Vereinsinterne Ehrungen durch den Ältestenrat**

### **2. Ehrungen und Grußworte der Sportverbände**

21:25	Chr. Brüske / Hymne „100 Jahre Hertha Rheidt“
21:30	PAUSE
22:00	Begrüßung zum zweiten Teil durch Chr. Brüske / Musik-Act „Wildes Holz“
22:15	Grußwort durch Jürgen Faßbender (Ortsring Rheidt)
22:20	Chr. Brüske Kabarettpart
22:45	Musik-Act „Wildes Holz“
23:15	Finale

Ende offizieller Teil



## Festkommers am 5.3.2016 als Beginn der Feierlichkeiten zum 100-jährigen Jubiläum

Schon der Eintritt war etwas Besonderes: Jeder Gast erhielt am Empfang einen Jubiläums-PIN und wurde am Saaleingang sehr persönlich von Präsidiums-Mitgliedern begrüßt. Niemand musste sich einen Sitzplatz suchen, sondern jeder wurde von den freundlichen Spielerinnen der Damen-Fußballmannschaft an den reservierten Tisch im festlich geschmückten Saal „Zur Linde“ geführt.

Der Saal wurde gefüllt von Ehrenmitgliedern, offiziellen Ehrengästen, Präsidiums- und Vorstandsmitgliedern (aktuellen wie ehemaligen), Vertretern aller Abteilungen und aktiven Sportlern. Das im Vorfeld zu bewältigende Problem der durch die Saalgröße vorgegebenen Gästezahl konnte angemessen gelöst werden.

In gespannter Erwartung des Programms steigerte sich die Stimmung schnell. Christoph Brüske, Kabarettist und Lokalmatador, führte durch den gesamten Abend und eröffnete diesen mit launigen Worten und übergab dann an Präsident Peter Odenius zur Festrede. Diese enthielt natürlich viel Historie, spiegelte aber auch den aktuellen Stand des Vereins wider. Dabei durfte der Dank an alle treuen Mitglieder sowie Freunde, Gönner und Sponsoren nicht fehlen, ohne die ein Verein nicht existieren kann.

Moderator Brüske berichtete von seiner familiären Bindung an den Verein und trug dem amüsierten Publikum einen Brief seiner Mutter über das Vereinsleben -auch außerhalb des Sportplatzes- aus Sicht einer Altherren-Spielerfrau vor.

Der Bürgermeister Stephan Vehreschild richtete sein Grußwort an die Vereinsführung und erntete u.a. auch mit dem Hinweis auf den bedauerlichen

Verlust des Sportplatzes auf dem Rheidter Werthchen mehr als einmal Zwischenapplaus des Publikums.

Dass so ein Jubiläum was Besonderes ist, zeigte sich, als Prominente per Telefon gratulierten, so u.a. Franz Beckenbauer, Udo Lindenberg und nicht zuletzt Rainer Calmund, der sich doch sehr um das leibliche Wohl der Anwesenden sorgte. Dies hatten allerdings die Vereinswirte Fam. Obuca bestens zum Selbstkostenpreis übernommen. Die Promis wurden von Stimmenimitator Dirk Fischer glaubwürdig dargestellt.

Im zweiten offiziellen Teil des Abends wurden nicht nur verschiedene Mitglieder durch Verein und Verbände geehrt, sondern auch die Hertha selbst.

### 1. Ältestenrat ehrt Ehrenmitglieder:

- Josef Wolff ehrt **Helmut Esch** (50 Jahre)
- Horst Karow ehrt **Hans Florin**  
(besondere Verdienste)
- Peter Odenius ehrt **Horst Karow**  
(besondere Verdienste)
- Josef Wolff ehrt **Peter Odenius**  
(silberne Nadel für 15jährige Vorstandsarbeit)

### 2. Ehrungen durch Verbände:

- Fritz Zwickler ehrt im Auftrag des BLV NRW (Badminton) **Wolfgang Kamp**
- Wolfgang Wirtz vom Turnverband Bonn ehrt **Ria Miketta**
- Dr. Hammermann vom Westdeutschen Volleyballverband ehrt **Jürgen Mährle**

# Hertha

Festschrift 100 Jahre FC „Hertha“ Rheidt 1916 e. V.

Danach leitete Brüske mit einem Lied rund um die FIFA und deren Machenschaften eine verdiente Pause ein.

Der zweite Teil des Festkommers` startete furios mit einer musikalischen Darbietung:

Die Gruppe „Wildes Holz“ überzeugte mit einer außergewöhnlichen Instrumentierung von Kontrabass, Gitarre und Blockflöte und mitreißenden Rockmelodien. Die sich danach anschließenden Gratulationen der Rheidter Ortsvereine, wurden in Gesamtheit durch den 2. Vorsitzenden des Ortsring Rheidt, Jürgen Faßbender, überbracht und gern angenommen.

Nach einem erneuten Kabarettpart und einer von Christoph Brüske selbst geschriebenen Hymne auf die Hertha, riss „Wildes Holz“ das Publikum förmlich von den Stühlen. Die Musiker wurden erst nach zweifach geforderter Zugabe entlassen.

Mit dem Dank des Präsidenten an Moderator Christoph Brüske und alle weiteren Mitwirkenden endete der offizielle Teil, aber nicht der Abend. Die Gäste feierten im Vereinslokal noch lange weiter, und man hörte viel Lob und Dank für diesen gelungenen, unterhaltsamen Festabend als Auftakt der Jubiläumsfeierlichkeiten.





## „Hertha“ – Generationen im Zwiegespräch

Heinrich Klein, seit 85 Jahren Vereinsmitglied, wird im Jubiläumsjahr genau wie die „Hertha“ 100 Jahre alt. Enkel Tobias ist aktuell Vorsitzender Fußball und Präsidiumsmitglied.

### **Tobias:**

Ich bin jetzt schon die 3. Generation der Familie Klein, die mit der „Hertha“ eng verbunden ist. Opa erzähl doch mal, wie alles anfing.

### **Opa:**

Anfang des 20. Jahrhunderts gab es in Rheidt noch keinen Sportverein, aber die „Deutsche Jugendkraft“.

Es wurde Handball gespielt und Leichtathletik betrieben – übrigens auch von Mädchen.

Die meisten jungen Männer spielten aber Fußball und bildeten bald eine Mannschaft, im Volksmund „Buuremannschaft“ genannt.

Ja und 1916 -in meinem Geburtsjahr- wurde dann wohl der FC „Hertha“ Rheidt gegründet.

Ich wurde dann auch schon als junger Bengel Vereinsmitglied.

### **Tobias:**

Wie lief das denn damals mit dem Training?

### **Opa:**

Trainiert wurde auf einem Bolzplatz in der „Kohjass“- heute Werthstrasse - und danach im Werthchen auf einem Sandplatz, wo später der Aschenplatz lag.

Das Training fand sonntags statt – in der Woche hatte ja keiner Zeit. Ich meine mich zu erinnern, dass unser erster Trainer Dr. Wenig aus Bonn war.



### **Tobias:**

Gab es denn auch schon Meisterschaftsspiele?

### **Opa:**

Ja klar! Wir spielten gegen Mannschaften der Kreise Rheinbach und Düsseldorf und gegen Bonner FV, Tura Bonn (heute SC), Mechernich, Vorgebirge und verschiedene Siegburg-Mannschaften.

Später, während der Landesligazeit, ging es ja auch in den Kölner Bereich.

Übrigens, Ersatzspieler gab es nicht! Wenn ein Spieler verletzt ausfiel, hatte man Pech gehabt.

Besonders die Spiele gegen Buisdorf waren interessant. Dabei kam es meist zu einer Schlägerei.

### **Tobias:**

Wie waren denn früher die Gegebenheiten?

### **Opa:**

Umkleidemöglichkeiten waren nicht vorhanden; das musste man zu Hause erledigen.

In der Jugend fuhren wir zu zweit mit dem Fahrrad -einer auf der Lenkstange- zu den Spielen oder mit der Bahn, was aber den meisten zu teuer war.

Später stellte „Niete Hänes“ (Johann Reinartz), bei dem ich auch arbeitete, seinen Lastwagen für den Spielertransport zur Verfügung. Der wurde dann vorher mit Bänken und Plane (als Scheiben in Rahmen geschraubt) bestückt.

Die Fußbälle enthielten eine Blase und wurden, wenn sie kaputt waren, -genau wie die Fußballschuhe- geflickt von „Schuhmacher's Puckel“ in der Pastor-Ibach-Straße.

**Tobias:**

Opa, wie war denn deine Spielerkarriere?

**Opa:**

Ich habe mit dem Fußballspielen 1927 in der Jugend angefangen, dann spielte ich bis 1935 in der Seniorenmannschaft.

Dann mussten alle jungen Männer in den Arbeitsdienst und später zum Militär. Da habe ich in der Freizeit auch Fußball gespielt.

Nach dem Krieg wurde der Verein von Martin Wielpütz wiederbelebt, der damals, glaube ich, Vereinsvorsitzender war.

Vereinslokal war übrigens immer das Gasthaus von Fritzen's Hermann („Zur Linde“), in dem früher auch die Metzgerei Giesen ansässig war.

Ich spielte dann nur noch ab und zu wieder Fußball, bin aber dem Verein bis heute treu geblieben und habe mich auch immer für Fußball interessiert.

Später, als meine Söhne Fußball spielten und es schon ein Pfingstturnier gab, während dessen die Gastmannschaften alle privat untergebracht wurden, haben wir auch immer die jungen Spieler bei uns zu Hause aufgenommen und gut beköstigt.

**Tobias:**

Danke Opa, dass du mir das alles erzählt hast. Ich bin stolz, die „Hertha“-Familientradition fortzusetzen.

**Persönliche Anmerkung von Tobias:**

Opa erzählte mir auch, dass er im Krieg in Düren stationiert war, wo er die Fahrlehrerprüfung ablegte. In Polen, Holland, Frankreich war er als Fahrer und Ausbilder tätig.

Er fuhr die Offiziere auch zu gesellschaftlichen Anlässen. Leider versäumte er, nach dem Krieg den Führerschein anerkennen zu lassen. Zuletzt war er in Russland. Dort wurde er verwundet und kam ins Lazarett nach Kufstein. Er war in Gefangenschaft in Hallein/Österreich in einem amerikanischen Gefangenenlager. Mit dem Zug kam er durch die britische Zone wieder nach Hause.



## „Hertha“ an der Jahrtausendwende

Ende der 90er Jahre wurde viel über die „2000-Fähigkeit“ von Computern geredet und geschrieben, insbesondere über zu befürchtende Folgen, falls sie diese Fähigkeit nicht besitzen sollten. Das war auch für den FC „Hertha“ Rheidt relevant, der bereits seit einigen Jahren Mitgliederverwaltung und Kassenwesen über DV-Programme abwickelte. Die Auswirkungen von Datenverlusten wären nicht absehbar gewesen.

Zudem ging es dem damaligen Präsidium um die grundsätzliche Überlegung, ob der Verein auf die Herausforderungen eines neuen Jahrtausends vorbereitet war. Denn der Vereinsalltag mit seinen regelmäßigen Aufgaben und Verpflichtungen beanspruchte die Mitarbeiter erheblich, so dass für zukunftsorientierte Überlegungen eigentlich kaum Raum blieb. Oft war man schon froh, das sportliche Angebot nicht reduzieren zu müssen, wenn plötzlich ein Übungsleiter ausfiel, eine Sportanlage überschwemmt wurde, eine Sportstätte oder Hallenstunde nicht mehr zur Verfügung stand.

Damit stellten sich natürlich weitere Fragen: War der FC „Hertha“ Rheidt, gemessen an den Erkenntnissen nach der Strukturänderung von 1993, wirklich optimal strukturiert? Reichte die ausschließlich ehrenamtliche Wahrnehmung der Aufgaben angesichts aktueller Finanzfragen, steuer- und sozialrechtlicher Neuregelungen, verminderter Zuschüsse, bürokratischem Mehraufwandes, abnehmender Bereitschaft zur Mitarbeit, kommerzieller Konkurrenz?

Eine große Rolle spielte auch die Ablösung der Deutschen Mark durch den EUR, der zwar bereits seit 1999 gesetzliche Buchungswährung war, aber erst am 1. Januar 2002 als Bargeld eingeführt werden würde. Denn daraus ergab sich als ein echtes

Problem die notwendige Umstellung der Mitgliedsbeiträge. Der offizielle Umrechnungskurs (1 EUR = 1,95583 DM) erforderte natürlich eine Rundung, denn Beitragshöhen von z.B. 3,58 EUR (statt bisher 7,- DM) oder 4,09 EUR (statt bisher 8,- DM) wären unsinnig und nicht zu vermitteln gewesen.

Das Präsidium überließ die Wahl zwischen Auf- und Abrundung den Abteilungsvorständen, deren Vorschläge von den Abteilungsversammlungen zu billigen waren. Im Oktober 2001 wurde jedes Vereinsmitglied durch einen Brief des Präsidiums über alle Änderungen umfassend unterrichtet, dabei auch über bevorstehende Mehraufwendungen des Vereins hinsichtlich Verbandsabgaben, Übungsleitervergütungen, Energiekostenbeiträgen und Mietkosten für Sportanlagen, Versicherungsprämien u.Ä..

Rückblickend ist festzustellen, dass offensichtlich auf alle Fragen wirksame Antworten gefunden wurden. Vor allem ist dankend festzuhalten, dass bis auf wenige Ausnahmen die Vereinsmitglieder ihre Beitragsanpassungen einsichtig und solidarisch akzeptiert haben.



## Der Name „Hertha“

Jedes Vereinsjubiläum ist naturgemäß ein Anlass, erneut der Entstehung des Vereinsnamens nachzuspüren, insbesondere das 100-jährige unseres Vereins, dessen Gründungsname „Sport- und Spielverein Rheidt“ 1920 in „Fußball-Club „Hertha“ Rheidt“ geändert worden ist.

Die Festschrift zum 75-jährigen Jubiläum enthält unter der Überschrift „Wer war „Hertha“?“ diesbezügliche spekulative Überlegungen, denn schriftliche Unterlagen gibt es nicht. Die Vermutungen reichten von Göttinnen der Mythologie über Partnerinnen der Vereinsgründer bis hin zu Berliner Fußballvereinen - sämtlich ergebnisoffen.

### Doch bekanntlich soll man nie „nie“ sagen:

Ausgerechnet (und leider erst) beim Festkommers zum 75-jährigen Jubiläum am 27. April 1991 erklärte das Ehrenmitglied Dionysius Mundorf, bei der Umbenennung hätten sich die Verantwortlichen einen Verein mit dem Namen „Hertha“ Wien zum Vorbild genommen. Für die damalige Festschrift natürlich zu spät, war es für die aktuelle selbstverständlich Grund zu einer Recherche:

Der „Allgemeine Sport-Verein „Hertha““ war ein Fußballverein aus dem Wiener Gemeindebezirk „Favoriten“, der von 1904 bis zu seiner Auflösung im Jahre 1940 existierte. Insgesamt spielte der Verein 17 Jahre lang in der österreichischen Meisterschaft um den Titel mit und war daher auch über die Landesgrenzen hinaus nicht unbekannt.

Ein Zusammenhang mit der Rheidter Namensänderung ist zwar nicht belegbar, aber durchaus glaubhaft, weil Dionysius Mundorfs Vereinsmitgliedschaft im Jahr der Umbenennung begann und er diese also hautnah miterlebt hat. Allerdings bleibt die Frage, wieso der Name „Sport- und Spielverein Rheidt“ nicht mehr gefiel, wohl für alle Zeiten unbeantwortet.



Das 1976 neu gestaltete „Hertha“-Logo enthielt mit damaliger Zustimmung des Gemeinderates das Emblem der Gemeinde Niederkassel.

## Die Vereinsführung von der Gründung bis heute

wurde von 1916 bis 1993 durch einen 1. Vorsitzenden und wird seit 1994 durch einen Präsidenten wahrgenommen.

Den in der Festschrift zum 75-jährigen Jubiläum benannten Vorsitzenden können wir leider nach

wie vor keine Amtsjahre zuordnen. Dennoch dürfen sie in einer aktualisierten Auflistung der bisherigen 1. Vorsitzenden und Präsidenten natürlich nicht fehlen.

### 1. Vorsitzende (vor Änderung der Vereinsstruktur)

Josef Mandt	ab 1919		
Rudolf Mandt		Rainer Jäckel	
Josef Berg		Ewald Oskinat	
Hermann Fritzen		Franz Lülisdorf	
Martin Zimmermann		Paul Nußbaum	
Konrad Hess		Peter Ringhausen	
Mathias Mandt	ab 1954	Rudi Josten	
Andreas Felder		Josef Wolff	ab 1978 (kommissarisch)
Heinrich Klein		Hans Florin	ab 1979
Heinz Fischer		Horst Karow	ab 1987
Josef Wipperfürth		Hans Florin	erneut ab 1989
Josef Miesen		Heinz Kleine	ab 1992 (kommissarisch)

### Präsidenten

Horst Karow	1994 – 1995	
Heinz Kleine	1996 – 1999 (kommissarisch)	
Manfred Dorschler	1999 – 2006	
Peter Odenius	2006 – 2016	
Mathias Jehmlich	ab 2016	

### Aktuell im Präsidium / Vorstand

Hauptgeschäftsführerin	Anja Christ
Schatzmeisterin	Gabi Neudeck
Vorsitzender Hallensport	Mathias Jehmlich
Vorsitzender Fußball	Tobias Klein
Jugendleiterin Hallensport	Carina Lülisdorf
Jugendleiter Fußball	Torsten Bohne
Ältestenrat	Josef Wolff



# Hertha

Festschrift 100 Jahre FC „Hertha“ Rheidt 1916 e. V.

Abt.-Leiter Fußball-Senioren	Hans-Peter Blöse	
Abt.-Leiter Fußball-Jugend	Torsten Bohne	
Geschäftsführer Fußball	Carlo Koop	
Abt.-Leiterin Turnsenioren	Ria Miketta	Vertr. Renate Lochmann
Abt.-Leiterin Turnjugend	Carina Lülsdorf	Vertr. Franz Müller
Abt.-Leiterin Cheerleader	Rosi Breuer	Vertr. Lisa Breuer
Abt.-Leiter Volleyball	Jürgen Mährle	Vertr. Beatrix Kaut
Abt.-Leiter Badminton-Senioren	Jörg Wegener	Vertr. Klaus Steinberger
Abt.-Leiter Badminton-Jugend	Maximilian Winkler	Vertr. Thomas Rieser
Abt.-Leiterin Freizeitsport	Melanie Grässer	Vertr. N.N.
Mitgliederverwaltung	Iris Karger	
Pressewart	Markus Thüren	



Das Präsidium im Januar 2016



## Abteilung Turn-Senioren



*Unser Maskottchen –  
ist es nicht herrlich?!!*

Der Fußballclub „FC „Hertha“ Rheidt“ lebte schon in seinem 53. Jahr, als 1969 eine Turnabteilung ins Leben gerufen wurde mit damals 45 Erstmitgliedern. Diese Zahl hat sich im Laufe der Jahre beinahe verfünffacht, d.h. auf derzeit 215 Mitglieder. Ria Miketta, seit 46 Jahren Abteilungs- und zugleich Übungsleiterin, ist immer noch als einziges Gründungsmitglied aktiv dabei.



*Die Seniorinnen versuchen sich im Bauchtanz*

Unterstützt von den beiden qualifizierten Übungsleiterinnen Reinhild Shimizu und Anja Thomes bietet die Abteilung mehrmals wöchentlich und zu verschiedenen Tageszeiten „Gymnastik mit Musik“ in der Turnhalle Rheidt an, was, warum auch immer, ausschließlich von Frauen wahrgenommen wird. Mit einer gemischten Gruppe hingegen arbeitet der Übungsleiter Harald Rogge in der Dreifachhalle Mondorf. Eine Extra-Seniorengruppe mit Damen im Alter von 80 und mehr Jahren turnt noch regelmäßig im FIT.

Jahrelang hat Ria Miketta mit der Abteilung Hallensport auf dem Werthchen eine Sportwoche organisiert mit Frauenfußball, Völkerballspielen, Wanderungen oder dem „Spiel ohne Grenzen“. Mehrmals fuhren die Übungsleiterinnen und einige Turnfrauen auch für ein Wochenende in die Sportschule Hennef.



*In der Sportschule Hennef*

Neben den sportlichen Aktivitäten darf die Geselligkeit nicht fehlen, darauf hat die Abteilungsleiterin von Anfang an großen Wert gelegt und auf diese Weise ihre Turnerinnen zu einer „großen Familie“ zusammengeschweißt.



*Weihnachtsfeier im Deutschhaus*

Schon 1970 fand eine erste Weihnachtsfeier, damals noch im „Deutschhaus“, statt. Sie ist mittlerweile ein fester Programmpunkt im Jahr, nunmehr verbunden mit der jährlichen Abteilungsversamm-

lung im Vereinslokal „Zur Linde“. Regelmäßig sind über 100 Teilnehmerinnen dabei, um sich über die Interna der Abteilung zu informieren, darüber abzustimmen und anschließend im weihnachtlich geschmückten Vereinslokal beim Essen gemütlich zu klönen und sich mit Musik und Text auf das Fest einzustimmen.



Mit Jürgen von der Lippe beim WDR

Jedes Jahr im Sommer lädt die Abteilung zu ihrem Jahresausflug ein, schon mehrfach begonnen mit einem gemeinsamen Frühstück im Lokal „Zur Siegfähre“, bevor es weitergeht z.B. in den Erlebniszoo nach Gelsenkirchen, in die Geysir-Stadt Andernach oder auch zur Landesgartenschau nach Koblenz. Weitere unvergessliche Termine waren ein Besuch im Händchen-Theater in Köln oder beim WDR zur Aufzeichnung der Sendung „Donnerlippchen“.

Der letzte Samstag im Oktober wird seit Jahren freigehalten für eine feucht-fröhliche Wanderung durch die Weinberge entlang der Ahr von Dernau nach Mayschoß mit abschließendem großem Feuerwerk. Viel Freude machten auch die Fahrten zu irgendeinem Weihnachtsmarkt in der näheren und auch weiteren Umgebung, etwa in Aachen, Dortmund, Köln, oder sogar zum Markt in den Höhlen von Valkenburg kurz hinter der Grenze zu Belgien.



Lachende Sporthalle

Was wäre der Rheinländer ohne den Karneval? Schon vor 30 Jahren hat Ria Miketta mit Hilfe von Peter Ringhausen, Herbert Miesen, Mathias Jehmlich und Heinz Kleine begonnen, mit großem Erfolg eine Kindersitzung der „Hertha“ zu organisieren. Viele Jahre lang war diese ein fester Programmpunkt der Session, ebenso wie so manches Mal die „Lachende Sporthalle“, wenn es hieß „d'r Prinz kütt“, und mit lustigen Sketchen und Vorträgen aus den eigenen Reihen ein buntes Programm gestaltet wurde.

Darüber hinaus war und ist es noch immer Ehrensache der Abteilung, den Verein mit Rosendrehen, Kostüme nähen und natürlich der Teilnahme am Sonntagszug zu unterstützen.

In so vielen aktiven Jahren fallen natürlich auch etliche runde und halbrunde Geburtstage an, die gefeiert werden müssen. Bürgermeister Walter Esser und seine Gattin waren als Ehrengäste dabei, als Ria Miketta 1994 ihre Turnfrauen zum 25-jährigen Bestehen nach Beuel ins „Brückenforum“ zu einem Konzert der „Höhner“ einlud. Aber halt, wer hatte da Mäuschen gespielt und der Band das Jubiläum verraten? Doch auf diese Weise bekam das Konzert eine ganz besondere persönliche Note, denn Henning Krautmacher und seine „Höhner“ gaben natürlich ihr Bestes und gratulierten auf ihre Art herzlich zum Jubiläum. Im kleinen Saal der „Linde“ klang der Abend aus, und vor lauter Aufregung wurde - aber nur beinahe - das Buffet vergessen.



Das 30-jährige Jubiläum der Abteilung feierten die Turnfrauen 1999 mit einer Rundfahrt auf dem Rhein. Der große Salon auf der „Jan van Werth“ bot den richtigen Rahmen für lustige Vorträge und Sketche aus den eigenen Reihen. Zur Krönung des Abends stiegen noch ein paar Jungs an Bord und brachten mit viel kölscher Musik noch mehr Stimmung und das Schiff zum Schwanken.

Fünf Jahre später - wo ist die Zeit geblieben? - war das 35-jährige Bestehen natürlich wieder Grund zum Feiern und die Karnevalszeit dafür genau der richtige Zeitpunkt! Im großen Saal der „Linde“ ging es nachmittags mit Kaffee und Kuchen los.



Vier, 1999 noch aktive Gründungsmitglieder, v.l.n.r.: Maria Kuth, Ria Miketta, Annemarie Klein, Doris Lichtenberg

Bürgermeister Walter Esser gratulierte als Musketier mit launiger Ansprache, und nach der Ehrung der vier noch aktiven Gründungsmitglieder moderierte der Vorsitzende Hallensport eine Karnevalsparty vom Feinsten! Waren das wirklich die „Bläck Fööss“ oder doch „nur“ „Hertha“nerinnen?? Bruce Kapusta jedoch war „echt“ und mit seiner Trompete nicht zu bremsen! Er stieg von einem Tisch auf den

nächsten und brachte den Saal zum Kochen. Man feierte bis in die frühen Morgenstunden.



Ein Saal voller närrischer Turnerinnen



Heinz Kleine



Bruce Kapusta und  
Ria Miketta

2009 stand das nächste Festjahr ins Haus – wo und wie könnte man die Feier gestalten? Ria Miketta hatte wieder die perfekte Idee: Eine Fahrt mit der Brohltalbahn nach Engeln zu Kaffee und Kuchen! Doch das war noch nicht alles. Zurück in Rheidt fand ganz zufällig an diesem Abend „Brüskes Laachovend“ statt, und alle Turnfrauen waren dabei, als Anka Zink und „die Kellner“ ihre Show abzogen. In der Pause zeigten sogar noch die Flamenco-Damen aus dem „Hertha“-Kurs ihr tolles Können.



Die Jahre vergehen viel zu schnell: Zum 45-jährigen Bestehen der Abteilung lud Ria Miketta 2014 ihre Truppe zuerst zum Essen ins festlich geschmückte Vereinslokal „Zur Linde“. Mathias Jehmlich, inzwischen Vorsitzender Hallensport, dankte Ria Miketta für 45 Jahre überaus erfolgreiche Vereinsarbeit mit einem goldglänzenden „Oscar“ und persönlicher Widmung. Zuvor hatte die Jubilarin einen besonderen Gag auf Lager. Sie war als altes Mütterchen in Blümchenkleid und Schleierhut am Rollator erschienen und hatte mit schütterer Stimme ein selbst verfasstes Lied zum Besten gegeben:

„Ich ben von Oche jekomme vor fünfundvierzig Jahr“.

Als Höhepunkt des Abends fuhren die 130 Gäste in Sonderbussen zu „Kölsch Milieu“ in den Eltzhof nach Wahn.



Abschließend noch einmal zur „lachenden Sporthalle“, in der das „Hertha“-Dreigestirn im Januar 2015 ein Heimspiel hatte. Mehr als 60 fröhliche Turnfrauen in bunten Kostümen empfingen Prinz Tobias, Bauer Stefan und Jungfrau Josefa samt Adjutant Helmut Esch und Gefolge, begleitet von den „Shiny Birds“. Es wurde eine herrliche Veranstaltung mit schwungvollen Cheerleadern, einem tanz- und sangsfreudigen Dreigestirn und nicht zuletzt den Tanzbienen aus Neunkirchen-Seelscheid. Die zwölf gelenkigen jungen Männer bildeten den Höhepunkt des Abends und machten vor den begeisterten Turnerinnen die Halle zum jecken Mittelpunkt von Rheidt.



## Mitgliederverwaltung

Daran wie alles begann, kann sich wohl keiner mehr so richtig erinnern. Tatsache ist, dass früher jedes ordentliche Mitglied im Besitz eines Mitgliedsausweises war.

Nachdem die Zeiten der - auch schon mal mündlichen - Mitgliedaufnahme und des persönlichen Beitragskasierens endgültig vorbei waren, übernahm Herbert Miesen die aufwändige Aufgabe, alle vorliegenden Daten in ein Formular zu übertragen, welches dann über ein Rechenzentrum in eine Datenbank aufgenommen wurde. Dabei wurde in vielen Fällen ein nur geschätztes Eintrittsdatum eingegeben, was später zu manchen Irritationen, z.B. bei den Ehrungen führte. Der Beitrag wurde seinerzeit per Rechnung und Banküberweisung von den Mitgliedern eingefordert.



Foto: Mitgliedsausweis

Gisela Klein übernahm die Pflege der Mitgliederdaten von Herbert Miesen und kümmerte sich außerdem um die Aufgaben der Geschäftsführung. Später wurden alle Daten von ihr in das von der Bank zur Verfügung gestellte Computer-Vereinsprogramm „orgarevi“ eingespeist, das mit einem Kasensprogramm zum automatischen Beitragseinzug kombinierbar war. Dies vereinfachte die Verwaltung schon erheblich. Nicht einfach war es jedoch, die

Mitglieder davon zu überzeugen, dass hierfür ihre Einwilligung und deren Bankdaten erforderlich waren. Hier musste viel Überzeugungsarbeit geleistet werden. Irgendwann war es aber geschafft. Danach war der Vereinseintritt nur noch zusammen mit einer Einzugsermächtigung möglich.



Foto: Beitrittserklärung

Da das bestehende Vereinsprogramm nicht „EUR-fähig“ war, musste im Jahr 2000 noch einmal die Übertragung aller Daten erfolgen. Zwei Personen arbeiteten insgesamt 54 Arbeitsstunden daran.

Im Jahr 2006 übernahm Margret Nöbel die Nachfolge von Gisela Klein und - da die Kapazität der bis dahin verwalteten Software nicht mehr ausreichte - wurden die Daten abermals in ein neues Programm eingepflegt. Leider konnten diese nicht automatisch übernommen werden, sodass auch Margret Nöbel viele, viele Stunden opfern musste, um „Redmark“ manuell zu bestücken. Auch die weitere Pflege der Daten und die halbjährlichen Beitragseinzüge verlangten großen Zeitaufwand.

Im März 2010 verabschiedete sich Margret Nöbel aus ihrer ehrenamtlichen Tätigkeit und, da es nicht möglich war, wieder eine einzige Person für Geschäftsführung und Mitgliederverwaltung gleichzeitig zu finden, wurde dieser Posten erstmalig auf

zwei Personen aufgeteilt. Anja Christ kümmert sich fortan um die Aufgaben der Geschäftsführung und Iris Karger um die Mitgliederverwaltung.

Vor Einführung des SEPA-Lastschriftverfahrens ab dem Jahr 2014 wurde entschieden, die Vereinsverwaltung erneut durch ein anderes Programm zu führen. Zukunftsweisend hat man sich

auf die online-basierende DFBnet-Version geeinigt. Nach einem Aufwand von über 90 Arbeitsstunden Vorbereitung und Export-Arbeiten wird DFBnet seit Januar 2014 zunächst parallel zu „Redmark“ und ab Juli 2014 allein genutzt. Mit diesem Programm ist es erstmalig möglich, Berechtigungen zu vergeben, sodass sich der Vorstand jederzeit einen Überblick über den Mitgliederstand verschaffen kann.

## Angebote im Hallensport/Gesundheitssport

	<i>Abenteuerturnen</i>	<i>Halle Mondorf</i>	<i>Turn-Jugend</i>
	<i>Badminton</i>	<i>Halle Mondorf</i>	<i>Badminton</i>
K	<i>BBP</i>	<i>„FIT“</i>	<i>Freizeitsport</i>
	<i>Cheerleader</i>	<i>Rheidt/Mondorf</i>	<i>Cheerleader</i>
	<i>Eltern-/Kindturnen</i>	<i>Halle Mondorf</i>	<i>Turn-Jugend</i>
	<i>Fit ab 50</i>	<i>„FIT“</i>	<i>Turn-Senioren</i>
K	<i>Flamenco</i>	<i>„FIT“</i>	<i>Turn-Senioren</i>
	<i>Gymnastik mit Musik</i>	<i>Halle Rheidt</i>	<i>Turn-Senioren</i>
	<i>Kendo</i>	<i>Halle Ranzel</i>	<i>Freizeitsport</i>
	<i>Koronarsport (Herzsport)</i>	<i>Halle Ranzel</i>	<i>Freizeitsport</i>
	<i>Gymnastik f. Damen u. Herren</i>	<i>Halle Mondorf</i>	<i>Turn-Senioren</i>
	<i>Krebsnachsorge</i>	<i>„FIT“</i>	<i>Freizeitsport</i>
	<i>Männerfitness</i>	<i>Halle Mondorf</i>	<i>Freizeitsport</i>
K	<i>Pilates</i>	<i>„FIT“</i>	<i>Turn-Senioren</i>
	<i>Seniorengymnastik</i>	<i>„FIT“</i>	<i>Turn-Senioren</i>
K	<i>Step-Aerobic</i>	<i>„FIT“</i>	<i>Freizeitsport</i>
K	<i>Tanz und Bewegung</i>	<i>„FIT“</i>	<i>Turn-Senioren</i>
	<i>Turnen</i>	<i>Rheidt/Mondorf</i>	<i>Turn-Jugend</i>
	<i>Volleyball</i>	<i>Halle Mondorf</i>	<i>Volleyball</i>
K	<i>Wirbelsäulengymnastik</i>	<i>„FIT“</i>	<i>Freizeitsport</i>
K	<i>Yoga / Yoga für Anfänger</i>	<i>„FIT“</i>	<i>Turn-Senioren</i>
K	<i>Zumba</i>	<i>Halle Rheidt</i>	<i>Turn-Senioren</i>

K = Angebot in Form von Kursen

Ansprechpartner finden Sie auf der Homepage [www.fc-hertha-rheidt.de](http://www.fc-hertha-rheidt.de)

## Turn-Jugend

Die Turn-Jugend wurde im Jahr 1970 von Ria Miketta gegründet. Bis 1995 übernahm sie die Leitung der Abteilung und wurde anschließend für ein Jahr von Elisabeth Plies abgelöst. Weitere Abteilungsleiter folgten: Mathias Jehmlich (1997-2007), Rosi Breuer (2007-2009), Anja Christ (2009-2010), Lisa Breuer (2010-2012) und Carina Lülsdorf (ab 2012). Viele der Abteilungsleiter wurden in ihren Aufgaben von verschiedenen Stellvertretern unterstützt.

Nicht nur die Abteilungsleiter, auch die Trainer und Helfer spielen in der Turn-Jugend eine wichtige Rolle. So ermöglichen diese ein konstant stattfindendes Training. Montag bis Samstag turnen die Trainer gemeinsam mit den Kindern in der Halle. Schon ab 1-2 Jahren können die Eltern mit ihren Kindern beim Eltern-Kind-Turnen in Bewegung kommen. Auch für Kindergarten- und Grundschulkinder sowie die Kinder, die eine weiterführende Schule besuchen, bietet die Turn-Jugend ein weit gefächertes Angebot. Die Kinder können sich sowohl beim Gerätturnen als auch beim Abenteuerturnen austoben. Dabei erlernen sie im Laufe der Zeit verschiedene Übungen wie Handstand, Aufschwung, Nachstellhüpfer oder Sprungtechniken an den Geräten.

Aufgrund der verlängerten Schul- und Öffnungszeiten der offenen Ganztagschulen hatte vor allem die Turn-Jugend in den vergangenen Jahren Schwierigkeiten. Die frühen Hallenzeiten wurden gestrichen und gehen somit der Jugend verloren. Auch die älteren Kinder können wegen Ganztagsunterricht oft nicht mehr am Training teilnehmen. Um dieser Entwicklung entgegen zu wirken, wurde ab September 2014 eine neue Gruppe für Mädchen der weiterführenden Schulen gegründet. Diese findet samstags statt.

Die Mitgliederzahl der Turn-Jugend und des Eltern-Kind-Turnens beläuft sich seit Jahren auf eine Gesamtanzahl von ca. 150 Kindern.

Die Turnerinnen und Turner treffen sich nicht nur einmal wöchentlich zu ihrem Training in der Halle, sondern messen sich darüber hinaus auch zweimal jährlich in Wettkämpfen. Hierzu bietet die Turn-Jugend die Vereins- und Stadtmeisterschaften an. Das Erlernte wird vereinsintern oder mit anderen Vereinen (SpVgg Lürä, SV Niederkassel und TuS Mondorf) gemessen. Bei den Meisterschaften können die Kinder ihren Eltern, Verwandten und Freunden zeigen, was sie im Training fleißig geübt und gelernt haben. Geturnt wird an den fünf Geräten Boden, Balken, Reck, Sprung und Barren.

### Vereinsmeisterschaften 2011



v.l.n.r.: unten: Ramona Müller, Monique Krips, Lea-Marie Hart, Eileen Seiler, Jasmin Lasorsa, Jennifer Elsner, Simon Knauf, Benedikt Lorry mitte: Lea Andreas, Natalie Fritzen, Joline Wisinger, Elena Przkora, Lara Brungs, Juana Scheske, Viviane Krivoseev, David Berger, Astrid Draken, Antonia Krines oben: Alisanne Schmitz, Susanna Markin, Emily Przkora, Annette Gerber, Thomas Rieser, Klaus Paulus, Jan-Philipp Maatz, Sascha Paulus, Carolin Elsner Burak Balkozak

Auch verschiedene Jubiläen wurden gemeinsam mit Kindern, Trainern und Helfern zelebriert. Hierzu wurden Ausflüge gemacht, Präsente überreicht und ausgelassen gefeiert. Anlässlich des 25jährigen Jubiläums 1995 organisierte Ria Miketta gemeinsam mit ihrem Mann einen Ausflug in den Kölner Zoo. Angetreten wurde die Fahrt mit der Moby Dick, wobei sich die Kinder spielerisch auf dem Schiff auf den Tagesausflug vorbereiteten. Das 30jährige Jubiläum wurde im Juni 2000 ebenfalls mit einer Fahrt in den Kölner Zoo gefeiert. Die Fahrt mit dem Bus fand mit insgesamt 149 Personen statt. Die Gruppe setzte sich aus 106 Kindern im Alter von 1-12 Jahren, 40 Erwachsenen und 3 Vorstandsmitgliedern zusammen. Bestückt mit einer Provianttüte startete die Gruppe in den Tag. Um eine Übersicht der Kinder zu behalten, bekamen diese eine weiße Basecap mit „Hertha“-Logo geschenkt. Für die Erwachsenen gab es eine Tasche mit Logo drauf. Ansprechpartner für die Gruppe war an diesem Tag Mathias Jehmlich, der mit viel Eigeninitiative und Kreativität den Tag geplant hat.

Auch die Planung des 35jährigen Jubiläums 2005 wurde von Mathias Jehmlich übernommen. Bei einem Hallenfest, in dem die Bewegung im Vordergrund stand, konnten sich die Kinder sportlich austoben. Geschenkt bekamen diese am Ende eine Tasse, die ebenfalls mit dem Logo verziert war.



v.l.n.r.: Birgit Schaaf, Britta Steffes, Mike Fasching, Birgit Schmidt, Hausmeister Herr Hink, Angelika Martin, Jessica Hermanski, Dagmar Lindner, Anja Christ, Jürgen Martin



Provianttüten zum 30jährigen Jubiläum



Hallenveranstaltung in der Dreifachhalle Mondorf anlässlich des 35jährigen Jubiläums

# Rheidt

Festschrift 100 Jahre FC „Hertha“ Rheidt 1916 e. V.

Das 40jährige Jubiläum 2010 fand im Jackelino in Niederkassel statt. Die Kinder bewegten sich gemeinsam mit ihren Trainern an den verschiedenen Spielmöglichkeiten. Hierzu erhielten alle ein neues T-Shirt geschenkt. Um zwischendurch eine Pause einzulegen, wurde auch für Verpflegung gesorgt und unterschiedliche Snacks am Sammelpunkt bereit gelegt. Die Organisation übernahm Lisa Breuer in Zusammenarbeit mit Anja Christ.



Gruppenbild der Trainer, Helfer und Kinder zum 40jährigen Jubiläum

Die Turn-Jugend bedankt sich bei allen Abteilungsleitern und Stellvertretern, den Trainern und Helfern. Ohne einen solchen Einsatz wären weder das Training noch die Meisterschaften oder Jubiläumsfeiern möglich. Die Resonanz der Eltern und die konstante Mitgliederzahl zeigen, dass sich die ehrenamtlichen Aktivitäten aller lohnen. Für eine solche Bereitschaft lässt sich abschließend lediglich noch DANKE sagen!



Da der Tagesausflug im Jackelino bei den Kindern auf großes Interesse gestoßen ist, organisierten Carina Lültsdorf und Franz Müller anlässlich des 45jährigen Jubiläums 2015 ebenfalls einen Tagesausflug ins Jackelino (hierzu mehr im nächsten Bericht).



## 45 Jahre Turn-Jugend

Anlässlich des 45jährigen Jubiläums hatten die Abteilungsleiterin Carina Lülsdorf und ihre Stellvertreterin Franz Müller die Kinder der Turn-Jugend des FC „Hertha“ Rheidt in den Jackelino-Park eingeladen. Am 17. Oktober 2015 um 14:00 Uhr trafen sich die 48 teilnehmenden Kinder gut gelaunt mit den sechs Trainern und sieben Helfern am Park.

Alle Kinder, Trainer und Helfer erhielten für die Dauer der Veranstaltung ein T-Shirt, welches als Erkennungsmerkmal diente. So wussten die Kinder stets, wen sie bei Fragen ansprechen konnten und wer zu der großen Gruppe von Kindern alles gehörte. Auch für das leibliche Wohl wurde gesorgt. Ge-

tränke und vielerlei Snacks standen an den Tischen der Turn-Jugend bereit. Als die Veranstaltung um 18 Uhr endete erhielten alle Kinder als kleines Präsent einen Turnbeutel mit einer Überraschungstüte. Uns Trainern und Helfern hat die Veranstaltung große Freude bereitet und wir hoffen, auch in der Zukunft weitere schöne Feste zu feiern.

Doch zunächst freuen wir uns auf das 100jährige Jubiläum des FC „Hertha“ Rheidt, bei dem es viele verschiedene Anlässe zum Feiern gibt und noch geben wird.





# Rheidt

Festschrift 100 Jahre FC „Hertha“ Rheidt 1916 e.V.



Gruppenbilder nach beendeten Wettkämpfen

## Fußball-Jugend ab 1986

Im Jahr 1986 übernahmen die Eheleute Margot und Paul-Josef von Scheid die Jugendarbeit in der „Hertha“. Als Ehepaar verschieben sie sich voll und ganz dem Jugendfußball in Ihrem Heimatort, für deren erste Mannschaft Paul Josef von Scheid viele Jahre aktiv war. Margot und Paul Josef waren der lebende Beweis dafür, dass man mit viel Arbeit und Engagement auch viel erreichen kann. Für diesen Erfolg wurden sie Ende der 80er Jahre mit der Sepp-Herberger-Urkunde für herausragende Jugendarbeit ausgezeichnet. Und das hatte seine Gründe:

Waren es zu Beginn der 90er Jahre nur 4 Mannschaften, stieg die Zahl von Jahr zu Jahr auf 18 Mannschaften an. Wo die Möglichkeit vorhanden war, spielte man immer mindestens in der Sondergruppe und belegte dort vordere Plätze. Dies hatte zur Folge, dass die Mannschaften auch eine Zeit in der Bezirksliga vertreten waren. Die B-Jugend spielte sogar um den Aufstieg zur Verbandsliga, den man mit den Trainern Christoph Bankstahl und Hans-Werner Weiß nur knapp verpasste. Die erste Mädchenmannschaft gründete sich unter dem Trainergespann Klaus Mews und Monika Küpper. Aus ihr entstand später unter Herbert Wipperfürth die heutige Damenmannschaft.

Zwischenzeitlich besetzten in den 90er Jahren Peter Heinz und Torsten Bohne das Amt des Jugendleiters. Beide legten ihre Ämter aus gesundheitlichen und beruflichen Gründen jedoch nach kurzer Zeit nieder. Fred Miebach wurde in einem erweiterten Vorstand Ende der 90er Jahre sportlicher Leiter.

Das Amt der Jugendleitung und Jugendgeschäftsführung legte das Ehepaar von Scheid auf der Versammlung 2003 nach 17 Jahren nieder. Es sollte mehr Zeit für Berufliches und Privates her. In ihre großen Fußstapfen trat schließlich Bernd Metz.

### Fahrten und sonstige Ereignisse:

- Größte Reise Ende der 80er Jahre nach Kusadasi (Türkei). Ein 10-Tage-Traum, von dem die Teilnehmer noch heute begeistert erzählen
- Anfang der 90er Fahrt der A- und B-Jugend nach Epan in Südtirol
- Mehrfach nach Berlin zu Turnieren bei „Hertha“ Zehlendorf
- Viele Jahre nach Lloret de Mar zu internationalen A-Jugendturnieren
- Tagesfahrten zu den Karl-May-Festspielen nach Elspe
- Gemeinsame Weihnachtsfeiern und Grillabende
- Ein besonderes Highlight war die Teilnahme an der Gala des DFB zur Bewerbung um die Ausrichtung der WM 2006 „Willkommen im Fußballland“



v. l.: Trainer Josef Stremlau, André Betzer, Norbert Hausen, Stefan Stremlau, Andreas Naujoks, Tobias Klein, Betreuer Peter Betzer. Kniend: Daniel Knein, Markus Otters, Markus Dusartz, Thomas Clemens. (D7 1. Mannschaft 1989)

50 Jugendliche und fünf Begleiter probten drei Tage in der Köln Arena. Sie bestritten mit weiteren 150 Kindern vom FVM den Auftakt der Sendung, die in der ARD ausgestrahlt wurde. Mit Ulla Kock am Brink und Reinhold Beckmann, den Modera-

toren der Sendung, hatten die Kinder schon bei den Proben viel Spaß. Nach der Show traf man hinter den Kulissen auf bekannte Sportler wie Franz Beckenbauer, Berti Vogts, Günter Netzer und Uwe Seeler, sowie auf Showgrößen wie Roxette, Gianna Nannini, Sasha, die Kelly Family, die Prinzen und Guido Horn. Ein Autogramm war das Mindeste, was man ergattern konnte. Das Fazit: Die sind alle so normal! Ein Erlebnis, das keiner so schnell vergessen wird.

### **Turniere:**

Turniere der Spitzenklasse im A-, B-, und C-Jugend-Bereich wurden sowohl in der Halle als auch auf dem Rheidter Werth organisiert. Die C-Jugend-Turniere wurden Mitte der 90er Jahre wieder eingestellt, da die Organisation für drei Turnierreigen nicht mehr zu bewältigen war.

Anfang Januar fand regelmäßig ein Zwei-Tage-Turnier für alle Jugendmannschaften in der Mondorfer Mehrzweck-Turnhalle statt. Daran nahmen u.a. auch Jugendmannschaften von Borussia Dortmund, FC Schalke 04, TSV Bayer 04 Leverkusen, 1. FC Köln, Hannover 96, FSV Mainz 05, SV Waldhof Mannheim, Fortuna Düsseldorf, VfL Borussia Mönchengladbach, FSV- und Eintracht Frankfurt sowie SG Wattenscheid 09 teil, um nur einige zu nennen. Die Siegerehrung der E-Jugend nahm traditionell der amtierende Karnevalsprinz vor.

Im Jahr 2003 war die E-Jugend des FC St. Pauli zu Gast. Da durch schnell steigendes Hochwasser am Rheidter Werth die Gerätschaften und Bälle nicht mehr zur Halle gebracht werden konnten, stand man ohne Bälle da. Die Verantwortlichen des Hamburger Kult-Vereins spendeten - begeistert von der Turnierendurchführung, dem Rahmenprogramm sowie der privaten Unterbringung der Spieler - spontan 150 Bälle.

Das Pfingstturnier war weit über die Grenzen des Fußballverbandes Mittelrhein hinaus bekannt und bei den teilnehmenden Teams äußerst beliebt. War es ursprünglich nur ein A-Jugend-Turnier, entwickelte es sich bald zu einem Turnierreigen über drei Tage. Auf den Nebenplätzen fanden für die kleineren Mannschaften teilweise vier Turniere gleichzeitig statt. Mannschaften des A-Turniers um den Toni Brüske-Wanderpokal waren z.B. Hannover 96, „Hertha“ Zehlendorf Berlin, SC Ludwigshafen, Werder Bremen und mit Calcio Turin sogar ein italienischer Vertreter sowie höherklassige Mannschaften aus dem Umkreis. Auch die Rahmenveranstaltungen waren nicht zu verachten. Die allseits beliebte Bimmelbahn, Hüpfburg und Karussell oder ein musikalischer Frühschoppen mit den Nothberger Fanfaren gehörten zum Turnier, sowie die Imbissbude und der Bierwagen.

### **„Rekordumsatz bei einem Turnier mit 44 Kisten Pommies“**

Die Unterbringung der von weit angereisten Mannschaften fand zumeist in der Rheidter Turnhalle statt. Die A-Jugendlichen von Hannover 96 durften viele Male im Saal unserer Vereinsgaststätte bei Gastwirtin Evi Kellermann übernachten. Das Frühstück wurde für alle im Pfarrheim bereitet. Dank der Hilfe vieler freiwilliger Mütter wie Liesel Bär, Ursel Bohne oder Paula Stremmlau (um hier nur einige zu nennen), gingen die Spieler gut gestärkt in den sportlichen Wettkampf.

1997 fand ein Turnier zu Gunsten der Kinderkrebshilfe statt. Dabei traten im Rahmenprogramm auch Bruce Kapusta und Marita Köllner auf. Am Ende konnte die „Hertha“-Jugend einen Scheck in Höhe von 5.500 DM überreichen.

Viele Freundschaften wurden mit Trainern und Spielern der auswärtigen Mannschaften in dieser Zeit geschlossen, die auch lange danach noch Bestand hatten.

## Schiedsrichter:

Die Jugendabteilung legte ein besonderes Augenmerk auf die Ausbildung seiner Jugendschiedsrichter und war stets auf der Suche nach jungen Nachwuchs-Referees. Markus von Scheid schaffte als eins von drei Eigengewachsen als Schiedsrichter den Sprung bis in die Oberliga. Für Mitja Stegemann ging es noch eine Stufe weiter, er piffte Begegnungen bis zur Regionalliga und stand in der 3. Bundesliga an der Seitenlinie.

Den größten Durchbruch schaffte jedoch Mitjas großer Bruder Sascha Stegemann. Seit 2014 ist er der erste Bundesligaschiedsrichter aus dem Siegkreis der letzten 50 Jahre. In seinem Antrittsinterview sagte er: „Dass ich Schiedsrichter geworden bin, verdanke ich meinem damaligen Jugendleiter von Scheid. Er versuchte mich 1997 zu bestechen, in dem er mir sagte: ‚Mit dem Schiedsrichterschein kannst Du umsonst Bundesligaspiele gucken und ein bisschen Taschengeld verdienen‘ “. Leider pfeifen alle drei heute nicht mehr für die „Hertha“.

## Weiterentwicklung diverser Spieler:

Meist in der C-Jugend wurden talentierte Spieler von anderen Vereinen abgeworben. Immer wieder gab es dabei Ärger um die Art und Weise der Abwerbung. Aber als Verein war man zumeist machtlos. Auch wenn sich im Nachhinein oft herausstellte, dass das Potenzial doch nicht für höhere Aufgaben reichte, waren die Spieler für die „Hertha“ verloren. Als einziger schaffte Sebastian Schoof den Sprung in den bezahlten Profi-Fußball. Trotz eines Kreuzbandrisses in der Jugend gelang es Sebastian Schoof, sich über die Amateure von Bayer Leverkusen für die Bundesliga Werkselt zu empfehlen, wo er stolz auf seine insgesamt drei Tore im Oberhaus des Fußballs ist.

## Anekdoten am Rande

Die Nächte am Rande der Turniere waren für viele oft kurz, traf man sich doch am Abend oft noch mit Trainern und Betreuern der Gastmannschaften im Vereinslokal „Zur Linde“.

Der letzte Turniertag endete für die Helfer immer mit einer Bimmelbahn-Fahrt, die zuerst über das gesamte Werthchen und später an diversen Gaststätten im Ort vorbei führte.

Bei einem Turnier wollte ein Gast unbedingt mal einen Blick in den Kühlwagen werfen und stieg unbemerkt dort ein. Ohne dies zu wissen wurde die offene Tür von außen sogleich geschlossen. Reichlich unterkühlt wurde die Vorwitznase nach einer Weile aus der Kältekammer befreit.

Ein besonders leckerer Kuchen wurde von den Helfern oft hinten im Kühlwagen für den Eigenverbrauch „versteckt“. Als er plötzlich doch auf dem Verkaufstresen stand, fragte einer der Helfer: „Woher kommt der Kuchen denn plötzlich?“. Antwort: „Der muss wohl ganz hinten übersehen worden sein.“ Pech für die Helfer – Glück für den Kunden.



Die allseits beliebte Bimmelbahn

## Schön war's - Die Geschichte des Familienabends

Früher war alles besser – das ist ein Spruch, der bei der jüngeren Generation „Augenverdrehen“ hervorruft. Bei dieser Darstellung trifft er allerdings meiner Meinung nach den Nagel auf den Kopf.

Früher, d.h. in diesem Fall vor ca. 25 Jahren, gab es den Verein „Hertha“, dessen Mitglieder sich in verschiedenster Form sportlich betätigten – genau wie heute. Ein Unterschied bestand jedoch: Diese Mitglieder suchten damals nicht nur die sportliche Betätigung, sondern auch den sozialen und gesellschaftlichen Kontakt. Die gemeinsame Freizeitbeschäftigung erzeugte ein Zusammengehörigkeitsgefühl. Die „Hertha“ war eine Familie – und genau das wurde einmal im Jahr außerhalb von Sportplatz und Halle gefeiert.

Der Familienabend – immer am Samstag vor Totensonntag – war ein besonderer Höhepunkt, zumal das Programm von den Mitgliedern selbst gestaltet wurde. Ab den Sommerferien traf man sich einmal wöchentlich zur Probe. Ungeahnte Talente wurden in so Manchem entdeckt. Meistens fand der Abend unter einem Motto statt. So sind

mir besonders in Erinnerung der Bayerische Abend mit Schuhplattler, Bandl-Tanz und Holzhackern (übrigens einstudiert von einer Übungsleiterin des TuS Mondorf!) sowie der Kölsche Abend, bei dem u.a. Lieder von den Bläck Fööss dargeboten wurden, dass man meinen konnte, sie wären live gesungen. Einmal sang der 1. Vorsitzende ein Begrüßungslied; ein anderes Mal saß der 2. Vorsitzende als „Stevie Wonder“ am Klavier; der Platzwart mimte eine alte Katze beim Tanz aus dem Musical Cats. Es war jedes Mal ein Erlebnis. Aber auch bekannte Stars aus Funk und Fernsehen traten hier auf, z.B. Paveier oder King Size Dick.

Eine besondere Attraktion des Abends war eine üppig bestückte Tombola mit tollen Hauptpreisen. Hierfür hieß es vorher für alle Vorstandsmitglieder: „Kötten“ bei den Rheidter Geschäftsleuten, die seinerzeit eine große Spendenbereitschaft zeigten. Die Eintrittspreise lagen bei 7,50 DM (1988) oder 7,00 EUR (2003); es war die Absicht, keinen Gewinn zu erwirtschaften.





Über die Jahre bildete sich eine Gruppe, die mit immer neuen tollen Ideen dazu beitrug, dass der Familienabend zum bestbesuchten Ereignis des Jahres in Rheidt wurde. Die Nachfrage nach Eintrittskarten konnte nicht immer gestillt werden. Die Spitzenbesucherzahl lag bei 360 Gästen, die den Saal „Zur Linde“ aus allen Nähten platzen ließ. Und die Gästeliste war bunt gemischt: Alle Abteilungen waren vertreten, jedenfalls meistens, und auch alle Altersklassen. Es waren 16-jährige Jungfußballer da und 80-jährige Ehrenmitglieder, und alle amüsierten sich.

### **Und hier ist es nun wieder, das ungeliebte Wort: Früher, ja früher!**

Beginnend schon vor zehn Jahren zeigte die Beliebtheitskurve einer solchen Veranstaltung (übrigens nicht nur bei der „Hertha“) stetig nach unten. Heute ist sie gänzlich aus der Mode gekommen. Das liegt meines Erachtens jedoch nicht am Verein, sondern an den allgemeinen gesellschaftlichen Veränderungen. Die Identifikation der Mitglieder mit ihrem Verein gibt es in der Form nicht mehr. Das Freizeitangebot darüber hinaus ist zu groß, das Interesse an Zusammentreffen außerhalb des sportlichen Bereichs deshalb geschwunden. Das



muss man leider so akzeptieren. Außerdem ist ein attraktives Programm mit Live-Musik heute zu einigermaßen erschwinglichen Eintrittspreisen nicht mehr finanzierbar.

Trotzdem finde ich es gut, ein entsprechendes Angebot aufrecht zu erhalten, wie z.B. das relativ neu installierte Oktoberfest immer am Tag vor dem „Tag der Deutschen Einheit“. Es müsste vielleicht noch in der Gestaltung mehr verändert und belebt werden. Hier ist man im Verein sicher für jede Anregung von Außen dankbar.

Wenn dann noch außer den Fußballern auch andere Abteilungen die Gelegenheit zu einem gemeinschaftlichen Ereignis nutzen würden, könnte es vielleicht einmal im Jahr wieder eine „Hertha-Familie“ geben.

Schön wär's!

## Volleyball

Volleyball ist eine Mannschaftssportart aus der Gruppe der Rückschlagspiele, bei der sich zwei Mannschaften mit jeweils sechs Spielern auf einem durch ein Netz geteiltes Spielfeld gegenüberstehen. Ziel des Spiels ist es, den Volleyball über das Netz auf den Boden der gegnerischen Spielfeldhälfte zu spielen und zu verhindern, dass Gleiches dem Gegner gelingt, bzw. die gegnerische Mannschaft zu einem Fehlversuch zu zwingen.

Eine Mannschaft darf den Ball, zuzüglich zum Block, dreimal in Folge berühren um ihn zurück zu spielen. Üblicherweise wird der Ball mit den Händen oder den Armen gespielt, erlaubt sind seit Jahren allerdings alle Körperteile, auch der Fuß.

Volleyball ist seit der Olympiade in Tokio 1964 eine olympische Disziplin. Ab 1974 gibt es auch Deutsche Volleyball-Meisterschaften mit Bundesligen für Frauen und Männer. Die Sommerolympiade 1972 in München weckte das Interesse an der Sportart Volleyball auch bei einigen Frauen und Männern in Niederkassel-Rheidt.

Zunächst trafen sich einige Jugendliche und Erwachsene auf dem Rheidter Werthchen hinter dem Rasenplatz, um ungelentk einen Lederball hin und her zu bewegen. Eine Sportlehrerin hatte sich bereit erklärt, erste Hilfestellung zu leisten. Nach und nach wurde der Kreis der Interessierten größer. Man organisierte ein provisorisches Netz (Wäscheleine mit Wimpeln einer Eisfirma), steckte ein Spielfeld auf dem holprigen Gelände ab und legte unorganisiert los. Schnell trennten sich Unbegabte wieder von den weiterhin Bewegungsfreudigen und man war sich einig, dass man einem Sportverein beitreten müsse. Schließlich konnte sich ja mal beim Aufschlag, Baggern, Pritschen, Schmettern und Blocken einer verletzen.

So traten etwa 24 Erwachsene, überwiegend Ehepaare, die zufällig auch 24 kleine Kinder hatten, im Februar 1974 dem FC „Hertha“ Rheidt bei und gründeten im Bereich Hallensport eine neue Abteilung Volleyball.

Der erste Abteilungsleiter, Herr Mangartz, war schnell gefunden, und es entwickelte sich bei sportlichem Ehrgeiz, Grillpartys mit Kinderbetreuung und Stammtischen nach dem Spiel, schnell die Erkenntnis: Wir wollen nicht nur wöchentlich miteinander spielen, nein, es wäre von Nöten, „gleichgeschlechtliche“ Gruppen zu bilden und dann zu versuchen, an Meisterschaftsspielen teilzunehmen.

Die verantwortlichen Personen und Organisatoren für Abteilungsleitung, Training und Freizeitgestaltung wechselten häufig, aber dennoch wurden insbesondere mit den Abteilungsleitern Udo Gerhards, Adi Stenschke, Rüdiger Sturm, Engelbert Seimet, Axel Schwan und Birgit Schäfer bis Anfang der 90er Jahre immer wieder kreative Gedanken zur Verbesserung eines geordneten Spiel- und Trainingsbetriebes eingebracht. Überwiegend unter der Leitung des B-Lizenztrainers Peter Preuß wurden Jugend-, Damen- und Herrenmannschaften zum offiziellen Spielbetrieb beim Westdeutschen Volleyballverband angemeldet, Schiedsrichterlizenzen erworben und von einigen Ungenannten immer wieder Hilfestellung geleistet.

Auf- und Abstieg war nicht immer Charakterfrage, sondern oft einer hohen Fluktuation wegen Berufswechsel, Familiengründung, Studium und damit verbundenen Ortswechsellern geschuldet. Ein besonderes Highlight war die Beteiligung einer Hobbymannschaft an einem Dauervolleyball-Spiel in Röttgen/Bonn mit dem Versuch, einen Eintrag im Guinnessbuch zu erhalten.



Die Siegermannschaft der Saison 2012/13 (14 Spiele - 14 Siege) v.l.n.r. vorne: Carla Schmitz, Jule Eidmann, Sarah Filla, Saskia Derksen, Katharina Tucke hinten: Trainerin Alina Peter, Katrin Nicklas, Alina Möller, Johanna Völker, Trainerin Elena Burggraf, Jürgen Mährle

## Volleyball ist inzwischen eine von vielen Vereinen betriebene beliebte Sportart

Die Zahl der aktiven und passiven Abteilungsmitglieder wechselte ständig. Dennoch blieb ein sog. „harter Kern“ erhalten. Der derzeitige Abteilungsleiter Jürgen Mährle ist unermüdlich im Einsatz, um Training und Spielbetrieb bei schwieriger Hallenzuordnung zu gewährleisten. Es gibt eine Hobbygruppe von 18 bis 72 Jahren sowie zwei Jugendmannschaften, deren Erhalt und weiterer Ausbau ihm eine sehr persönliche Angelegenheit ist.

Gründer und aktive Mitglieder feierten am 24. Mai 2014 gemeinsam das 40-jährige Jubiläum der Volleyballabteilung. Man traf sich auf dem Grillplatz des Sportpark-Süd zum Grillen. Natürlich wurde, wie schon vor 40 Jahren, auf dem Rasen Volleyball gespielt. Die U 16-Mannschaft beendete die Sai-



U 20 – Mannschaft im März 2015 v.l.n.r. vorne: Maja Latt, Ulrike Tucke, Katharina Tucke, Johanna Völker, Katharina Wieland hinten: Trainerin Alina Peter, Jule Eidmann, Katrin Nicklas, Alina Möller, Johanna Beckmann



Hinten v.l.n.r.: Trainerin Alina Peter, Anna Winkowski, Kristina Poslawski, Thea Wollersheim, Karina Widiker, Patrizia Gallucci, Larissa Tissen, Co-Trainerin Ulrike Tucke. Vorne v.l.n.r.: Annalena Arends, Lisa Ochsner, Judith Häser, Michelle Widiker, Emelie Beck, Isabell Widiker, Evelyn Schneider.



# Rheidt

*Festschrift 100 Jahre FC „Hertha“ Rheidt 1916 e. V.*

son 2014/15 mit einem guten 3. Platz in ihrer Leistungsklasse, der Bezirksliga. Die Trainerin und ihre Mädchen sind stolz auf diesen Erfolg. Bis zur neuen

Spiselsaison, altersbedingt in der Klasse U 18, wird es noch ein langer und trainingsreicher Weg.



*Teilnehmer der Jubiläumsveranstaltung am 24. Mai 2014*



## Haushalt-Volumenentwicklung Gesamtverein

1996	194.440,- DM	2007	134.974,- EUR
1997	194.300,- DM	2008	138.000,- EUR
1998	202.150,- DM	2009	152.945,- EUR
1999	207.280,- DM	2010	165.526,- EUR
2000	238.800,- DM	2011	163.631,- EUR
2001	227.679,- DM	2012	162.540,- EUR
2002	124.114,- EUR	2013	158.116,- EUR
2003	129.834,- EUR	2014	167.651,- EUR
2004	127.880,- EUR	2015	166.761,- EUR
2005	128.505,- EUR	2016	169.143,- EUR
2006	130.545,- EUR		

## Mitgliederentwicklung Hallensport und Fußball

	1980	1990	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002
<b>Hallensport</b>	315	681	703	727	742	737	798	857	876	896
<b>Fußball</b>	277	381	455	464	466	453	467	492	493	501
<b>Gesamt</b>	592	1.062	1.158	1.191	1.208	1.190	1.265	1.349	1.369	1.397

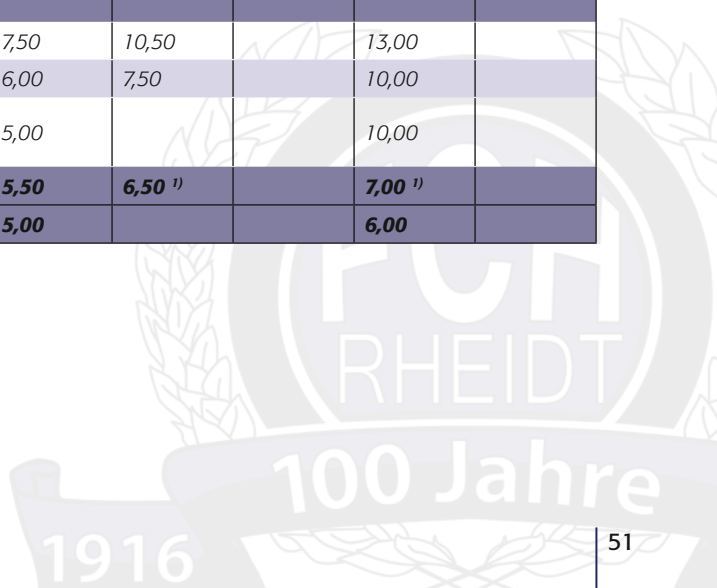
	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012
<b>Hallensport</b>	934	920	901	889	875	864	893	848	814	758
<b>Fußball</b>	487	498	514	529	545	554	574	438	403	363
<b>Gesamt</b>	1.421	1.418	1.415	1.418	1.420	1.418	1.467	1.286	1.217	1.121

	2013	2014	2015	2016
<b>Hallensport</b>	756	736	765	695
<b>Fußball</b>	367	373	432	475
<b>Gesamt</b>	1.123	1.109	1.197	1.170

## Beitragsentwicklung

	<i>bis 2001</i>	<i>Ab jetzt in EUR</i>					
	<i>in DM</i>	<b>2002</b>	<b>2008</b>	<b>2009</b>	<b>2010</b>	<b>2014</b>	<b>2015</b>
<b>Turnen:</b>							
Senioren	8,00	4,50	5,50			7,00	
Jugend	6,00/ 7,00/8,00	3,50/ 4,00/4,50	5,00		6,00	6,00	7,00
Mutter / Kind	7,00/6,00	4,00/3,50	8,00			11,00	12,00
<b>CL:</b>							
Senioren			8,00			8,00	10,00
Jugend			8,00			8,00	10,00
<b>Volleyball:</b>							
Senioren	10,00	5,00	5,00			6,00	
Jugend	8,00	4,00	5,00			6,00	
<b>Badminton:</b>							
Senioren	12,00	8,00	8,00			8,00	
Jugend	10,00	5,00 (6,50)	6,50			8,00	
<b>Freizeitsport:</b>							
Senioren	8,00	4,50	5,50			5,50	
Koronar	12,00	6,50	6,50			6,50	
Krebsn.	8,00	4,50	5,50			5,50	
Jugend	6,00/ 7,00/8,00		5,50			5,50	
<b>Fußball:</b>							
Senioren	15,00	7,50	7,50	10,50		13,00	
AH aktiv	12,00	6,00	6,00	7,50		10,00	
Jugend	6,00/ 7,00/8,00	3,50/ 4,00/4,50	5,00			10,00	
<b>Passive:</b>	<b>11,00</b>	<b>5,50</b>	<b>5,50</b>	<b>6,50 <sup>1)</sup></b>		<b>7,00 <sup>1)</sup></b>	
<b>Aufnahmegebühr</b>			<b>5,00</b>			<b>6,00</b>	

<sup>1)</sup> 1 EUR zweckgebunden als Rücklage SPS



## DROP-, CLEAR- oder SMASH...

### 30 Jahre Badminton bei der „Hertha“

1984 - bei Kölsch und guten Gesprächen an der Theke von Evi und Theo Kellermann wurde die Idee geboren: Wir gründen eine Badminton-Abteilung! Es waren Rheidter Neubürger, Wolfgang Kamp und Charly Geßmann, damals schon Badmintoninfiizierte, die über Hans Florin um die Aufnahme in die „Hertha“ baten. Zu dem Zeit-

punkt war Badminton noch eine Randsportart in Deutschland. Heute ist dieser Sport nicht mehr aus dem Schul- und Vereinssport wegzudenken. Nach improvisierten Anfängen in der Dreifachsporthalle der Alfred-Delp-Realschule in Mondorf zog auch die Stadt Niederkassel nach, Feldmarkierungen und Hallensportstunden für den Badmintonsport einzuplanen. Anfänglich mussten die Feldmarkierungen vor jeder Trainingseinheit noch geklebt und auch danach wieder entfernt werden, da sich die anderen Hallensportler irritiert fühlten. Da kommen Erinnerungen auf!

Ein tatkräftiges Trüppchen um Wolfgang Kamp zeigte unermüdlichen Einsatz, um die Rahmenbedingungen der neu gegründeten Abteilung zu schaffen: Hallenstunden, Organisation von Spielzeiten mit und ohne Trainer, Vorbereitungen der Abteilungs- und Delegiertenversammlungen, Haushaltsplanungen und den Spagat zwischen Mannschafts- und Hobbyspielern. Und regelmäßig gehörte das laute „Ein dreifach Schmetterball“ und „lecker Kölsch“ nach montäglichem Training bei Kellermanns dazu - quasi als erweitertes Trainingsprogramm.

#### „Eine Wahnsinnsptidelei“

##### Immer wieder neu die Markierungen aufgeklebt

Niederkassel. (do) Zwei, drei vier Zentimeter, Reiß, das Messer neu ansetzen, vorsichtig ziehen, da reißt es schon nach wenigen Millimetern, das grüne Band. Ein Blick durch die Turnhalle – neun von rund hundert Metern sind geschafft. Recht ungewöhnlich die Übungen, die der neue Badminton-Übungsleiter von Hertha Rheidt da seit einigen Tagen absolviert: Die Spielpause während der Osterferien soll genutzt werden für die regelmäßigen „Renovierungsarbeiten“ in der Sporthalle Süd: Alle drei, vier Monate, so hat man es von den CB-Funkern, den bisher einzigen Badminton-Spieler in der Halle, gelernt, müssen die Feld-Markierungen, grüne Klebestreifen, abgezogen und neu geklebt werden. Denn nur eins der bisher drei Felder für Einzel- und Doppel-Matches ist – wie die übrigen Spielfelder – bei der Errichtung der Halle eingebraunt worden. Und das Klebeband hält eben nicht lange, franscht schneller wieder aus, als es erneuert ist. An die hundert Meter Band pro Feld sind da zu schaffen. Inzwischen teilen sich beide Vereine in die Arbeit, eine „Wahnsinnsptidelei“, wie die Vereins-Praktiker wissen. Das Ablösen des alten Bandes entpuppt sich als eine Sache von rund zehn bis zwölf Stunden, bis auch der letzte grüne Zipfel vom Boden gelöst ist. Schneller hatten das wohl die Rheidter Hauptschüler geschafft: Kürzlich war eine ganze Klasse während des Unterrichts zum Band-Pideln auf die Knie gegangen.



ZIPFEL für Zipfel zieht Wolfgang Kamp die alte Markierung ab.

Das Kleben kostete die CB-Funker bisher an die zweihundert Mark jährlich an Materialkosten. Auf eigene Faust, so erster Vorsitzender Wilhi Berger, habe man die zwei weiteren Felder eingerichtet. Denn mit dem einen Feld „sind wir nicht ausgekommen.“ Doch auch jetzt könne man beim Freitagstraining nur die CB-Mannschaft von 12, 13 Spielern unterbringen. Auf der Badminton-Warteliste verburche man, so Berger, an die 20 weiteren Interessenten. Nicht anders die Zahlen bei Hertha. Bei den ersten beiden „Probeterminen“, montags von 16 bis 18 Uhr und 18 bis 20 Uhr, hatte sich Übungsleiter Wolfgang Kamp bereits insgesamt rund 50 Badminton-Fans gegenüber gesehen. Rund anderthalb Jahre, so Hertha-Vorsitzender Hans Florin, habe man sich um einen Platz für Badminton in der Halle bemüht. Derzeit befinde sich die neue Sportart noch im „Versuchsstadium“. Aber je nach Entwicklung, so Florin auf Anfrage, wolle man sich auch um das Interesse der Stadt in Sachen Feldmarkierung bemühen.

Auf über 3 000 Mark werden die Kosten geschätzt, sollen die Markierungen eingebraunt werden, dauerhaft und stabil wie bereits für die anderen Ballspiele. Ein entsprechender Antrag ist bei den CB-Funkern bereits in Vorbereitung, hieß es gestern. Schließlich, so Berger, zahle man Hallenbenutzungsgebühren und habe die Badminton-Ausstattung auf eigene Kosten angeschafft.

Anders im Norden: In der dortigen Sporthalle hatte die LÖRa-Spielvereinigung offenbar die gleichen unliebsamen Erfahrungen mit den Klebebindern gemacht, allerdings eine andere Konsequenz gezogen: Kurzerhand wurde der Verein zusammengetrommelt, jeder erhielt einen Pinsel in die Hand gedrückt. Und die Markierungen wurden einfach aufgemalt, Kunstharz-Zwei-Komponentenfarbe, die fast so gut hält wie eingelassen.



Hier wurde so manche Idee für das sportliche und gesellige Vereinsleben geboren und anschließend auch realisiert: Die Durchführung von Vereins- und Stadtmeisterschaften, Jux-Turniere – man erinnere sich an das legendäre Erdbeerturnier –, Balkanturniere der Kinder und Jugendlichen, Fahrradrallys mit Livekonzerten am Rheidter Werthchen,

Bei der Erprobungsphase von „Spiel ohne Grenzen“ zog es dann auch Hans Florin auf der Schmierseifenbahn die Beine unter dem Hintern weg - wir lachen noch heute darüber.

Die Teilnahme an Wagenbau und Sonntagszug war für die Hinzugezogenen gleichzeitig ein Sprachkurs in Rheeder Platt, es ging um Daachlads und Röf (Dachlatten und Kamellenkiste), und so entwickelten sich die Vorbereitungstreffen zu einer „Lachenden Sport- sprich Wagenbauhalle“.

Talentierte Nachwuchs aus den Gründerfamilien Kamp, Geßmann, Zwickler und Kleine ist zum Teil bis heute Mitglied bzw. im Hobby-, Mannschafts- und Trainingsbetrieb aktiv.

Der damals vierjährige Hendrik Geßmann ist seit 1985 Mitglied der Abteilung, langjähriger Mannschaftsspieler, Trainingsbetreuer und ehemaliger Seniorenabteilungsleiter.

Saisonabschlussfeiern, Weihnachtsfeiern, Planwagenfahrten, Wanderungen auf dem Rotweinwanderweg, Jugendherbergsaufenthalte, Zeltfreizeiten, Centerparkbesuche, Organisationen von Spielfesten... und...und...und.

Heinz Kleine, ehemals sportlich aktiv, hat uns viele Jahre lang als Pressewart, Hallensportvorsitzender und kommissarischer Präsident bestens im Gesamtverein vertreten.



## Rad-Rallye für jedermann

Am Samstag, 11. Mai, geht es rund, und zwar per Fahrrad. Die Badminton-Abteilung des FC Hertha Rheidt hat eine große Rad-Rallye vorbereitet, die viel Spaß verspricht. Eingeladen ist jedermann, vom kleinsten Knirps, der eben über den Lenker lugen kann, bis zum betagten Radler, der noch einmal gerne in die Pedale treten möchte. Mütter und Töchter können sich mit Bruder und Vater messen, alt mit jung und Freundin mit Freund. Denn es ist nicht unbedingt Geschwindigkeit ge-

fragt, vor allem kommt es auf Geschicklichkeit an, und ein wenig sollten die Rallye-Radler auch von den Örtlichkeiten und der Heimatkunde im Hinterköpfchen haben. Und ein bißchen Humor mitbringen, denn die ein oder andere »Sonderprüfung« wird vor allem die Lachmuskeln strapazieren.

Start ist zwischen 14 und 15 Uhr auf dem Rheidter Marktplatz. Das Ziel wird von der »Rennleitung« noch geheim gehalten. Gewiß ist al-

lerdings, daß es dort mit guter Laune weitergehen wird: Dort warten Bier und andere Getränke, Würstchen und Koteletts, und die »Jet Combo« sorgt für flotte Töne. Hier warten aber auch interessante Preise auf die Gewinner: Erster Preis ist ein blitz-blankes neues Fahrrad, das der »Deutsche Herold« eigens für diese Veranstaltung gestiftet hat. Die Startgebühr für den Parcours rund um Rheidt, der auf rund zwei Stunden gerechnet wird, beträgt für Erwachsene drei Mark, für Kinder die Hälfte. Wer noch Fragen hat, kann sich bei Rallye-Koordinator Friedrich Zwickler erkundigen. Anschrift Löwenburger Str. 77, Telefon 26 73.



v.l.n.r. stehend: Klaus und Gabi Steinberger, Hendrik Geßmann (1998) Kreismeister Bezirk Süd II b), vorn: Andre Salvors und Oliver Alfter

Seit 1996 bereichert die Familie Steinberger durch langjähriges Mittun unser Vereinsleben, vor allem in der Jugendbetreuung und als Mannschaftsspieler.

Eine besondere Spezies unserer Abteilung ist die „Büffeltruppe“, die sich seit vielen Jahren aus Hobby- und Mannschaftsspielern unter der Leitung von Hans-Gerd Schwingeler gefunden hat. Er ist leider 2015 unerwartet verstorben. Gespielt wird nach einem speziell entwickelten Regelsystem. Beständigkeit der Mitglieder und hoher Spielspaß zeichnet diese Gruppierung aus.

Hans-Günther Fritzen, echtes Büffelgewächs, besuchte uns in der Session 1999/2000 als waschechter, stolzer Karnevalsprinz in unseren heiligen Hallen in Mondorf.



Seit acht Jahren pflegen Mitglieder der Seniorenmannschaften Austausch zu Spielern von SSV Rotation Berlin. In jährlichem Wechsel trifft man sich im Spätsommer in Berlin zum Victor-Cup bzw. zu den Friesdorf-Open im Frühjahr bei uns.

Seit 1992 ist Badminton olympische Disziplin, und zwei badmintonbegeisterte alte Herren, Charly Geßmann und Wolfgang Kamp, erlebten das erste Mal Olympia live.



„Aus Kindern werden Leute“ - sprichwörtlich und aus engagierten Badmintongewächsen auch schon mal Ehepaare. Hochzeiten konnten wir mit Iris Alfter und Björn Schwarz sowie mit Stefanie Acht und Oliver Alfter feiern.



20 Jahre „Hertha“-Badminton gaben 2004 Anlass zu einer 25-seitigen Jubiläumschrift, die u.a. über die Eigenschaften eines guten Badmintonspielers informierte.

## Badminton – der schönste Sport der Welt!

- Der Ausübende sollte über
- die Ausdauer eines Marathonläufers,
- die Schnelligkeit eines Sprinters,
- die Sprungkraft eines Hochspringers,
- die Armkraft eines Speerwerfers,
- die Schlagstärke eines Schmieds,
- die Gewandtheit einer Artistin,
- die Geschicklichkeit einer Klöpplerin,
- die Reaktionsfähigkeit eines Fechters,
- die Konzentrationsfähigkeit eines Schachspielers,
- die Menschenkenntnis eines Staubsaugervertreters,
- die Frustrationstoleranz eines Deichbauers,
- die psychische Härte eines Arktisforschers,
- die Nervenstärke eines Sprengmeisters,
- das Planungsvermögen eines Dreibandspielers,
- die Rücksichtslosigkeit eines Kolonialherren,
- die Besessenheit eines Bergsteigers sowie
- die Intuition und Phantasie eines Künstlers verfügen.
- Weil diese Eigenschaften so selten in einer Person
- versammelt sind, gibt es so wenige gute Badmintonspieler.“

(Quelle: Badminton-Rundschau 9/98)

Am 14. Juni 2014 wurde das Jubiläum 30 Jahre Badminton bei der „Hertha“ gefeiert. Eine gute Idee, das in Form einer traditionellen Fahrradrallye für Jung und Alt zu tun. Bei Speis und Trank konnten sich alte und neue Mitglieder im Sportpark Süd begegnen und fröhlichen Austausch über Vergangenes und Neues betreiben.

Vereinsarbeit, vor allem im Jugendbereich, ist schwerer geworden, nicht zuletzt durch gesellschaftliche Veränderungen in unserem Land. Viele Kinder sind in der Nachmittagsbetreuung der Schulen und fallen im Trainingsbetrieb aus. Doppelte

Berufstätigkeit der Eltern oder die Zunahme Allein-erziehender lassen ein Engagement im Vereinsleben oft nicht mehr zu, um nur zwei verursachende Faktoren zu benennen. Deshalb ist es besonders hervorzuheben, wenn sich Max Winkler und sein Team nach Jörg Wegener und Klaus Steinberger um eine funktionierende Jugendarbeit in den letzten Jahren sehr bemüht haben.

Es gäbe noch viele Namen zu nennen, die sich seit 1984 im Badmintonsport bei der „Hertha“ engagiert haben und es noch tun. Im Folgenden wollen wir lediglich die Personen erwähnen, die einen Abteilungsvorsitz inne hatten:

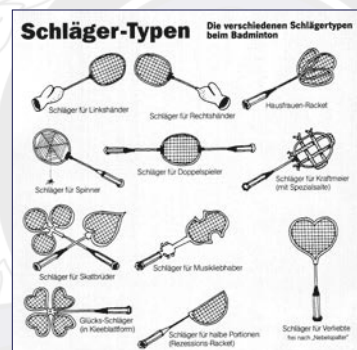
### Senioren:

Wolfgang Kamp, Peter Kattenstroth, Angelika Klein, Jan Schulze, Björn Schwarz mit Oliver Alfter und Klaus Steinberger, Kerstin Geßmann, Hendrik Geßmann, aktuell Jörg Wegener.

### Jugend:

Charly Geßmann, Fritz Zwickler, Oliver Alfter, Klaus Steinberger, Jörg Wegener, aktuell Max Winkler.

Unser Ball ist nicht rund, aber gefiedert und blitzschnell, der Schläger leicht und wendig, der Spieler braucht eine gute Kondition als Einzelkämpfer oder Mannschaftsspieler, und so erhoffen sich die „Federballer“ - wie sie gern von anderen „Hertha“-nern genannt werden - im Zusammenspiel aller Abteilungen der „Hertha“ eine gute Zukunft dieser schönen Sportart.



## Bericht über die 1. AH

Bereits im Jahr 1946, so die Recherche, nahm eine Alte Herren Mannschaft des FC „Hertha“ Rheidt am aktiven Fußballgeschehen teil. Ein geordneter Spielbetrieb war in den Nachkriegsjahren jedoch nicht sicherzustellen. So beschränkte sich die Anzahl der Spiele bis zum Jahr 1949 auf durchschnittlich vier bis sechs Spiele pro Jahr. Und dies war oft auch nur möglich, wenn Fußballschuhe ausgeliehen werden konnten. Erst im Jahr 1950 – dem Gründungsjahr der Alten Herren – wurde ein regelmäßiger Spielbetrieb organisiert. Willi Hachenberg übernahm den Vorsitz der neu gegründeten Abteilung.

Im Jahr 1959 übernahm Toni Brüske sen. das Amt des Obmanns. Bis zum Jahr 1970 war er für den sportlichen Bereich verantwortlich. In dieser Zeit wurden bis zu 35 Spiele pro Jahr durchgeführt. In den darauf folgenden Jahren wurde die Position des Obmanns alle zwei Jahre neu besetzt, bis im Jahr 1985 Helmut Eich das Ruder in die Hand nahm.

Seit 1991 wurde der Vorsitzende Helmut Eich und der Kassierer Jakob Klein durch immer wieder wechselnde Obmänner unterstützt, z.B. Josef Wolff, H.-W. Weiß und Michael Lindstrot. Im Jahr 1997 gab Helmut Eich nach 13 prägenden Jahren die Leitung der 1. AH an H.-W. Weiß ab. Zusammen mit Hans-Jürgen („Jogo“) Görgens als Obmann und Jakob Klein als Kassierer leitete er zwei Jahre die 1. AH bevor Hans-Peter Blöse für die nächsten sechs Jahre die Führung übernahm. Nachdem Andreas Weiß für drei Jahre als Obmann die sportliche Leitung übernommen hatte, kam mit Carlo Koop ab 2004 auch endlich Konstanz auf dieser wichtigen Position. Carlo Koop ist seit dem als sportlicher Leiter für den Spielbetrieb der 1. AH verantwortlich. Jakob Klein – seit 2005 durch

Michael Hoffmann unterstützt – schied im Jahr 2007 nach 21(!) Jahren als verantwortlicher Kassierer aus. Von da an übernahm dann Michael Hoffmann die alleinige Aufgabe der Kassenverwaltung, für die er bis heute zuständig ist. Nach dem seinerzeit überraschenden Rücktritt von Hans-Peter Blöse im Jahr 2006, übernahm H.-W. Weiß nochmals übergangsweise für zwei Jahre die Leitung der 1. AH bevor 2008 dann Michael Thiebes als Abteilungsleiter gewählt wurde. Seit dieser Zeit leiten nun Michael Thiebes, Carlo Koop und Michael Hoffmann die 1. AH. Seit 2014 werden – zur Entlastung des Vorstands – die anfallenden Aufgabenbereiche erfolgreich auf mehrere Schultern verteilt. So hat Rene („Mücke“) Klein die Spielorganisation übernommen und Andy Mischker die Organisation des Trainingsbetriebs.



1. AH im Januar 2010

Eine sportlich sehr erfolgreiche Zeit erlebte die 1. AH in den Jahren 2004 und 2005. In dieser Zeit wechselte ein Großteil der erfolgreichen 2. Mannschaft in die 1. AH, so dass man hier die fußballerische Qualität des Kaders deutlich steigern konnte. Höhepunkt war der 4:2-Sieg gegen eine AH-Mannschaft des 1. FC Köln am Geißbockheim. Gespielt wurde zu dieser Zeit regelmäßig



an Samstagen. Dies hat sich in den letzten Jahren etwas verschoben. Heute wird nur noch ca. 12 bis 14 Mal im Jahr gespielt, dafür wird an spielfreien Wochenenden sonntags morgens trainiert; in den Sommermonaten wird auch mittwochs eine Trainingseinheit eingelegt. Hier treffen sich dann regelmäßig bis zu 16 Leute zum „Kicken“.

Im Jahr 2010 feierte die 1. AH ihr 60jähriges Bestehen. Die große Party fand im neuen Sportpark Süd im Rahmen der Kreispokalmeisterschaft für Ü32- Mannschaften mit abschließendem Feuerwerk statt. Hier wurden auch nochmals die Vor- und Nachteile der neuen Sportanlage gegenüber dem alten Sportplatz am „Werthchen“ deutlich. Auf der großartigen Sportanlage Rheidt Süd – viele Gastvereine bewundern die tolle Platzanlage – geht doch die im „Werthchen“ vorhandene Atmosphäre verloren.

Neben den sportlichen Aktivitäten wird die Geselligkeit in der AH natürlich groß geschrieben: Zum Jahreswechsel trifft man sich zur jährlichen Köln-Tour, an Karfreitag findet das traditionelle Karfreitagskegeln statt und bereits seit Jahren bewirtschaftet die 1. AH auf dem Marktplatz an den Kirmestagen im Oktober eine Bierbude, die „Hertha“- (Bier-) Bude“. Mittlerweile werden hier zur Verbesserung der finanziellen Situation auch andere Bereiche der „Hertha“ mit einbezogen. Ob Prinzenfolge P15, 1. und 2. Herrenmannschaft oder die Damenmannschaften – alle beteiligen sich an diesem großartigen Brauchtum. Am Kirmesmontag trifft man sich dann mittags zum Kirmesabschied und lässt die letzten Tage nochmals bei ein oder zwei Bierchen ausklingen.

Jedes Jahr wird ein Tagesausflug organisiert bzw. in unregelmäßigen Abständen auch eine Tour über das Wochenende. So war man bereits zwei Mal auf dem Münchner Oktoberfest und zuletzt auf einem Wochenendtrip in Berlin.

Unterstützt wird die 1. AH seit Jahren durch Alexander Winkowski. Egal ob Repräsentationsanzüge oder die 2015 neu angeschafften Trainingsanzüge, die Firma „Josef Winkowski Industrie- und Städtereinigung GmbH“ steht uns zur Seite.

Die Mitglieder der 1. Alten Herren sind stolz auf ihre Zugehörigkeit zum FC „Hertha“ Rheidt. Darum freuen wir uns sehr über dieses großartige Jubiläum unseres Vereins und sind von Herzen gerne ein Teil seiner Geschichte.



Active Spieler 1. AH Januar 2015

## Aufstieg 2001 der Reserve in die Kreisliga B



Obere Reihe von links: Michael Thiebes, Marco Baum, Frank Schallenberg, Stefan Strelau, Manuel Da Costa Soares, Daniel Wipperfürth, Andreas Mischker, Tobias Klein, Rouven Küster

Mittlere Reihe von links: Thomas Reinartz, Jochen Dederichs, Carlo Koop, Torsten Schlimgen, Fred Hiekel  
Untere Reihe von links: Daniel Knein, Walter Schmitz, Ralph Krupp, Ralf Wagner, René Klein

1950  1990  
Jahre

*F.C. „Hertha“ Rheidt e.V. 1916*

*1. Alte-Herren-Abteilung*



## Mitarbertreffen

Seit 1986 ist es Usus, dass die „Hertha“ alle, die den Verein in irgendeiner Form durch ihren besonderen persönlichen Einsatz unterstützen, einlädt. Die Idee, die als Dank und zur Kontaktpflege über die Abteilungen hinaus gedacht war, hatte der damalige 1. Vorsitzende Hans Florin.

Zuerst fand ein solches Treffen jährlich, dann im zweijährlichen Rhythmus statt. Auch die sonst bei der Vereinsarbeit meist außenstehenden Partner sind, wenn auch gegen einen geringen Eigenbeitrag, eingeladen. Das Programm ist für alle immer eine Überraschung und kommt – obwohl es für die Organisatoren unmöglich ist, jeden Geschmack zu treffen – gut an.

In den Jahren 1985 bis 2005 fanden folgende von Hans Florin, Gisela Klein und Heinz Kleine organisierte Touren statt:

- 1985 Stadtrundfahrt Bonn / Sommerrodelbahn
- 1986 Schiffstour „Wanderer“ mit Landaufenthalt
- 1987 Sportschule Duisburg (mit Übernachtung) (50 Personen inkl. Partner)
- 1990 Samstag/Sonntag, Sportschule Hennef, gemeinsames Kegeln?
- 1992 Schiffstour „Rheinperle“, Leutesdorf Brombeerschenke/abends Tanzsaal
- 1995 Lüches Kaffee/Kuchen, Köln Stadtführung „Sagen und Verzällcher, Abendessen Küppers Brauhaus, 35 Personen
- 1997 Siegburg, Jazzfrühschoppen Brauhaus, Führung, 17 Uhr Linde, 51 Personen
- 1999 Selfkantbahn, Führung Aachen, Wehebachtalsperre „Forellenhof“, 46 Personen
- 2001 Schloss Burg/Bergische Kaffeetafel/Wanderung – Abendessen, 45 Personen

- 2003 Mayen, Vulkanmuseum / Brohltalbahn, Sinzig „Eifel-Elvis“, 57 Personen
- 2005 Zeche Dortmund, Freilichtmuseum Hagen, Abendessen „Tiroler“, 55 Personen

Seit 2007 organisieren Anja Christ und Mathias Jehmlich die Touren:

- 2007 Brauhaus Webster in Duisburg, Bierseminar, Hafenrundfahrt in Duisburg, anschl. Linde – mit 76 Personen
- 2009 Ringelsteiner Mühle an der Mosel, Burg Eltz, Abendessen – mit 48 Personen
- 2011 Kölner Tour Führung, Gilden im Zims, Abendessen, anschl. Linde – mit 27 Personen
- 2013 Friedens-Museum Remagen, Ritteressen Burg Olbrück, Abendessen – mit 30 Personen
- 2015 Besichtigung alter Regierungsbunker in Ahrweiler, Essen in Ahrweiler, Weinprobe – mit 31 Personen

Auch heute noch ist diese Veranstaltung regelmäßiges Angebot des Vereins und erfreut sich großer Beliebtheit.



## FC „Hertha“ Rheidt bekommt einen eigenen Bus

Auf Initiative des damaligen Gesamtjugendleiters Wolfgang Kamp wurde im Dezember 1986 für 10.000 DM der erste Vereinsbus, ein gebrauchter blauer Ford Transit, angeschafft. Dieser sollte in erster Linie für Fahrten der Jugendmannschaften zu ihren Auswärtsspielen eingesetzt werden. Diesem Zweck diente er fast acht Jahre, bis er für einen Restwert von 500 DM verkauft wurde.

Die Bustransporte hatten sich für die Jugendabteilungen als so vorteilhaft erwiesen, dass der Vereinsvorstand im März 1994 für 23.000 DM einen neuen, diesmal roten Vereinsbus (Jahreswagen) anschaffte. Trotz sporadischer Verwendung im Seniorenbereich blieb es bei der Einsatzpriorität für Jugendmannschaften.

Inzwischen hatte der Vorstand die Führung eines Fahrtenbuches beschlossen. Außerdem wurden zur Finanzierung von Wartungs- und Instandsetzungsarbeiten Werbeflächen am Bus vergeben. Dessen zunehmende Nutzung, u.a. auch im Rheidter Sonntagszug sowie als Fahrzeug für Prinz und Gefolge (1995/96 und 2000/01), erforderte eine Koordinierung von Reservierungen und Terminvergaben, um die sich seit 1994 Jochen Richarz kümmert.

Leider musste der Bus Anfang des Jahres 2002 wegen eines Betriebsschadens verkauft werden. Sein Nachfolger ab Mai 2002 hatte wieder die „Hertha“-Verbinsfarbe blau. Auch er stand neben seiner haupt-

sächlichen Verwendung in der Session 2004/05 für Fahrten des „Hertha“-Prinzen mit seinem Gefolge zur Verfügung.

Im Frühjahr 2005 ereignete sich beim Transport einer der „Hertha“-Mädchenmannschaften ein schwerer Verkehrsunfall. Der Totalschaden des Busses war natürlich schmerzlich, aber gegenüber den tragischen Verletzungsfolgen, insbesondere für eine der Spielerinnen, absolut nebensächlich.

Im selben Jahr wurde der nunmehr vierte vereinseigene Bus gekauft, ein weißer Mercedes Sprinter, der nach einem Kupplungsschaden im Jahr 2013 und anschließender Reparatur noch heute für alle oben genannten Zwecke im Einsatz ist. Dazu gibt es seit Dezember 2006 einen verbindlichen Benutzerplan. Auch dieser Bus stand dem Gefolge 2014/15 zur Verfügung.



## Kirmesläufe 2013, 2014 und 2015

### 1. Kirmeslauf Oktober 2013

Teilnehmer: Gabi Neudeck, Markus Thüren, Mathias Jehmlich

Niemand wusste so genau was damit gemeint war und wie das funktionieren sollte, als der Theaterverein 1930 Rheidt e.V. 2013 die Idee hatte, den Kirmes-Samstag ein wenig mit einer Aktivität zu beleben. Die Durchführung wurde unterstützt durch den Ortsring Rheidt.



Dabei waren alle Teilnehmer angehalten, ihr Können auf Skibrettern zu zeigen, mit lustigen und einfallreichen Kostümen zu glänzen und möglichst schnell und ohne große Verluste mit den Wassereimern ans Ziel zu kommen!

Ein Team bestand aus drei Personen: Zwei Personen waren auf den Skibrettern unterwegs, von denen einer die Eimer trug, und die dritte Person hatte die Aufgabe des „Wegräumers“. Ziel des Laufs war es, mit den Skibrettern und der vorher verteilten Flüssigkeit von zweimal fünf Litern in Eimern den Parcours heil zu überstehen und mit möglichst viel Flüssigkeit wieder am Startpunkt anzukommen.

Es hat viel Spaß gemacht!



Das „Hertha“-Team belegte einen guten 2. Platz

### 2. Kirmeslauf Oktober 2014

Teilnehmer: Gabi Neudeck, Markus Thüren, Mathias Jehmlich als Team „Hertha“ und Oli Krenn, Jochen Brodesser und Stefan Keller als Team P15.

Nach dem grandiosen Erfolg der Erstaufgabe im Jahr 2013, organisiert und durchgeführt durch den Theaterverein 1930 Rheidt e.V., fand auch im Jahr 2014 im Rahmen der am zweiten Wochenende im Oktober stattfindenden Kirmes der sogenannte Rheidter Kirmeslauf statt. Ausrichter sind die letztjährigen Gewinner – die Knochenbrecher Niederkassel.

Auch diesmal war es eine rundum gelungene und lustige Veranstaltung, bei der das „Hertha“-Team den 2. Platz verteidigt hat.

### 3. Kirmeslauf Oktober 2015

Teilnehmer: Sibylle Thüren, Markus Thüren, Mathias Jehmlich und Hans-Peter Blöse, Oli Krenn und Peter Odenius als Team P15.

Nach den tollen Erfolgen der Veranstaltungen im Jahr 2013 und im Jahr 2014 durch die KBN fand im Jahr 2015 der 3. Kirmeslauf statt, an dem auch wieder Mitglieder der „Hertha“ teilnahmen.

Auch diesmal war es eine rundum gelungene und lustige Veranstaltung. Leider reichte es beim „Hertha“-Team dieses Mal nur für den 8. Platz. Das P15 Team konnte jedoch mit dem 2. Platz glänzen.



## Die 2. AH – seit 40 Jahren Bestandteil des FC „Hertha“ Rheidt

Durch eine geniale Idee von Theo Pütz im Jahr 1976 wurde ein fußballverrückter Freundeskreis gegründet.



05.11.1995 in der Mondorfer Sporthalle. Theo Pütz mit Schwiegersohn und Nationalspieler des 1.FC Köln, Stefan Engels, vor einem Prominentenspiel gegen die ALT-Internationalen des FC Köln. Anlass war der 60. Geburtstag von Theo Pütz.

Die Begeisterung und Liebe zum Fußballsport, die Verbundenheit zur „Hertha“ und die Pflege von Freundschaft und Geselligkeit sind Eigenschaften, die ein Mann verkörpert, der seit Kindheit an einer der treuesten Fans ist und später auch einer der großzügigsten Unterstützer des FC „Hertha“ Rheidt wurde. Im Jahr 1976 erkannte Theo Pütz das damalige Überangebot von Fußballsenioren, die am aktiven, regelmäßigen Meisterschaftsbetrieb aus Altersgründen nicht mehr teilnehmen, aber dennoch weiter Fußball spielen wollten. Daher setzte er sich mit Gleichgesinnten zusammen und

gründete so im September 1976 die 2. Altherrenmannschaft des FC „Hertha“ Rheidt.

Theo, der im vergangenen Jahr 80 Jahre alt wurde, ist es zu verdanken, dass nunmehr im Jahr des 100. Jubiläums, des FC „Hertha“ Rheidt gleichzeitig das 40-jährige Bestehen der 2. AH gefeiert werden kann.

**Die Mannschaft der 1. Stunde bestand aus folgenden Spielern: Theo Pütz, Walter Becker, Friedel Noack, Gerd Hausmann, Claus Mombauer, Norbert Dömges, Horst Karow, Udo Müller, Herbert Miesen, Raimund Dresbach, Wilfried Mundorf, Eugen Maier und Josef Gradicky.**

Horst Karow war der 1. Geschäftsführer und erstellte den ersten Spielplan, der mit befreundeten Vereinen des unteren Rhein-Sieg-Kreises organisiert wurde. Immerhin wurden jährlich ca. 25 Spiele in der folgenden Zeit durchgeführt und das recht erfolgreich. Zahlreiche Feld- und Hallenturniere, die oftmals siegreich beendet wurden, führten zu immer größer werdender Begeisterung.

Die von Theo Pütz dargestellten Eigenschaften, nämlich die Liebe zum Fußballspiel und zur „Hertha“ sowie die Geselligkeit und Pflege von Freundschaft waren und sind die ungeschriebenen Statuten der 2. AH. Im unteren Rhein-Sieg-Kreis war der FC „Hertha“ Rheidt der einzige Fußballclub, der über zwei Altherrenmannschaften verfügte. Dabei sahen sich die 1. und die 2. AH nicht als Konkurrenten oder gar Rivalen. Im Gegenteil, traditionell am 17. Juni wurde über viele Jahre ein Freundschaftsspiel mit anschließendem gemütlichem Beisammensein auf dem legendären Rheidter Werthchen ausgetragen.



Stehend v.l. H. Herf, W. Klein, Betreuer FC, St. Engels, G. Reimann, T. Pütz, L. Schreiner, Heinz Flohe, B. Cullmann, H. Holubeck (TW), H. Linden, J. Glowacz, P. Dinkelbach, W. Overath, G. Schulze, K. Schmidtke, FC-Betreuer, Knieled v.l. M. Lüsse, W. Spänisch, J. Stremlau, H. Schäfer (SR), H. Gill.

Wechselseitiges „Ausleihen“ von Spielern zu Spielen oder Turnieren, bei nicht ausreichender Anzahl von Aktiven, wurden zur Selbstverständlichkeit.

Nicht nur für uns, die 2. AH, sondern für die gesamte „Hertha“-Familie war das Rheidter Werthchen der Ort, wo man sportlich wie gesellschaftlich die schönsten Stunden bei Grillfesten, Sportfesten oder Fußballturnieren verbrachte.



Unvergesslich ist aber auch das Hallenspiel in der Mondorfer Sporthalle anlässlich des 60. Geburtstages von Theo Pütz. Sein Schwiegersohn, Nationalspieler sowie erfolgreicher Fußballprofi des 1. FC Köln machte es möglich, ein Spiel gegen die Altinternationalen des FC zu organisieren. Mit Wolfgang Overath, Bernd Cullmann, Jürgen Glowacz sowie dem unvergesslichen und überragenden Heinz Flohe, der leider schon verstorben ist, wurde dieses Ereignis zum größten Event der 2. AH-Geschichte. Ausgerechnet zu diesem - seinem Spiel - war Theo, der ewige Spielführer der 2. AH, verletzt und konnte nur den Anstoß ausführen. Übrigens war Stephan Engels zu diesem Zeitpunkt nicht nur Mitglied der 2. AH (ist er immer noch), sondern auch Cheftrainer der Profis des FC Köln.



Die besseren Hälften der 2.AH beim Picknick auf Burg Vogelsang

Begleitet werden jetzt seit 40 Jahren die sportlichen Ereignisse von vielen gesellschaftlichen Veranstaltungen, auch mit unseren Frauen und Partnerinnen. Mehrtägige Touren wie z.B. nach Luxemburg, Brügge, Leuven, Münster oder Limburg a.d.L. und Burg Vogelsang bleiben in bester Erinnerung.



2006 - Mannschaftsbild in Hesborn  
Obere R. v.l. W. Becker (Trainer), E. Meier, W. Mundorf, K. Mombauer, T. Pütz, H. Schoof, Mittl. R. v.l. K. Oehme, K.H. Köhnlein, A. Rassbach, P. Dinkelbach, G. Schulze, H. Linden, G. Reimann, Kniend v.l. Wolfgang Spänisch, A. Kölzer, L. Schreiner, F. Schöneiseffen.  
Endergebnis 1:0 Sieg. Torschütze Andy Rassbach (Traumtor)

Fußballturniere in der Fremde waren immer Besonderheiten. So z.B. in der Heimatstadt von Georg Reimann in Hesborn im Sauerland (s. Mannschaftsfoto) oder in Eschborn, der Heimatstadt von Günter Schulze und auch in der Heimat von Hermann Schoof in Iserlohn (zweimal Turniersieger). Unvergessliche Tage und Momente.

Grillfeste, Wandertage, Weihnachtsfeiern und Karnevalstreffen gehörten ebenso dazu wie Kegelabende und regelmäßige Stammtischtreffen. Bei den Wandertagen ging es nicht nur Richtung Ahr zum Rotweinwanderweg, es wurden auch die Qualitäten





unserer Heimatwanderwege erkundet, z.B. Richtung Bonn mit Besuch der Siegfähre oder zur Zündorfer Groov, wobei auf dem Rückweg die Gaststätte „Zur Tant“ aufgesucht wurde.

Finanziert wurden und werden die regelmäßigen Aktivitäten durch die eigenen Mitgliedsbeiträge der 2. AH und durch großzügige Zuwendungen und Spenden ihrer Mitglieder. Ohne die vielen Spender zu vernachlässigen sind hier besonders zu erwähnen die damaligen Vereinswirte Evi und Theo Kellermann, die immer ein gutes Herz und einen offenen Geldbeutel für die gesellschaftlichen Belange der 2. AH hatten. Aber auch der liebe Raimund Dresbach – leider schon verstorben – hatte ständig das Bedürfnis, durch finanzielle Zuwendung der 2. AH Gutes zu tun. Über viele Jahre gab es beim traditionellen Grillfest auch eine Tombola zu Gunsten unserer 2. AH. Hier organisierte Hans Clemens oftmals den Hauptpreis. Durch seine berufliche Tätigkeit bei einem Reiseveranstalter spendete er zu diesem Zweck über mehrere Jahre jeweils eine mehrtägige Urlaubsreise, in dessen Genuss viele unserer Mitglieder kamen.

Bemerkenswert ist auch das karnevalistische Engagement der Mitglieder der 2. AH, das seinen Höhepunkt sicher im Prinzenjahr von Horst Karow (alias Horst I.) hatte. Darüber hinaus unterstützt man die Wagenbauer bei ihren Arbeiten und ist als

Zugteilnehmer in der Fußgruppe oder auf den Festwagen im Sonntagszug aktiv.

Besonders stolz sind wir von der 2. AH, die prominenten Ex-Fußballprofis Stephan Engels und Friedhelm Otters in unseren Reihen zu haben. Während Stephan Engels in der Jugend unseres Nachbarvereins aus Mondorf groß wurde, begann Friedhelm Otters seine Karriere in der Jugend der „Hertha“. Sein Weg führte auch ihn schließlich bis in die Bundesliga, als Profi bei Fortuna Köln. Was haben wir für herrliche Abende in der Kellerbar von Friedhelm erlebt. All das hier Erzählte und noch vieles mehr ist aus unseren guten Erinnerungen nicht mehr zu streichen.

Als Vorsitzende der 2. AH waren stets über mehrere Jahre Horst Karow, Karl-Heinz Seegers, Eugen Maier und Hermann Schoof aktiv. Seit 2012 ist der aktuelle Vorsitzende Wilfried Klein.

Nun, zum 40. Jubiläum der 2. AH, müssen wir uns leider eingestehen, dass der Zahn der Zeit auch am sportlichen Gefüge unserer Gemeinschaft genagt hat. Demzufolge wurde der sportlich aktive Betrieb durch Beschluss der letzten Jahreshauptversammlung ab 2015 eingestellt. Unser Hauptaugenmerk ist nunmehr ausschließlich darauf gerichtet, die gesellschaftlichen und freundschaftlichen Treffen und Aktivitäten nicht einschlafen zu lassen, sondern intensiv zu fördern. Das ist Aufgabe und Herzensangelegenheit von Wilfried Klein sowie allen treuen Mitgliedern der 2. AH. Zurzeit weist unsere Mitgliederliste, die den Fortbestand unserer Gemeinschaft über die 40 Jahre hinaus garantiert, 41 Personen auf.

Wir, die 2. AH, beglückwünschen unseren Verein FC „Hertha“ Rheidt, dessen Unterabteilung wir sein dürfen, zum 100. Geburtstag von ganzem Herzen und wünschen für die Zukunft viel sportlichen Erfolg und weiterhin gutes Gedeihen. Der FC „Hertha“ Rheidt kann sich darauf verlassen, dass sie mit der 2. AH ein großes und treues Fanpotential hat.

## Hallennutzung und Hallennutzungsgebühren seit 2007

Sport ist zu einem zentralen Merkmal der Alltagskultur geworden. Er nimmt eine unverzichtbare Stellung in der Kinder-, Jugend- und Gesundheitspolitik ein und ist zudem ein zentrales Medium sozialer Integration geworden. Wir sind der Auffassung, dass der Förderung des Sports ein hoher Stellenwert eingeräumt werden sollte, da ein bedarfsorientiertes Sportangebot der zahlreichen Vereine zusammen mit einer attraktiven Sportinfrastruktur zur Lebensqualität in Niederkassel beitragen.

In den vergangenen Jahren hat die Stadt Niederkassel das Angebot an hochwertigen Sportplätzen deutlich erweitert. Allerdings zählt zu einer abgerundeten Sportinfrastruktur auch ein angemessenes Angebot an Übungszeiten in Sporthallen. Im Zuge der Einführung der OGS vor einigen Jahren wurde die Verfügbarkeit von Trainingszeiten für Vereine in der Zeit von 15 bis 16 Uhr fast komplett reduziert. Durch die Ausdehnung der Schulzeiten in den weiterführenden Schulen sind Jugendliche immer häufiger nicht vor 16:30 Uhr zu Hause.

Die Folge ist, dass die Kinder und Jugendlichen nicht vor 17 Uhr zum Training kommen können, während Trainingseinheiten von Erwachsenen nur begrenzt in die Abendstunden verschoben werden können. Darauf wird auch immer wieder aufmerksam gemacht.

Dies bedeutet, dass ca. 2 Stunden pro Tag (das ist in den kleinen und großen Hallen sicherlich hier und da unterschiedlich) in den einzelnen Turnhallen nicht mehr belegt werden können und somit viele Trainingsstunden wegfallen. Also: 12 Hallen x 2 Std. x 5 Tage = 120 Stunden in der Woche.

Es muss festgehalten werden, dass es Engpässe bei der Verfügbarkeit von Hallenstunden gibt. Dies ist auch darauf zurückzuführen, dass Hallenkapazitäten trotz stark steigender Einwohnerzahlen in den vergangenen Jahrzehnten kaum angepasst wurden. Die Dreifach-Turnhallen wurden in den 1980er-Jahren errichtet, der letzte Hallenneubau datiert mit der Sporthalle in Ranzel auf 1993.

Im Jahre 1975 hatte Niederkassel 24.300 Einwohner und als 1981 Niederkassel zur Stadt ernannt wurde, waren es 30.000 Einwohner. Heute sind es fast 40.000 Einwohner und bis auf die 1-fach Halle in Ranzel ist keine Halle dazugekommen. Abgesehen von der derzeitigen Hallensituation aufgrund der momentanen Flüchtlingswelle müssen langfristige Lösungsmöglichkeiten – auch organisatorischer Art – denkbar sein, um Engpässe in den Sporthallen künftig zu überwinden.

<b>Jahr</b>	<b>Betrag</b>
2007	5.184,00
2008	5.184,00
2009	5.184,00
2010	5.202,00
2011	5.048,00
<b>Jahr</b>	<b>Betrag</b>

wir zahlen 2,- EUR / Std. x 36 Wochen

2012	5.056,00
2013	5.120,00
2014	5.120,00
2015	5.182,00
2016	entfällt wegen Hallensituation
<b>Gesamt</b>	<b>46.280,00</b>

## Die Freizeit- und Gesundheitssportabteilung

1989 wurde die Abteilung „Freizeit- und Gesundheitssport“ gegründet. Sie entstand aus der damaligen „Männerfitness-Gruppe“ und betreute außerdem die japanische Sportart Kendo.



*Männerfitness-Gruppe, schon damals mit Übungsleiter Harald Rogge*



*Männerfitness-Gruppe, ein paar Jährchen später*

Ziel war es, allmählich eine Abteilung aufzubauen, die dem heutigen Gedanken des Präventionssports schon entsprach.

1991 bot die „Hertha“ in Zusammenarbeit mit der Barmer Ersatzkasse Gesundheitsförderung an. Es entstand ein Wirbelsäulengymnastikkurs, der erstmals von einer Krankenkasse bezuschusst

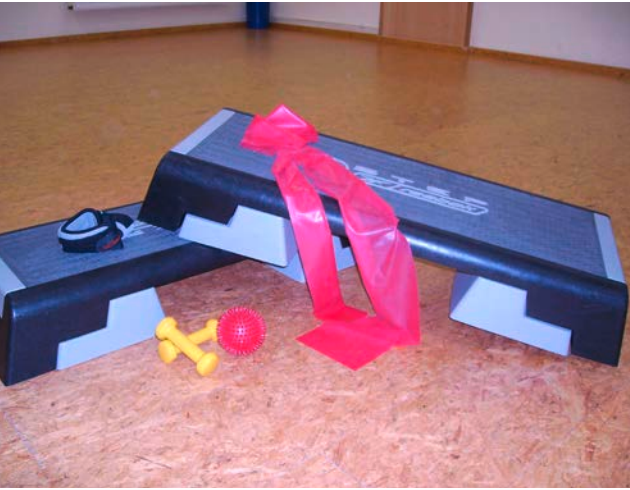
wurde. Schon damals waren die Hallenstunden sehr rar, und so bot sich zunächst der Saal der Gaststätte „Zur Linde“ als Übungsraum an. Ab 1999 wurden die Kurse in einen anderen Saal verlagert, bis der Verein 2002 die alte Druckerei Schell anmietete und zu einem schönen Übungsraum, dem heutigen FIT, umbaute.

Von 1992 bis 1994 übernahm Reinhild Shimizu die Abteilungsleitung. 1992 gliederte sich eine schon seit 1987 bestehende Herzsportgruppe unter der Leitung des Ehepaares Dr. Lau ein. Das Angebot besteht in dieser Konstellation bis heute. 2012 feierte die Gruppe ihr 20-jähriges Bestehen.

Freimut Wallendszus übernahm ab 1994 die Abteilungsleitung. Im Laufe der Jahre standen ihm Burkhard Vehlou und Gerd Lindner als Stellvertreter zur Seite.

Im Gedanken des Präventionssports konnte mit den neuen Räumlichkeiten des FITs das Kursangebot ständig erweitert werden, so 1996 um die Krebsnachsorge mit der Übungsleiterin Rosemarie Kirchner-Luther, die später den Kurs an ihre Tochter Michaela übergab. Zwischenzeitlich konnte der Kurs wegen eines fehlenden Trainers nicht angeboten werden. Das änderte sich erst 2003. Seit 2006 läuft der Kurs erfolgreich und regelmäßig unter der Leitung von Maren Schuhmacher, die auch weitere Workoutkurse wie z.B. „FIT ab 50“ anbietet.

2004 bildete der FC „Hertha“ Rheidt Melanie Grässer und Conny Rahmel zu Aerobic-Trainerinnen aus, die seitdem im FIT Step-Aerobic und Workout-kurse anbieten.



Das Trainerteam erweiterte sich 2011 um Sabine De Kok mit ihrem Kurs „BauchOberschenkelPo“.

**Step - Aerobic**  
Die Freizeitsport-Abteilung des F.C. Hertha Rheidt 1916 e.V. erweitert Ihr Angebot!

**Wir steigern Ihre Koordination + Kondition, zudem steigern wir die Fettverbrennung und den Stressabbau durch ein effektives Herz-Kreislauftraining!**

Ein neuer **Step-Aerobic-Kurs** beginnt **am Montag, den 8. November 2004** **18.30 – 19.30 Uhr** im „FIT“ in Rheidt, Werthstr. 7

Es sind noch Plätze frei!  
**Step-Workout-Kurs** am **Donnerstag, 20.30 – 22.00 Uhr**  
Einstieg jeder Zeit möglich!  
im „FIT“ in Rheidt, Werthstr. 7  
Step-Aerobic + Workout (HBP)

**Wir freuen uns auf Sie!**  
Anmeldung und weitere Informationen unter:  
Tel. 02206/909919 (Übungsleiterin M. Grässer)  
Tel. 02241/878695 (Übungsleiterin C. Rahmel)



Zum Jahresbeginn 2007 trat Freimut Wallendszus aus beruflichen Gründen von seinem Amt als Abteilungsleiter zurück. Melanie Grässer wurde seine Nachfolgerin. Freimut stand noch als ihr Stellvertreter zur Verfügung, doch leider verstarb er unerwartet im April 2007. Die Stellvertretung übernahm

Conny Rahmel. Dank sei an dieser Stelle ihr, allen Übungsleitern und der Männerfitness-Gruppe für ihre jahrelange Unterstützung.

Mittlerweile war die Kendo-Gruppe dem Kendoverband beigetreten und konnte somit an



Wettkämpfen teilnehmen. Mit Yukio Shimizu hat die Gruppe einen hochqualifizierten Trainer, der mit seinem hervorragenden Training auch die Jugend motivieren konnte und immer mehr Zulauf verzeichnete. 2010 erhielt die Kendo-Gruppe dank einer Förderung der Kreissparkasse fünf neue Kinder-Kendo-Rüstungen. 2012 beging sie ihr 20-jähriges Bestehen.



2014 trat Conny Rahmel aus beruflichen Gründen als stellvertretende Abteilungsleiterin zurück. Ihr Amt übernahm dann Julia Kukulies bis 2016.

2014 war ist ein großes Jahr für die Freizeitsportabteilung! 25 Jahre gab es sie nun, dass sollte natürlich gefeiert werden! Auch in Zukunft soll das Konzept, des qualifizierten Präventionssports weitergeführt werden. Stetig sind wir bemüht im-

mer wieder neue Trendsportarten sowie gesundheitsfördernde Kurse durch entsprechend geschulte und qualifizierte Trainer(innen) anzubieten.

An dieser Stelle noch ein Dankeschön an alle, die dazu beigetragen haben, dass die Abteilung so bestehen kann wie sie heute ist. Danke an die Trainer, Teilnehmer und Mitglieder!

### 10 Jahre Herzsportgruppe 1974



Rheidt (kl.). Einen runden Geburtstag feierte die Herzsportgruppe im FC Hertha Rheidt. 10 Jahre hat sie in diesen Tagen Bestand. Zur Feier des Tages waren Bürgermeister Walter Esser (hinten mitte) und Heinz Kleine, Vorsitzender Hallensport bei der Hertha (links) zur Übungsstunde erschienen. Medizinischer Betreuer von Beginn an war und ist Dr. Lau sowie seine Frau Christiane, die als Sporttherapeutin für die Leitung des Sportstunden zuständig ist. 1974 wurde die Koronarsportgruppe mit 19 Teilnehmern gegründet, mittlerweile kommen im Schnitt über 25. 383 Herz-Sport-Abende wurden in dieser Zeit durchgeführt. Man trifft sich zur Zeit freitags abends um 20 Uhr in der Turnhalle Ranzel. »Spaß an der Freude« ist das Wichtigste, was die Teilnehmerinnen und Teilnehmer vermittelt wird. Infos über die Teilnahme gibt Dr. Lau unter ☎ 02208/44.44.

### Koronarsportgruppe feierte ihr 10-jähriges Bestehen

Januar 2002



Die Koronarsportgruppe umfasst zur Zeit 35 Mitglieder. Sie dient insbesondere dazu, herzkrankten Damen und Herren durch abwechslungsreiche Bewegungsübungen und Spiele in der Gruppe zu helfen, die Belastbarkeit individuell zu stabilisieren und langfristig weiter zu verbessern. So soll auch das Körperbewusstsein und das Vertrauen in die eigene Leistungsfähigkeit gesteigert werden. Als überaus engagierte Übungsleiterin fungiert Christiane Lau. Bei allen wöchentlichen Übungsstunden ist ihr Ehemann, Dr. Klaus-Peter Lau, anwesend. Else Neitzel und Günter Waldau, seit vielen Jahren dabei, sprechen im Namen aller Sportler. Alle fühlen sich außerordentlich wohl in der Gruppe. Daher großen Dank an die Übungsleiterin, den Arzt und die Festbegleiter. Dies freut auch den Abteilungsleiter der Hertha, Freimut Wallendanz. Gleichwohl hat er immer ein Problem, als die Hertha dringend einen zweiten Übungsleiter/in sucht (mit Lizenz für Koronarsport), die/der eine zweite Sportgruppe leiten soll. Interessenten werden daher gebeten, sich bei ihm zu melden. (Telefon 02208/2459).

■ Christiane Lau, Bürgermeister Walter Esser, Dr. Klaus-Peter Lau und Heinz Kleine (von links nach rechts) feierten gemeinsam mit den Mitgliedern der Koronarsportgruppe das zehnjährige Bestehen der Abteilung. Foto: Bräcker

Rheidt: Im Rahmen ihrer breiten Angebotspalette im Bereich des Hallensports in der Hertha zahlreiche Koronarsportler und Gäste, unter ihnen Bürgermeister Walter Esser und der Vorsitzende des Stadt-Sportverbandes Nieder-kassel, Robert Kreuzer. Von der Hertha-Gesellschaft waren der Präsident der Hertha, Manfred Dorschler, Geschäftsführerin Gisela Klein, der Vorsitzende des Altestenrates, Josef Wolff sowie Pressesprecher Klaus Schönemeier mit dabei.

Dorschler, Geschäftsführerin Gisela Klein, der Vorsitzende des Altestenrates, Josef Wolff sowie Pressesprecher Klaus Schönemeier. Bürgermeister Walter Esser gratulierte herzlich zum zehnjährigen Bestehen der Koronarsportgruppe. Er bedankte sich ausdrücklich für den großen Einsatz der Hertha gerade in diesem Sportbereich. Die Koronarsportgruppe umfasst zur Zeit 35 Mitglieder. Sie dient insbesondere dazu, herzkrankten Damen und Herren durch abwechslungsreiche Bewegungsübungen und Spiele in der Gruppe zu helfen, die Belastbarkeit individuell zu stabilisieren und langfristig weiter zu verbessern. So soll auch das Körperbewusstsein und das Vertrauen in die eigene Leistungsfähigkeit gesteigert werden. Als überaus engagierte Übungsleiterin fungiert Christiane Lau. Bei allen wöchentlichen Übungsstunden ist ihr Ehemann, Dr. Peter Lau, unter anderem

### 10 Jahre Koronarsportgruppe in der Hertha Rheidt

Januar 2002



Im Rahmen der ungewöhnlich breitgefächerten Angebotspalette im allgemeinen, gesundheitsförderlichen und gesellschaftlichen Bereich unterhält die Hertha auch eine Koronarsportgruppe, die in diesen Tagen ihr 10-jähriges Jubiläum feierte. Aus diesem Anlass begrüßte Heinz Kleine, Vorsitzender Hallensport in der Hertha jetzt in der Gaststätte „Zum Trümpchen“ in Rheidt zahlreiche Koronarsportler und Gäste, unter ihnen Bürgermeister Walter Esser und der Vorsitzende des Stadt-Sportverbandes Nieder-kassel, Robert Kreuzer. Von der Hertha-Gesellschaft waren der Präsident der Hertha, Manfred Dorschler, Geschäftsführerin Gisela Klein, der Vorsitzende des Altestenrates, Josef Wolff sowie Pressesprecher Klaus Schönemeier mit dabei.

Bürgermeister Walter Esser gratulierte herzlich zum Jubiläum und bedankte sich ausdrücklich für den großen Einsatz der Hertha gerade in diesem Sportbereich. Die Koronarsportgruppe umfasst zur Zeit 35 Mitglieder. Sie dient insbesondere dazu, herzkrankten Damen und Herren durch abwechslungsreiche Bewegungsübungen und Spiele in der Gruppe zu helfen, die Belastbarkeit individuell zu stabilisieren und langfristig weiter zu verbessern. So soll auch das Körperbewusstsein und das Vertrauen in die eigene Leistungsfähigkeit gesteigert werden. Als überaus engagierte Übungsleiterin fungiert Christiane Lau. Bei allen wöchentlichen Übungsstunden ist ihr Ehemann, Dr. Peter Lau, unter anderem

anerkannter Sportmediziner aus Nieder-kassel, anwesend. Else Neitzel und Günter Waldau, seit vielen Jahren dabei, sprechen im Namen aller Sportler. Alle fühlen sich außerordentlich wohl in der Gruppe. Daher großen Dank an die Übungsleiterin, den Arzt und die Hertha. Dies freut natürlich auch den zuständigen Abteilungsleiter der Hertha, Freimut Wallendanz. Gleichwohl hat er ein Problem, weil die Hertha dringend einen zweiten Übungsleiter/in sucht (mit Lizenz für Koronarsport), die/der eine zweite Sportgruppe leiten soll. Interessenten werden daher gebeten, sich bei ihm zu melden (Telefon 02208/2459).

### Reise der Altherrengruppe "Freizeitsport" in die sächsische Landeshauptstadt Dresden vom 20. bis 23. Mai 2004.

Sportler von Hertha Rheidt treffen überraschend Bürgermeister Esser auf ihrer Dresdenerreise.



Anlässlich ihrer viertägigen Reise in die sächsische Landeshauptstadt Dresden traf eine Gruppe von Altherrensportlern der Abteilung "Freizeitsport" ganz überraschend den Bürgermeister der Stadt Nieder-kassel, Walter Esser, der mit den Damen und Herren des Vorstandes und des Aufsichtsrates der RSVG auch für einige Tage in der sächsischen Landeshauptstadt Dresden auf einem Eildampfer. Die Fahrt führte beide Gruppen nach Pillnitz, wo es das Luisenschloss und die herrlichen Gärten von Kurfürst August dem Starken zu besichtigen galt. Der erste Bauerger der Stadt Nieder-kassel begrüßte die Hertha - Gruppe mit großer Herzlichkeit. Diese Begegnung rundete die viertägige, erlebnisreiche Reise der Rheidter Sportler in die sächsische Metropole auf das Schönste ab.

Das Bild zeigt die Rheidter Sportler, BM Walter Esser und den Kölner CDU-Vorsitzenden und Geschäftsführer der RSVG, Walter Reinartz.

## Kendo

Was ist Kendo eigentlich? Um diese Frage hinreichend zu beantworten, wäre ein ganzes Leben kaum genug. Daher werde ich probieren, Ihnen einen Einblick zu ermöglichen, indem ich geschichtliche, pädagogische, philosophische sowie sportliche Aspekte anspreche.

Im feudalen Japan bildeten sich eine Vielzahl von Kenjutsu-Schulen mit verschiedenen Eigenheiten und Techniken. Zu dieser Zeit war das Ziel der Ausbildung lediglich das Töten des Gegners, um das eigene Überleben zu sichern. Doch während der langen Tikugawa-Ära (1603-1868) wurde der Fokus ein anderer, nämlich der der Charakterbildung. Daher wurde der Begriff „Kenjutsu“ durch „Kendo“ ersetzt, da sich Kenjutsu auf die bloßen Techniken und somit den Kampf beschränkt, Kendo hingegen als Lebensweg zu verstehen ist und sämtliche Bereiche umspannt.

Wegen erzieherischer Erfolge wie Disziplin, Konzentration, Geduld und Ausdauer wurde Kendo 1911 als Pflichtfach an japanischen Schulen eingeführt. Um eine einheitliche Lehre anbieten zu können, wurden daher Vertreter der einflussreichsten Kendo-Schulen gebeten, gemeinsam einen standardisierten Lehrplan zu entwickeln.

Nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs wurde Kendo in Japan von den Siegermächten verboten, da die Ausbildung vielerorts sehr militant war und unter der nationalistischen Regierung Tojos missbraucht wurde, um kämpferisch kriegerische Mentalitäten zu bilden. Mit der Wiedereinführung von Kendo und Gründung der Alljapanischen Kendo-Föderation 1952 wurde daher die Standardisierung und Sportwerdung von Kendo weiter vorangetrieben.

Im Kendo gibt es vier Trefferflächen: Den Kopf (Men), die Hinterarme (Kote), die Hüfte (Do) und die Kehle (Tsuki). Ziel während des Trainings ist es, den Partner an diesen Stellen zu treffen. Dafür stehen einem eine große Zahl an Techniken zur Verfügung, die man während des abgesprochenen Trainings üben muss, um sie dann im Kampf unbewusst und ganz natürlich einsetzen zu können. Dieser Zustand des Nicht-Bewusstseins kennzeichnet die höchste Stufe der Meisterschaft.

Doch auch die erzieherischen Ziele von Kendo wurden von der Alljapanischen Kendo-Föderation 1975 genau definiert. So kann man Kendo in drei wesentliche Aspekte gliedern. Der erste ist der rein fachlich-sportliche. Dieser ist wichtiger für Wettkämpfer und professionelle Kendoka, aber grundsätzlich der kleinste. Der nächste, wichtigere Aspekt ist die Gesundheitsförderung und Erholung, so wie es Hobby-Sport im allgemeinen ist. Der wohl wichtigste Aspekt, mit dem sich Kendo jedoch vom bloßen Sport-Sein unterscheidet, ist der erzieherisch-pädagogische, in dem es den Anspruch hat, „Frieden zwischen allen und Wohlstand aller Völker zu fördern“.

Heute wird Kendo auf der ganzen Welt praktiziert. Von den 53 Nationen, die Mitglied in der internationalen Kendo-Föderation sind, nahmen 52 an den 16. Weltmeisterschaften 2015 in Tokio teil. So ist Kendo für sehr viele ein Tor zu internationalen Beziehungen und der Ursprung von Freundschaften geworden, die sich über territoriale Grenzen erstrecken.

## Vor 25 Jahren



Das Jubiläumsjahr 1991 stand im Zeichen des zum 75-jährigen Jubiläum geänderten Vereinslogos, unter dem

am 27. April der Festkommers im voll besetzten Saal des Vereinslokals „Zur Linde“ stattfand, moderiert vom bekannten Sportreporter Rudi Michel.



### Programm

Fantare	Einlaufen der Fußballjugend
Liedvortrag „Fußball ist das schönste Spiel“	Fußballjugend
Hissen der neuen Fahne	
Begrüßung	Hans Florin
Petersburger Schlittenfahrt (Richard Eilenberg)	Hamburger Stadtmusikaten
Im Abendrot (Schubert) Das Dörfchen (Schubert) Festgesang (Sieglar)	Männer-Gesang-Verein 1849 Rheidt
Festrede	Egidius Braun, Schatzmeister des DFB und Vorsitzender des Fußballverbandes Mittelrhein
Mondnacht auf der Alster (Oskar Petras)	Hamburger Stadtmusikaten
Ansprache	Bürgermeister Walter Esser
Schottenparade (Eric Plessow)	Hamburger Stadtmusikaten
Ehrungen	Egidius Braun
Glühwürmchen-Idyll (Paul Lincke)	Hamburger Stadtmusikaten
Grußadressen/Gratulationen	
Ragtime-Dance (Scott Joplin)	Hamburger Stadtmusikaten
Schlußwort	Hans Florin
Torero fina (Jose M. Lucchesi)	Hamburger Stadtmusikaten

Egidius Braun, damals Schatzmeister des DFB und Vorsitzender des Fußball-Verbandes Mittelrhein, hielt als Ehrengast des Abends nicht nur eine bravouröse Festrede, sondern intonierte zur allgemeinen Begeisterung am Flügel das „Hertha“-Lied „Schwarz und Blau wie lieb ich dich ...“

Strahlender Sonnenschein begleitete den folgenden Sonntagvormittag, der mit einer Festmesse unter Beteiligung des Pfarr-Cäcilien-Chors in der St. Dionysius-Pfarrkirche in Rheidt und einer Kranzniederlegung auf dem alten Friedhof begann.

Der anschließende Festumzug von der Kirche zum Marktplatz mündete in einen musikalischen Frühschoppen im Vereinslokal, gestaltet vom Blasorchester der Freiwilligen Feuerwehr Winkels/Westerwald und dem Tambour-Korps „Rheingold“ Rheidt.

### Mitwirkende

Männer-Gesang-Verein 1849 Rheidt  
Vorsitzender: Heinrich Klein – Dirigent: Thomas Linder

Fußballjugend des FC „Hertha“ Rheidt 1916 e.V.

Hamburger Stadtmusikaten  
Heidi Tschache, 1. Violine  
Jutta Hoppe, 2. Violine  
Gertraude Kabel, Violoncello  
Christine Patzig, Querflöte  
Astrid Obels, Klarinette  
Christiane Behn, Klavier

Moderator: Rudi Michel

## Anpassung der Vereinsstruktur

Als unser Verein sein 75-jähriges Jubiläum feierte, hatte er knapp 1.200 Mitglieder in mehreren Abteilungen und wurde geführt von einem

- **vertretungsberechtigten Vorstand** (drei Vorsitzende, Geschäftsführer, Kassierer und Gesamtjugendleiter), zuständig für Vereinspolitik und Außenvertretung, sowie vom
- **geschäftsführenden Vorstand** (Mitglieder des vertretungsberechtigten Vorstandes, alle Abteilungsleiter und vier Beisitzer mit besonderen Arbeitsgebieten), zuständig für die Erledigung aller Verwaltungsgeschäfte.

In den folgenden Jahren veranlassten die hohe Mitgliederzahl, die Unterschiedlichkeit der Abteilungen und Sportarten und die damit verbundene Aufgabenvielfalt den Vorstand, über eine bedarfsentsprechende Änderung dieser Struktur nachzudenken.

Dabei ging es im Wesentlichen um mehr Selbständigkeit und Eigenverantwortung der einzelnen Abteilungen, um die Möglichkeit einer breiteren Aufgaben- und Arbeitsverteilung, aber selbstverständlich auch darum, Vereinstraditionen zu beachten und die Modernisierungsbestrebungen nicht zu übertreiben.

Am 12. November 1993 stimmte eine außerordentliche Mitgliederversammlung den Strukturüberlegungen und Vorschlägen des Vorstandes zu. Deren Basis bildete eine umfassende Satzungsänderung, die ich als damaliger kommissarischer Vereinsvorsitzender einschließlich geänderter bzw. neuer Vereinsordnungen der Versammlung vorstellte und begründete. Dabei wurde Wert auf die Feststellung gelegt, dass die Neustruktur nicht etwa eine Spaltung des Vereins, sondern eine überfällige Sportarten- und Aufgabentrennung beabsichtige.

Die einzelnen Satzungspassagen wurden mehr oder weniger intensiv diskutiert. Doch letztlich kam die neue Satzung mit kleinen Änderungswünschen wie vorgestellt zur Abstimmung, die mit einem eindeutigen „Ja“ für die Annahme endete.

Die Abteilungen des Vereins wurden in die Bereiche Fußball und Hallensport mit je einem/einer Vorsitzenden und einem/einer Geschäftsführer/in zusammengefasst. Die beiden Vorsitzenden würden kraft dieses Amtes Mitglieder eines Präsidiums sein, dem außerdem ein/eine Präsident/in, ein/eine Schatzmeister/in, ein/eine Geschäftsführer/in sowie ein/eine Gesamtjugendleiter/in angehörten. Damit sollte das Präsidium vom laufenden Tagesgeschäft weitgehend entlastet sein.

Der/die Gesamtjugendleiter/in ist inzwischen durch zwei Jugendleiter/innen für die Bereiche Fußball und Hallensport ersetzt worden.

Eine wichtige Neuerung war, die jährliche Mitgliederversammlung in Form einer Delegiertenversammlung durchzuführen. Die Delegierten, insgesamt rd. 10 v.H. (von Hundert) der stimmberechtigten Vereinsmitglieder, sollten in den einzelnen Abteilungen unter prozentualer Berücksichtigung ihrer Mitgliederzahl gewählt werden.

Neu war auch das künftige Recht jeder Abteilung, einen über den einheitlichen Grundbetrag hinausgehenden abteilungsspezifischen Mitgliedsbeitrag festzulegen. Damit wurde es möglich, den speziellen sportlichen und finanziellen Bedürfnissen der Abteilungen Rechnung zu tragen.

Die der Änderung entsprechenden Wahlen waren ein Tagesordnungspunkt der ordentlichen Mitgliederversammlung im März 1994.



## Beitragsverwendung

Die Beiträge der „Hertha“ werden je nach Abteilung wie folgt verwendet:

- Gemeinkosten an Gesamtverein
- Verbandsabgaben
- Personalkosten/Übungsleitervergütungen
- Steuern/Abgaben
- Versicherungen
- Lehrgänge
- Zeitschriften
- Post-/Büroartikel
- Porto
- Schiedsrichter
- Sportbekleidung
- Sportgeräte/Ausrüstung
- Startgelder/Turniergebühren
- Hallennutzungsgebühren
- Veranstaltungen sportlich und auch gesellig
- Präsente
- Sonstige Ausgaben
- Sportanlagen
- Fahrtkosten

Darüber hinaus werden aus der Hauptkasse Kosten für Internet, Steuern, Miete, Vereinsbus, Reparaturen, Karneval, Verbandsabgaben (KSB, LSB, SSVN) und Versicherungen (Sporthilfe) beglichen.

In den 1920er Jahren hatte die „Hertha“  
sechs Fußballmannschaften  
eine Damen- und eine Herren-Handballmannschaft  
eine Boxabteilung und  
eine Leichtathletikabteilung

(Aus „Hertha“-Zeitung Nr. 4 April 1976)

## Der Ältestenrat

Aus Unwissenheit wird der Ältestenrat (ÄR), gerne als eine gemütliche Runde älterer Herren bezeichnet. Die Wichtigkeit dieses Vereinsorgans ist nur den wenigsten bekannt.

Der Ältestenrat besteht in der Regel aus fünf Mitgliedern, die von der höchsten Instanz des Vereins, der Delegiertenversammlung gewählt werden. Im ÄR sind Repräsentanten der Bereiche Fußball, Hallensport bzw. Inaktive vertreten. Die Mitglieder des ÄR müssen mindestens 30 Jahre alt sein und dem Verein seit mindestens 10 Jahren angehören.

Die Mitglieder des ÄR sind kraft ihres Amtes in der Delegiertenversammlung stimmberechtigt.

### Die Mitglieder des ÄR (Stand März 2016):

Hans-Josef Wolff	Vorsitzender Vertreter Fußball
Horst Karow	Vertreter Inaktive
Fritz Zwickler	Vertreter Hallensport
Jochen Richarz	Vertreter Inaktive

Eine Aufgabe des ÄR kommt der Funktion eines Aufsichtsrates in der freien Wirtschaft sehr nahe. Er hat darauf zu achten, dass die Beschlüsse der Delegiertenversammlung von Präsidium, Vorständen und Abteilungsleitern entsprechend umgesetzt werden. Hier hat der ÄR in gewisser Weise einen Beratungsauftrag gegenüber dem Präsidium und den Vorständen.

Eine weitere wichtige Funktion des ÄR ist die als Beschwerde-, Berufungs- und Schlichtungsinstanz gegen vom Präsidium und Vorständen getroffene Entscheidungen. Gott sei Dank kommt dies nur sehr selten vor.

Die Beschlüsse des ÄR berühren häufig sehr persönliche Bedürfnisse der Vereinsmitglieder und erfordern daher ein sehr gutes Fingerspitzengefühl sowie ein hohes Maß an Verantwortungsbewusstsein und Diskretion.

Neben den Ehrungen für langjährige Vereinsmitglieder, können alle außerordentlichen Ehrungen, die gem. Vereinsatzung möglich sind, nur mit Zustimmung des ÄR vorgenommen werden.

Diese kurze Vorstellung über die Aufgaben des ÄR soll zeigen, dass auf diese „Institution“ nicht verzichtet werden kann.

## Ehrenmitglieder

Gemäß Ehrungsordnung des FC „Hertha“ Rheidt erhalten Vereinsmitglieder nach 50-jähriger Mitgliedschaft oder aufgrund besonderer Verdienste die beitragsfreie Ehrenmitgliedschaft.

### Aktuell hat unser Verein 59 Ehrenmitglieder:

Name	EM seit	Name	EM seit
Becker Paul-Josef	2014	Lux Peter	2006
Becker Walter	2003	Meyer Hans	2010
Brüske Toni	1999	Miesen Hans	1995
Dömges Norbert	2008	Miesen Herbert	2013
Dreck Jakob	2003	Miketta Maria	2009
Eder Hans-Dieter	2010	Mombauer Claus	2005
Eich Helmut	2003	Mundorf Dieter	2001
Esch Helmut	2016	Mundorf Karl-Josef	2003
Felder Franz-Jakob	1996	Mundorf Wilfried	2004
Florin Hans	2016	Nöthen Adolf	1995
Frohn Christian	2000	Nöthen Josef	2008
Frohn Kurt	2006	Odenthal Hans-Georg	2008
Gladziewski Willi	1987	Papsch Manfred	2003
Görgens Hans-Jürgen	2011	Przkora Michael	1997
Hollstein Günther	2014	Pütz Reiner	2006
Josten Werner	2002	Pütz Theo	2005
Karow Horst	2016	Schell Peter †	2000
Kellermann Evi	1991	Schell Werner	1999
Klein Gisela	2009	Schlimgen Kurt	2015
Klein sen. Hans †	2015	Schulz Hubert	2010
Klein Heinz	1977	Spänich Wolfgang	2008
Klein Heinz Jürgen	2008	Stein Wilfried	2014
Klein Jakob	2013	von Scheid Friedhelm	2015
Kleine Heinz	2009	von Scheid Hans-Werner	2003
Knein Willi	2012	von Scheid Paul-Josef	2008
Kürten Hans-Wilhelm	2013	Wiemer Fred	2005
Lemanczyk Erwin	2001	Wisskirchen Manfred	2006
Linder Josef	1996	Wolff Josef	2010
Lülsdorf Franz	2013		
Lülsdorf Manfred	2001		
Lülsdorf Wilfried	2001		

## Hallensport-Seminare

Sehr unterschiedliche Sportarten in weitgehend eigenverantwortlichen Abteilungen, aber dennoch in einem gemeinsamen Organisationsbereich, einerseits sportliches Eigenleben, andererseits eine gewisse gegenseitige Abhängigkeit, zudem ungleiche finanzielle Gegebenheiten - Wie geht das?



Es geht, wenn sich die Verantwortlichen trotz aller Unterschiede tolerant und rücksichtsvoll als Team empfinden. Es geht sogar ausgezeichnet, wenn sie sich darüber hinaus freundschaftlich verbunden fühlen. All das habe ich in langen Jahren als Vorsitzender des Hallensportbereichs mit Freude und Dankbarkeit erlebt. Ich habe aber auch feststellen müssen, dass Termine, laufende Geschäfte und übervolle Tagesordnungen für förderliche Ideen- und Gedankenaustausch zu wenig Zeit ließen. Außerdem wurde mir bewusst, dass sich die Übungsleiter der einzelnen Sportarten und Kursangebote nicht oder nur aufgrund zufälliger Begegnungen kannten und in der Regel auch nur ihrer jeweiligen Abteilungsleitung bekannt waren. Dies zu ändern konnte bei damals mehr als 30 Übungsleitern mit sehr unterschiedlicher Ausbildung und Qualifikation dem Hallensport eigentlich nur Vorteile bringen, durch Wissens- und Erfahrungsaustausch, Vergleich von Trainingsmethoden und sogar gegenseitige Vertretungsmöglichkeiten.

Die Jahresabschlusseinladung 1997 an alle Vorstandsmitglieder und Übungsleiter des Hallensports zu einem Tagesseminar zielte also in erster Linie auf ein besseres Kennenlernen über die Abteilungsgrenzen hinaus. Die Bezeichnung „Creativ“ sollte aber verdeutlichen, dass auch

weiterführende Ideen gefragt sowie sportliche Betätigungen zu erwarten sein würden.

Unter dem Begriff „Creativ“ wird bis heute alle zwei Jahre zu Hallensport-Seminaren eingeladen mit Vorträgen, Diskussionen, Sport und Geselligkeit. Akzeptanz und positive Auswirkungen rechtfertigen meines Erachtens den hoffentlich auch weiterhin möglichen finanziellen Aufwand. Die Seminare fanden mit nachstehenden Themen überwiegend im „activotel Kranichhöhe“ (ab 2008 „Sport & Aktiv Hotel Kranichhöhe“) in Much, 2012 und 2014 in der Sportschule Hennef statt.



# Rheidt

Festschrift 100 Jahre FC „Hertha“ Rheidt 1916 e. V.



## CREACTIV- Seminare

**I 6. Dezember 1997 activotel**  
(14 Teilnehmer) KRANICHHÖHE, Much  
**Themen:**  
Jugendarbeit, Pressearbeit, Gemeinsamkeit  
im Verein

**II 27. / 28. Mai 2000 Hotel**  
(16 Teilnehmer) SEMINARIS, Bad Honnef  
**Themen:**  
Übungsleiter, Belebung des Hallensports

**III 1. / 2. Juni 2002 activotel**  
(20 Teilnehmer) KRANICHHÖHE, Much  
**Thema:**  
Im Verein ist Sport am schönsten –  
Stimmt das (noch)?

**IV 26. / 27. Juni 2004 activotel**  
(24 Teilnehmer) KRANICHHÖHE, Much  
**Thema:**  
Sport und Gesundheit

**V 20. / 21. Mai 2006 activotel**  
(22 Teilnehmer) KRANICHHÖHE, Much  
**Thema:**  
Unser Verein

**VI 14. / 15. Juni 2008 Lindner**  
(21 Teilnehmer) Sport & Aktiv Hotel  
KRANICHHÖHE, Much  
**Thema:**  
Jugend, Eltern, Presse, Diverses

**VII 3. / 4. Juli 2010 Lindner**  
(22 Teilnehmer) Sport & Aktiv Hotel  
KRANICHHÖHE, Much  
**Thema:**  
1. Hilfe bei Sportverletzungen/Diverses

**VIII 23. Juni 2012 Sportschule**  
(11 Teilnehmer) Hennef und Kletterwald  
**Thema:**  
Ängste, Teamarbeit, Vereinsrecht

**IX 30. August 2014 Sportschule**  
(14 Teilnehmer) Hennef  
**Thema:**  
„Hertha“, Projektarbeit/Bunte Halle  
anl. 100 jähriges 2016



## Frauenfußball beim FC „Hertha“ Rheidt

Frauenfußball wird bei der „Hertha“ seit Beginn der 1990er Jahre angeboten. Pionierarbeit leisteten in diesen Anfängen Klaus Mews und Monika Küpper.

In der Saison 1999/2000 – unter der Leitung von Trainer Herbert Wipperfürth – stellten sich die ersten Erfolge ein. Mit einer C-Jugend ging die „Hertha“ an den Start und wurde im ersten Jahr direkt Vize-Meister. In der Saison 2000/2001 wurden die B-Mädchen dann Kreismeister und gewannen den Hallenkreispokal. In der Saison 2001/2002 wurden die B-Mädchen erneut Kreismeister und wurden Zweiter im Hallenkreispokal. In der Saison 2002/2003 wurde eine Spielgemeinschaft mit GW Mühleip gegründet. Ab diesem Zeitpunkt nahm die „Hertha“ erstmalig mit einer Frauenfußballmannschaft am Spielbetrieb teil und erreichte in dieser Saison einen tollen zweiten Platz in der Kreisliga. In der Saison 2003/2004 wurde die Spielgemeinschaft FC „Hertha“ Rheidt/GW Mühleip unter der Leitung von Trainer Herbert Wipperfürth Meister und stieg in die Landesliga auf. Nach zwei weiteren erfolgreichen Jahren in der Landesliga wurde in der Saison 2006/2007 die Spielgemeinschaft mit Mühleip aufgelöst und die Frauenmannschaft spielte erstmalig unter dem Namen FC „Hertha“ Rheidt und schaffte auch direkt in ihrer ersten Spielzeit den Aufstieg in die Landesliga. In der folgenden Saison erreichte man als Aufsteiger einen hervorragenden 9. und in der darauf folgenden Saison den 10. Tabellen-Platz. Zu Beginn der Saison 2009/2010 gab Herbert Wipperfürth seinen Abschied aus dem Frauenfußball und übergab das Team an Torsten Bohne.

In der Saison 2010/2011 musste das Team der 1. Frauenmannschaft leider von der Landesliga in die Bezirksliga absteigen. Im darauf folgenden Jahr hatten die Rheidter Damen große Probleme aufgrund

von kollektiven Spielerabgängen. So ließ sich auch der nächste Abstieg aus der Bezirksliga in die Kreisliga nicht mehr verhindern. Die Zeit war gekommen für einen kompletten Neuaufbau der Damenmannschaft. Hierzu verpflichtete der Fußballvorstand mit Markus Thüren einen erfahrenen Mann im Frauenfußball. Thüren hatte schon in verschiedenen Vereinen als Trainer von Damenmannschaften gearbeitet und konnte bereits in der Regionalliga bei Rot Weiß Merl Erfahrungen sammeln, mit denen er 2009 sogar in der ersten Runde des DFB-Pokals spielte. Mit der Neuverpflichtung von Markus Thüren am fünftletzten Spieltag kamen auch einige neue Spielerinnen als Verstärkungen nach Rheidt. Markus Thüren gelang es schnell, sich in der „Hertha“-Familie einzuleben. Unermüdlich war er in den kommenden Monaten bestrebt, die Weichen für die Zukunft des Damenfußballs bei der „Hertha“ zu stellen. Die mit ihm gekommenen Neuzugänge wurden vorbildlich in das bestehende Mannschaftsgefüge integriert. Die Frauen hatten wieder Spaß am Spiel, arbeiteten intensiv bis zum Saisonende, obschon man wusste, dass der Abstieg nicht mehr zu verhindern war. Am letzten Spieltag belohnte man sich schließlich noch mit einem Sieg gegen den Tabellendritten.



Foto: Saison 2012 / 2013 - Aufstieg in die Bezirksliga

Zu Beginn der Saison 2012/2013 bereitete man sich auf die Kreisliga-Saison vor. Das Trainergespann Markus und Sibylle Thüren organisierte ein Trainings-

lager sowie diverse Aktivitäten, die zum Teambuilding beitragen sollten. Die Saison begann sehr erfolgreich und so stand die Mannschaft zur Winterpause auf einem hervorragenden zweiten Platz.

In der Winterpause konnte das Team weitere Neuzugänge verzeichnen. Die Rückrunde verlief noch besser als die Hinrunde und so gelang der erfreuliche direkte Wiederaufstieg als Meister in die Bezirksliga. Zudem wurden die Frauen in dieser Spielzeit Vize-Kreispokal-Sieger. Die Vorbereitung auf die Saison 2013/2014 glich der der Vorsaison und man konnte nach den ersten Spielen der Bezirksliga merken, dass auch in diesem Jahr ein erneuter Aufstieg möglich schien. Das Team trainierte fleißig für dieses Ziel, unternahm gemeinsame Aktivitäten und wurde als Mannschaft immer gefestigter. Lohn der harten Arbeit: Der zweite Aufstieg in Folge, diesmal in die Landesliga.



Foto: Saison 2013 / 2014 - Aufstieg in die Landesliga



Foto: „Hertha“ Damenmannschaft organisiert Oktoberfest am 2. Oktober 2014

Auch neben dem Platz waren die Damen ein wichtiger Bestandteil der „Hertha“. So halfen Sie bei

Pfingst- und Hallenturnieren aus, wo es nötig war und organisierten zu guter Letzt sogar das Oktoberfest der „Hertha“ am 2. Oktober 2014.

Es war ein durchweg schöner Abend mit einigen Attraktionen, wie z.B. den typisch bayrischen Disziplinen Nageln, Bierkrug stemmen sowie Tombola, Torwandschießen, etc.

In der Saison 2014 / 2015 fanden erneut viele neue Spielerinnen den Weg nach Rheidt. Dass hier guter Damen-Fußball gespielt wird, hatte sich inzwischen über die Stadtgrenzen Niederkassels herumgesprochen. Auch diesmal wurde jede einzelne Spielerin herzlich aufgenommen und integriert. Es machte großen Spaß zu sehen, wie sich alles positiv entwickelt. Da inzwischen mehr als 40 Spielerinnen zur Frauenmannschaft gehörten, haben sich die Verantwortlichen zur Saison 2014/2015 entschieden, zusätzlich eine zweite Damenmannschaft zu melden. Dieses Team spielt in der Kreisliga und wurde bis vor kurzem durch die Frau von Trainer Markus Thüren, Sibylle Thüren, trainiert und betreut. Nach der Rückrunde stand das Team von Trainer Markus Thüren auf einem sensationellen 2. Platz und die zweite Frauenmannschaft von Trainerin Sibylle Thüren auf einem guten 8. Platz. Die Rückrunde lief ebenso gut wie die Hinrunde und so konnte die erste Frauenmannschaft schon zwei Spieltage vor Saisonende den Aufstieg in die Mittelrheinliga perfekt machen. Das Ziel in der Saison 2015 / 2016 ist für die erste Mannschaft der Klassenerhalt in der Mittelrheinliga und für die zweite Mannschaft gilt es, oben mitzuspielen in der Kreisliga Sieg.



Foto: Saison 2014 / 2015 - Aufstieg in die Mittelrheinliga



## Fußball – die letzten 25 Jahre

Für unsere zweite Mannschaft waren die letzten 25 Jahre stets ein Wechselbad der Gefühle. Zwischen 1990 und 2010 musste sie zwei Mal den Gang in die unterste Kreisklasse antreten. Demgegenüber standen allerdings auch drei Wiederaufstiege in die Kreisliga B. Das Jahr 2008 stand ganz im Zeichen des großen „Umzugs“ vom Werthchen auf den Sportplatz Süd. Zu viel Geld musste immer wieder in die Wiederaufbereitung der Spielstätten nach dem jährlichen Hochwasser gesteckt werden, zuletzt 2003/2004 im Rahmen einer groß angelegten Sportplatzsanierung. Ein Umzug war unabwendbar.

Das erste Meisterschaftsspiel in der Saison 2008/2009 wurde noch einmal „unten“ gespielt. Mit einem emotionalen Fest ging an diesem Tag schließlich die Ära der legendären Spielstätte auf dem Werthchen zu Ende.

Nachdem man mit der ersten Mannschaft in den Jahren zuvor mit vielen auswärtigen Spielern nicht den erhofften Aufstieg geschafft hatte, gab es ein Umdenken innerhalb des Vereins. Anfang der 1990er Jahre setzte man wieder verstärkt auf die eigenen Jugendspieler, die je nach Spielstärke bereits als A-Jugendliche zu Jung-Senioren berufen wurden. Prägende Trainer dieser Zeit waren unter anderen Hermann Schoof und Helmut Braun. Obwohl man bis weit in die 1990er Jahre immer wieder zu den Aufstiegsfavoriten gehörte, sollte der Aufstieg in die A-Klasse einfach nicht gelingen. In

der Saison 1997/1998 hat es dann endlich geklappt. Mit Trainer Uli Hertrampf gelang der Aufstieg in die oberste Kreisklasse. Es wurde am Marktplatz ein großes Fest veranstaltet und die Spieler wurden mit Cabrios durchs Dorf gefahren. In dieser Liga fühlte man sich sichtlich wohl und spielte stets eine Rolle im oberen Tabellenviertel. Unvergesslich bleibt auch das denkwürdige Spiel am Kirmes-sonntag am Werthchen gegen den Lokalrivalen aus Mondorf vor weit über 1.000 Zuschauern! Die 1990er und 2000er Jahre waren auch die Zeit, in

denen die Geselligkeit neben dem Fußball nie zu kurz kam. Legendär zu dieser Zeit waren neben den Mannschaftstouren auch immer die Weihnachtsfeiern, die damals noch nach altem Brauch mit Nikolaus und Tombola zelebriert wurden und die Jahre später – zur Zeit der neuen Generation – als Winterparty

weitergeführt wurde. Trainer in diesen ganzen Jahren waren Frank Schichterich, Michael Bieling, Willi Rehbach, Aldo Cardillo, Ingo Bohlscheid und Ralph Humbach. Nach so vielen Jahren A-Klasse wurde natürlich immer auch mal wieder in Richtung Bezirksliga geschickt. Zu gerne wollte man an die alten glorreichen Zeiten des Vereins anknüpfen. Dieses Ziel vor Augen wurden auch wieder mehr und mehr erfahrene Spieler, zumeist aus dem Kölner Raum, verpflichtet, mit denen versucht wurde, den Sprung aus der Kreisklasse zu schaffen. Der Schuss ging nach hinten los und so musste man 2011 nach 13 Jahren der Zugehörigkeit zur Kreisliga A diese wieder





Trainergespann mit Bezirksliga-Erfahrung an die Seite der jungen Spieler gestellt. Bereits 2012 gelang der direkte Wiederaufstieg in die Kreisliga A. Es war eine Freude, die Entwicklung der Jungs zu beobachten, die ihre Leistung von Jahr zu Jahr stetig steigern konnten und die in den kommenden zwei Jahren wichtige Erfahrungen sammeln durften. 2015 war es dann schließlich soweit. Nach über 41 Jahren schaffte der FC „Hertha“ Rheidt den lang ersehnten Aufstieg in die Bezirksliga. Ein grandioser

verlassen. Die Mannschaft brach bereits während der Saison auseinander und der neue Vorstand trennte sich bewusst von einigen Spielern. Beim Aufbau einer neuen Mannschaft bediente man sich aus den Reihen eines gut ausgebildeten starken A-Jugend-Jahrgangs des 2009 neu gegründeten Jugend-Fußball-Club 09 Mondorf-Rheidt e.V. (JFC), der überwiegend aus Rheidter Jungs bestand. Mit Holger Adenheuer als Trainer und Dano Himmelrath als Co-Trainer wurde ein relativ junges und dennoch hochkarätiges



Erfolg dieser jungen Mannschaft, die dank der sportlichen Leitung um Hans-Peter Blöse und sein Team mit Bedacht geformt und konsequent weiter aufgebaut wurde. War es noch vor



zwei Jahren das große Ziel, im Jahr des 100-jährigen Vereinsjubiläums in der Bezirksklasse zu spielen, hat man es zum heutigen Tag noch selbst in der Hand, ein weiteres großes Kapitel „Hertha“-Geschichte neu zu schreiben – mit dem Aufstieg in die Landesliga nach über 56 Jahren. Aber das ist eine Geschichte für die nächste Chronik...

## Öffentlichkeitsarbeit

Sie wird bei der „Hertha“ schon seit jeher groß geschrieben, sei es in den einzelnen Abteilungen oder im gesamten Verein. Jede Veranstaltung sowie viele Spielergebnisse, ob nun ein Sieg oder eine knappe Niederlage, wird in der hiesigen Presse veröffentlicht.

Wir sind stolz auf all das bunte Treiben im Verein, so dass dies gerne auch über die Vereinsgrenzen hinaus getragen wird.

Angefangen hat die Öffentlichkeitsarbeit bei der Vereinsgründung wahrscheinlich mit einem Schaukasten, so wie er jetzt noch am Vereinslokal am Marktplatz, vor den Toren des Sportplatzes, an den Turnhallen oder am FIT in der Werthstraße zu finden ist. Hier wurden und werden die Ankündigungen zu den Spielen der Mannschaften, Veranstaltungen oder Allgemeine Informationen ausgehangen. Ein guter Kontakt zur hiesigen Presse wurde mit Sicherheit schon damals gepflegt und Artikel in der Presse platziert.

Im Wandel der Zeit wurden verschiedenste Möglichkeiten zur Kontaktpflege mit Mitgliedern, Förderern des Vereins sowie interessierten Außenstehenden ergriffen. Während in der Gründungszeit, mitten im Ersten Weltkrieg, die Berichterstattung vorwiegend durch persönlichen Kontakt der Pressevertreter zu den Gründungsvätern erfolgte, konnte in späteren Jahren das Telefon zur Übermittlung von Spielergebnissen genutzt werden.

Mit der Einführung von Telefax-Geräten war es schließlich möglich, vorgefasste Texte an mehre-

re Zeitungen gleichzeitig zu übersenden. Dies ist in der heutigen Zeit durch das Kommunikationsmedium E-Mail abgelöst worden. Wenn der Besuch der Presse an einer Veranstaltung des Vereins einmal nicht möglich ist, können somit auch Bilder kurzfristig übermittelt und eingestellt werden.



In all den Jahren wurden weitere Möglichkeiten zur Information über die Aktivitäten des Vereins entwickelt und realisiert.

So entstand in einer lustigen Runde im 50. Jubiläumsjahr die Idee einer eigenen Zeitung. Diese wurde vom damaligen Geschäftsführer und Jugendleiter Klaus Tröbs ins Leben gerufen und sollte für ein Jahr erscheinen. Man nannte sie „Hertha Echo“ – und aus einem Jahr wurden ganze drei.

1988 machte sich der damalige Pressewart Heinz Kleine die Mühe, mit dem „Hertha“ im Spiegel der Presse“ alle im Jahr erschienenen Zeitungsartikel zu einem Exemplar binden zu lassen. Dies machte er auch noch mit voller Begeisterung im darauffolgenden Jahr.

Zu Vereinsjubiläen wurden Artikel zusammengetragen und in einer Festschrift wie dieser veröffentlicht. Wir hatten und haben ein großes Interesse, den Verein in der Öffentlichkeit zu präsentieren.

Dank der großen Mitarbeit der Abteilungsleiter und Pressevertreter über all die lange Zeit ist das schon so manches zusammengekommen.

## Von einer ABM zum FIT



Nach Absprachen mit der Bundesanstalt für Arbeit und dem Landessportbund (LSB) stellte der FC „Hertha“ Rheidt 1989 einen an der Sporthochschule Köln ausgebildeten Diplomsportlehrer (Wilhelm Brumshagen) für wöchentlich 40 Stunden an. Finanziell war das nur möglich, weil auf der Basis einer Arbeitsbeschaffungsmaßnahme (ABM) die Bundesanstalt mit 60 Prozent und der LSB mit 35 Prozent zu seinem Gehalt beitrugen, allerdings unter der Voraussetzung, dass der Verein neue Sportangebote schuf. Dieser Forderung standen die extrem knappen Trainingszeiten in den städtischen Sporthallen / Sportstätten Niederkassels entgegen. Die dem FC „Hertha“ Rheidt zugeteilten Übungsstunden reichten schon für die bestehenden Sportangebote kaum aus. Freie Hallenstunden waren heiß begehrt und für Kurse mit relativ wenigen Teilnehmern nicht zu bekommen. Also stand der Verein vor einer großen Herausforderung.

Nach Sondierungen im Verein, bei den Schulen und in den örtlichen Kindergärten sowie Erörterung von Angeboten im Freien begannen im Mai 1989 das Training zum Erwerb des Sportabzeichens und der Freizeitsport für Männer ab 18 Jahren – bescheidener Start unseres heutigen Kursangebotes.

Um das Programm wie gefordert erweitern zu können, blieb nur übrig, Gaststättensäle anzumieten – gewiss kein idealer Ausweg, aber zunächst eine Lösung des Problems.

Nach Ablauf der ABM konnten wir ab 1991 mit inzwischen ausgebildeten Übungsleitern das Kursangebot, überwiegend Haltungsschulung für Kinder und Wirbelsäulengymnastik, aufrechterhalten. Zudem gewannen wir eine Krankenkasse für eine Zusammenarbeit bei der Durchführung gesundheitsfördernder Kursangebote.

Aufgrund neuer gesundheitspolitischer Regelungen sah sich die Krankenkasse 1996 leider zur Kündigung unseres Vertrages veranlasst. Der Gesetzgeber hatte die Gesundheitsförderung in Deutschland gestrichen. Folglich waren den Krankenkassen Angebote an Gesunde zur Erhaltung ihrer Gesundheit plötzlich nicht mehr möglich.

Inzwischen hatte unser Verein eine Koronarsportgruppe übernommen (1992) und nach Anerkennung als Anbieter des Rehabilitationssports eine Krebsnachsorge-Sportgruppe gegründet (1995). Nun drohte ein politischer Federstrich ein in jahrelanger Arbeit aufgebautes Spektrum des Gesundheitssports von heute auf morgen zu vernichten – falls nicht der Verein auch ohne Unterstützung allein weitermachte.

Sie wissen, liebe Leserinnen und Leser, dass der FC „Hertha“ Rheidt das damals bestehende Kursangebot in nahezu unverändertem Umfang aufrechterhalten hat, trotz Anmietung teurer Sportstätten und erheblicher Vergütungen an die hochqualifizierten Übungsleiter. Doch weiterführende Überlegungen scheiterten an fehlenden geeigneten bzw. bezahlbaren Sportstätten.



Im Sommer 2002 wurde bekannt, dass die ehemaligen Räumlichkeiten der Druckerei Schell in der Rheidter Werthstraße eventuell zu mieten seien. Nach erster Kontaktaufnahme wurden sich Peter Schell und der damalige Vorsitzende Hallensport schnell über die Modalitäten einer sportlichen Nutzung einig. Nach Abschluss eines entsprechenden Mietvertrages begannen bereits im August die Umbau- und Renovierungsarbeiten, im Wesentlichen als Eigenleistung der „Hertha“ner mit insgesamt 430 Arbeitsstunden, dabei großzügig unterstützt von Peter Schell, der unter anderem eine Toilettenanlage installieren ließ.

Dennoch hatte die Aktion den Hallensport-Haushalt bereits mit insgesamt rd. 8.000 EUR belastet, als am 8. Dezember 2002 die neue Sportstätte unter der Bezeichnung FIT (Fitness- und Informations-Treff) offiziell eröffnet werden konnte. Zahlreiche Gäste, darunter Bürgermeister Walter Esser, Nachbarn, Freunde, Pressevertreter und natürlich Vereinsmitglieder waren der Einladung gefolgt und nahmen die Räumlichkeiten interessiert in Augenschein.

Die Hoffnung des Hallensportvorstandes, dass sich die Investition von Geld und Arbeit

## Sport in früherer Druckerei

FC Hertha Rheidt baute Räume an der Werthstraße um und nutzt sie ab Januar als Gymnastikzentrum

**NIEDERKASSEL.** Zum Gesundheitssport wie etwa Wirbelsäulengymnastik braucht man nicht unbedingt eine große Halle. Für diese meist kleinen Gruppen reicht auch eine kleinere Unterkunft. Eine solche hat der FC Hertha Rheidt sich nun in Eigenleistung für 8000 Euro mit Umbauten geschaffen. In den ehemaligen Räumen der Druckerei Schell, die wegen Erweiterung ihres Geschäfts ausgebaut ist, wurde das neue Gymnastikzentrum des Vereins eingerichtet und nun den Bürgern vorgestellt. Als Mieter hat die insgesamt 1400 Mitglieder starke Hertha an der engen Werthstraße 7 140 Quadratmeter zur Verfügung. Weil in direkter Nachbarschaft Häuser stehen, sollen die Sportler ihre Autos etwas weiter weg abstellen, etwa am 400 Meter entfernten Marktplatz, am Besten zu Fuß oder mit dem Rad kommen und nicht zu viel Lärm machen, baten Bürgermeister Walter Es-



Groß genug für eine Reihe von Gesundheitssportgruppen ist das neue Gymnastikzentrum in der früheren Druckerei Schell. (Foto: Kläserer)

ser und Hallensportleiter Heinz Kleine bei der Eröffnung. Der erste Kurs in der Wirbelsäulengymnastik, die bisher auch im Saal der Rheidter Gaststätte „Zum Trömmelchen“ stattfand, soll Mitte Januar starten. (ca)

Autogenes Training,  
Bauchtanz,  
BBP (Bauch–Beine–Po),  
BOB (Bauch–  
Oberschenkel–Beine),  
Cheerleading, Fit ab 50,  
Flamenco, Krebsnachsorge,  
Nordic Walking, Pilates,  
Senioren-Gymnastik ab 60,  
Step-Aerobic,  
Tanz und Bewegung,  
Wirbelsäulengymnastik,  
Yoga.

Du glaubst, dass solch ein Selbstbetrug Dich schlanker macht?

Sei lieber klug und mach Gesundheitskurse mit. Es gibt sie preiswert hier im „FIT“ !!

entsprechend auszahlen würde, erfüllte sich schneller als erwartet. Denn das FIT erwies sich schon bald als ein Erfolgsmodell, dessen 10-jähriges Bestehen 2012 gebührend gefeiert wurde.



Heute ist das FIT ein über Rheidt hinaus bekannter Begriff. Die Gesamtpalette der Nutzung bzw. der angebotenen Kurse liest sich wie folgt:



## Jugendarbeit ab 2009 im JFC 09 Mondorf-Rheidt e. V.

Die Inbetriebnahme des Sportparks Süd im Juni 2008 bedeutete auch für die Jugendabteilung neue Möglichkeiten und Herausforderungen.

Hatte man in der Vergangenheit schon immer wieder erfolgreiche Mannschaften mit Meisterschaften auf Kreisebene und Aufstiegen und Spielzeiten in der Bezirksliga feiern können, war es trotzdem sehr schwer, die talentiertesten Spieler langfristig an den Verein zu binden und in die eigenen Seniorenmannschaften zu führen.

Mit der neuen Sportanlage wurden speziell für die Jugendabteilungen effizientere Trainingsbedingungen geschaffen. Schon früh nach dem Umzug auf die neuen Plätze näherten sich die Verantwortlichen der Jugendabteilung der „Hertha“ und des TuS Mondorf an. Anstatt um die Gunst jedes einzelnen Jugendspielers zu kämpfen, versuchte man gemeinsam an der Zukunft zu arbeiten. Bereits zur Saison 2008/2009 wurden in verschiedenen Altersklassen Spielgemeinschaften gegründet, um die Qualität der Mannschaften zu erhöhen und so die einzelnen Spieler effektiver gemäß ihres Talenten zu trainieren und zu fördern.

So spielte z.B. die A-Jugend unter der Flagge des TuS Mondorf, die B-Jugend unter der der „Hertha“. Auch in weiteren Altersklassen wurden teilweise die Spieler beider Vereine zusammengeführt. Die Erfolge ließen nicht lange auf sich warten und so intensivierte man die Gedankenspiele einer zukünftig noch intensiveren Zusammenarbeit. Unter Federführung der Hauptverantwortlichen der beiden Ju-

gendvorstände („Hertha“: Bernd Metz und Tobias Klein; TuS: Michael Pütz und Hermann Simonis) wurde die Idee eines selbständigen Jugendfußballclubs geboren.

Nach intensiven Gesprächen und teils nächtelangen Ausarbeitungen lag zum Anfang des Jahres 2009 das Konzept für den Jugend-Fußball-Club 09 Mondorf-Rheidt e.V. vor. Die Fusion betraf alle Jugendmannschaften – von den Bambini bis zu den A-Junioren, auch die C- und B-Mädchenmannschaften sind dem JFC 09 Mondorf-Rheidt angeschlossen.

Alle Spieler bleiben Mitglied in ihrem ursprünglich beigetretenen Verein und werden beitragsfrei in den JFC 09 Mondorf-Rheidt aufgenommen.

Die Vereinsfarben des JFC 09 Mondorf-Rheidt sind schwarz – weiß – blau. Der Verein hat sich zum Ziel gesetzt, besonders talentierte Jugendliche in den Bereich Leistungsfußball aufzunehmen, um sie verstärkt zu fördern und sie später in den Seniorenbereich zu integrieren.

Nachdem die Stammvereine jeweils auf ihren Mitgliederversammlungen dem Konzept des JFC zugestimmt hatten, konnte am 27.02.2009 im Vereinsheim des Sportpark Süd die Gründungsversammlung abgehalten werden.

Zunächst wurde der Kooperationsvertrag durch die Vereinsvorstände der beiden Stammvereine unterzeichnet („Hertha“: Präsident Peter Odenius



und Jugendleiter Bernd Metz; TuS: 1. Vorsitzender Walter Probst und Jugendleiter Michael Pütz).

Danach wurde die Satzung des Vereins durch die Gründungsmitglieder unterzeichnet und die Vorstandspositionen durch Wahl der Gründungsmitglieder besetzt.

### **FC „Hertha“ Rheidt:**

Bernd Metz – 2. Vorsitzender  
Tobias Klein - Kassenwart  
Hans Peter Blöse - Beisitzer  
Holger Rabien - Beisitzer  
Fred Miebach - 2. Geschäftsführer

### **TuS Mondorf:**

Michael Pütz – 1. Vorsitzender  
Hermann Simonis – 1. Geschäftsführer  
Ralf Schnabel - Beisitzer  
Heinz Piel – Beisitzer

Nach Gründung des Vereins wird seit Saisonbeginn 2009/2010 unter dem Namen JFC 09 Mondorf-Rheidt e. V. gespielt.



*JFC Vorstand im Jahr 2010 (v.l.: Hans-Peter Blöse, Ralf Schnabel, Tobias Klein, Antje Grulich, Michael Pütz, Bernd Metz, Hermann Simonis und Fred Miebach)*

Die Integration der Spieler gelang schnell und schon bald entwickelte sich der Verein zu einer der größten Jugendfußballabteilungen im Fußballverband Mittelrhein mit teilweise bis zu 25 Mannschaften. Jedes Kind bzw. jeder Jugendliche konnte nunmehr gemäß seiner Leistungen trainiert und

gefördert werden. Auf den Einsatz qualifizierter Trainer lag das Hauptaugenmerk der Verantwortlichen. So konnten nicht nur die sogenannten Leistungsteams sehr gute Ergebnisse erzielen und sich für die Verbandsebene qualifizieren, sondern auch die „Breitensportteams“ nahmen auf Kreisebene stets erste Plätze ein, sodass man mit Ablauf der ersten Vereinssaison nicht weniger als acht Meisterschaften feiern konnte.

Auch außerhalb des ordentlichen Spielbetriebs entwickelte sich der Verein.

Die Hallenturniere zu Jahresbeginn und auch das traditionelle Pfingstturnier der „Hertha“ werden nach wie vor, jedoch nunmehr unter dem Namen des JFC weitergeführt und sind ein Anziehungsmagnet für Jugendteams weit über den Kreis Sieg hinaus. Die neue Platzanlage bot hier natürlich auch neue Möglichkeiten.

So bietet man seit einigen Jahren die Möglichkeit des Zeltens während der Turniertage auf der Anlage an. In Spitzenjahren nutzten bis zu 300 Personen diese Möglichkeit, sodass ein regelrechtes Fußballcamp rund um das Vereinsgebäude entstand. Viele Vereine entwickelten sich zu Stammgästen. Hieraus entstanden einige Freundschaften, die noch heute Bestand haben. Allen voran sind hier unsere Freunde aus Obenstrohe zu nennen, mit denen man schon viele schöne gemeinsame Stunden verbracht hat und auch schon auf Gegenbesuch im Norden war.



*JFC-Kids mit Bundestrainer Jogi Löw, Ministerpräsident Jürgen Rüttgers und WDR-Intendant Fritz Pleitgen 2010*





JFC-Balljungen beim Bundesliga-Heimspiel des 1.FC Köln im Jahr 2010

Spiele gegen ausländische Mannschaften, aber auch gegen höherklassige Mannschaften auf Freundschaftsebene stehen auf der Tagesordnung. Unsere B-Jugendlichen konnten sich bereits mehrfach mit den Bundesliga-Damenteams von Bayer Leverkusen messen.

Seit vielen Jahren stellen unsere Jugendspieler die Balljungen bei Heimspielen des 1.FC Köln im Rhein-Energie-Stadion.

Abschlussfahrten nach Spanien, Holland und sogar in die USA wurden organisiert.

Angebote in den Grundschulen und Kindergärten, sowie das Durchführen eigener Fußballcamps in den Ferien sind obligatorisch.

Man musste allerdings auch Rückschläge hinnehmen. Die Erfolge und Qualität der einzelnen Mannschaften brachten auch immer mehr Zugänge von außerhalb unserer Stadtgrenzen. Dieses führte teilweise zu einer gewissen Entfremdung der

„eigenen“ Kinder und Jugendlichen. Mit der Saison 2013/2014 musste man durch das Nichterreichen der gesteckten sportlichen Ziele eine große Zahl von Abgängen hinnehmen.

Zudem musste durch Rücktritte und Veränderungen auf Vorstandsebene der Verein wieder in ruhigere Fahrwasser gesteuert werden. Es war die erste schwierige Zeit seit Gründung des JFC. Leider entschloss sich der TuS Mondorf im Februar 2015 dazu, die Kooperation mit der „Hertha“ zum Ende der Saison 2014/2015 (30.6.2015) aufzukündigen.



Nach kurzer Überlegung entschloss sich das Präsidium der „Hertha“ einstimmig dazu, den JFC als alleiniger Stammverein weiter in die Zukunft zu führen.

Wir, als Verantwortliche der „Hertha“, sehen das Konzept des JFC nach wie vor als zukunftsorientiert. Es bleibt zu Hoffen, dass sich der Einsatz der Verantwortlichen lohnt und wir weiterhin jedem Kind und Jugendlichen, gleich ob Junge oder Mädchen,

die Möglichkeiten bieten können, Fußball zu spielen.

Wir gehen positiv in die Zukunft und freuen uns auf ein gemeinsames Jubiläumsjahr 2016!



## 10 Jahre Blue Birds - Jahre mit Höhen, Tiefen und vor allem mit einer riesigen Entwicklung



Angefangen hat alles im März 2004, als die Kinder von Rosi Breuer den Wunsch hatten Cheerleader zu werden. Da der nächste Verein, welcher Cheerleading anbot, erst in Siegburg zu finden war, entschloss Rosi Breuer selbst eine Cheerleader-Truppe zu gründen.

Natürlich stellte sie sich das typische Bild, das man nunmal von Cheerleading hat, vor: Junge Damen, die in hübschen Uniformen mit Pom Poms in der Hand am Feldrand stehen und irgendwelche Texte jubeln. Doch was Cheerleading wirklich bedeutet, sollte ihr später einige Nerven rauben.

Klar war zumindest, dass ein Team nicht allein aus ihren beiden jüngeren Töchtern bestehen konnte und so sollten die beiden (damals 10 und 13 Jahre alt) ihre Mitschüler animieren um Teil des zukünftigen Cheerleading-Teams zu werden. Während dessen klärte Rosi alle offenen Fragen mit dem FC „Hertha“ Rheidt ab, sodass die Blue Birds ein Teil der Turnabteilung werden konnten.

Nach kurzer Zeit fanden die ersten Trainingseinheiten statt und die Blue Birds bestanden aus zwei Gruppen (Peewees & Juniors) mit insgesamt 20 Kindern und Jugendlichen. Trainiert wurde im FIT, ein Raum, der nur circa 2 Meter hoch ist.

Recherchen zeigten, was Cheerleading tatsächlich bedeutet, nämlich ein Leistungssport, bestehend aus Tanz, Akrobatik, Jumps und Tumbling (Bodenturnen). Da die gesamte Breuer-Familie aus dem Bereich Turnen kommt, war dies das geringste Problem, aber vom Rest hatte man leider keine Ahnung. So versuchte man sich die restlichen Elemente mit Büchern, Videos etc. selbst beizubringen, mit mäßigem Erfolg. So haben wir uns entschlossen, an einem Trainingscamp der Siegburger Cheerleader teilzunehmen um wenigstens die Grundelemente zu beherrschen.

Das ging so ganze zwei Jahre lang, bis man bereit war, an einer ersten Meisterschaft teilzunehmen. Daher nahmen die Blue Birds im Jahre



2006 erstmals an einer Landesmeisterschaft außer Konkurrenz teil. Diese bereitere uns allen ein völlig neues Gefühl vom Cheerleading, da man die besten Cheerleader-Teams Deutschlands bestaunen konnte und vor allem selbst von einem riesigen Publikum bejubelt wurde. Selbst die Organisatoren lobten uns und haben uns motiviert in naher Zukunft an weiteren Meisterschaften teilzunehmen. Und das wurde das Ziel der Blue Birds!

Doch kurz nach der Teilnahme an dieser Meisterschaft kam es zu Verbandsproblemen im Bereich Cheerleading. Daraufhin wurde der CCVD (Cheerleading und Cheerdance Verband Deutschland) gegründet, welchem sich die Blue Birds angeschlossen. So konnten wir erst im Jahre 2008 an einer offenen Meisterschaft, der Spirit Challenge, mit Erfolg teilnehmen (zweimal 2. Platz und einmal Platz 4). Dieses Erfolgserlebnis bestätigte uns, dass wir auf dem richtigen Weg sind.

Das Jahr 2009 wurde zu einem Meilenstein der Geschichte der Blue Birds, denn Cheerleading wurde nun zu einer eigenen Abteilung im FC „Hertha“ Rheidt, da die Mitgliederzahlen kontinuierlich und rapide stiegen. Als Abteilungsleiterin wurde die Gründerin Rosi Breuer gewählt, welche noch heute diesen Posten besetzt.

2010 war das Erfolgswort unseres Peewee Teams. Sie hatten sich als erstes Team der Blue Birds für die Deutsche Meisterschaft qualifiziert. Diese Qualifikation ist im Bereich Cheerleading nicht so einfach, wenn man bedenkt, dass es über 45 Peewee Teams in Deutschland gibt und nur 15 davon zur DM zugelassen werden. Gestartet sind unsere Peeweas von Platz 14 und konnten sich bis zum 6. Platz vorkämpfen und sich somit als das sechstbeste Peewee Team aus ganz Deutschland betiteln. Dafür wurden sie mit einem Wochenende in Holland belohnt.



Im Jahr 2013 gab es einige Neuheiten bei den Blue Birds, da die Mitgliederzahlen sich nun auf über 100 Jungen und Mädchen beliefen. Aus den bis dato vier Teams wurden sechs Teams. Zwei Peewee Teams, zwei Junior Teams, ein Senior Team und ein Dance Team. Um diese auf den Meisterschaften besser auseinander halten zu können, erhielt jedes Team einen eigenen Namen.

Unser jüngstes Team sind die Twinkle Birds (4-11 Jahre), ein Aufbau-Peewee Team, welche die Grundlagen des Cheerleadings spielerisch erlernen. Sie nehmen an ein bis zwei Meisterschaften im Jahr teil, auf welchen sie schon beweisen konnten, dass man auch in ihrem Alter Beeindruckendes zeigen kann.



Die Blue Sparrows (7-11 Jahre) sind unser zweites Peewee Team, bei welchem die Leistung im Vordergrund steht, da diese Kinder regelmäßig und mit Erfolg an Meisterschaften teilnehmen. Dennoch wird auch hier der Spaß nicht vergessen.

Die Lucent Birds (11-15 Jahre) sind eines der neusten Teams der Blue Birds. Sie sind das Junior-Aufbau Team. Früher waren Juniors bei den Blue Birds Mangelware, was sich heute erstaunlicherweise zum Gegenteil gewandelt hat. Daher wurden die Lucent Birds gegründet. Aber auch weil der Sprung vom Peewee – zum Junior – Bereich recht schwierig und für die jüngsten in diesem Alter schwer zu meistern ist.

Die Blue Warriors (11-16 Jahre) sind mit den Blue Sparrows das am längsten bestehende Team der Blue Birds. Daher steht auch hier die Leistung im Vordergrund. Dieses Team hat an etlichen Meisterschaften teilgenommen und nie die

Motivation verloren, sich immer wieder aufs Neue zu verbessern.

Blue Invasion (ab 16 Jahre) ist unser Senior Team. Hier wird auf hohem Niveau trainiert, obwohl dieses Team im ständigem Wandel steht, da hier die Aktiven meist in den Beruf starten und somit oft den Sport aufgeben müssen. Trotz mehrfacher Rückschläge hat dieses Team nie die Motivation verloren, sich immer weiter zu entwickeln und ständig die bestmögliche Leistung abzuliefern.

Die Shiny Birds (ab 16 Jahre) wurden ebenfalls, wie die Lucent Birds, 2013 neu gegründet. Dies ist ein Team, das ausschließlich tanzt und an keiner Meisterschaft teilnimmt, sondern Auftritte absolviert.

Zurückblickend auf die 10 Jahre muss man sagen, dass wir eine erstaunliche Entwicklung hinter uns gebracht haben. Stunts für die wir damals

mehrere Jahre benötigt haben, um diese zu erlernen, können wir heute Laien in wenigen Stunden beibringen. Damals war im Bereich Tumbling eine Radwende das Höchste, was wir bieten konnten. Heute können wir verschiedene Flick-Flack- und Salto-Kombinationen präsentieren. Angefangen mit zwei Teams mit insgesamt 20 Mädchen, heute sind wir 6 Teams mit über 100 Aktiven. Dies ist eine Entwicklung auf die wir persönlich sehr stolz sind.

Stolz sind wir außerdem auf die Eltern unserer Aktiven, die immer hinter uns stehen und auf jeder Meisterschaft eine riesige Fanbase bilden.

### **Daher hier ein Bericht über die Blue Birds, von einer Mutter:**

„2007 begann meine „Karriere“ als Cheer-Mom... meine Tochter, damals vier Jahre jung, wurde Cheerleaderin bei den Superpewees der Blue Birds. Von Anfang an bis heute ist sie – genau wie ihre kleine Schwester, die seit 2009 ein blauer Vogel ist – mit großer Begeisterung dabei. „Schuld daran“ sind nicht zuletzt die Trainerinnen, die mit vollem Herzblut bei der Sache sind und alles aus ihren Kindern und Jugendlichen herausholen. Headcoach Rosi Breuer, die die Blue Birds im April 2004 mit knapp 20 Cheerleadern gründete, ihre drei Töchter Nicole, Lisa und Hannah und Nadine Hümmer schafften es in den letzten knapp 10 Jahren, immer mehr Kinder und Jugendliche, Jungs wie Mädchen, junge Männer wie junge Frauen, für den tollen Sport zu begeistern. Rheidter Festlichkeiten sind ohne die Blue Birds kaum noch vorstellbar. Egal, ob Karneval, Geburtstage, Hochzeiten, Stadtfeste oder Seniorenfeste... die Blue Birds sind immer gern dabei. Mehrfach im Jahr starten sie bei diversen regionalen Meisterschaften. Der Fan-Club ist immer dabei... Wir Eltern, ein Haufen mehr oder weniger verrückter Cheer-Moms und Cheer-Dads, sitzen mit blauen Bannern in blauen T-Shirts in der Fankurve und feuern unsere Blue Birds kräftig an. „Lets go, blue birds, lets go“ schreit es durch

die Halle. Und nicht nur die Eltern feuern die Teams an. Es ist immer wieder toll zu sehen, wie groß der Zusammenhalt innerhalb der gesamten Blue Birds ist. Die Großen kümmern sich rührend um die Kleinen und Kleinsten, und sitzen nicht weniger aufgeregt am Rand und feuern mit an, wenn schon die Kleinen vor tausenden von Zuschauern scheinbar ohne Lampenfieber ihren Auftritt hinlegen. Und die Kleinen kriegen große Augen, wenn sie ihre großen Vorbilder durch die Lüfte wirbeln sehen. Den Eltern bleibt häufig die Luft weg, wenn sie sehen, wie ihre Kinder meterhoch durch die Luft geworfen werden und können nur hoffen, dass die anderen sie wieder auffangen. Meist gelingt dies problemlos, doch es gab auch schon heftige Unfälle. Der Sport ist nicht ungefährlich, Stürze aus großen Höhen können fatale Folgen haben. Doch keiner der Cheerleader würde deshalb aufhören. Was macht den Sport, trotz aller Gefahren, so toll? In kaum einem anderen Sport werden Teamgeist und der Zusammenhalt so gefördert wie beim Cheerleading. Die Kinder lernen früh Verantwortung zu übernehmen. Sie wissen - wenn sie selber ausfallen, können vier andere Kinder ebenfalls nicht trainieren. Sie wissen auch, wenn sie nicht aufpassen und sich nicht konzentrieren, kann dies zu bösen Unfällen führen. Der Sport fördert Rhythmus und Beweglichkeit. Koordination und Feinmotorik werden geschult. Nur eines stört mich als Mutter sehr: Die Kinder üben zu Hause und bauen auch schon mal ihre eigenen Choreos zusammen. Das allein finde ich toll, aber was mich wirklich nervt, ist das Zählen. Es gibt Tage, da kann ich die Zahlen 1 bis 8 nicht mehr hören, aber gut: Nothing is perfect! Insgesamt ist das Cheerleading für meine Mädels ein toller Sport. Ich wurde mal von einer der Trainerinnen gefragt, ob ich auch Cheerleading betrieben hätte. Wenn es das damals schon gegeben hätte: Definitiv ja! Eine andere Cheer-Mom und ich haben auch beschlossen: Wir werden auch Blue Birds!!! Vielleicht nennen wir uns dann die Oldie Birds !!! LETS GO, BLUE BIRDS, LETS GO!!!!“



Dies gelingt jedoch nur auf Bodenläufern mit einer extrem hohen Deckenhöhe.



Meisterschaftsbedingungen trainieren zu können, benötigen wir eine Sprungbodenfläche à 12x12 Meter. Diese Maße hat nicht einmal die Rheidter Turnhalle, in der wir hauptsächlich trainieren. Und die Kosten von nur einem Sprungbodenläufer sind für uns nicht tragbar. Aber wir geben nicht auf, und so haben wir uns vor geraumer Zeit eine Airtrack gekauft, die einem Sprungboden recht nahe kommt.

Des Weiteren sind leider die Hallenstunden in unserer Stadt recht rar, sodass wir weniger trainieren können, als die meisten anderen Teams in Deutschland. Wir müssen also in jeder Trainingseinheit versuchen, das Doppelte zu geben, um gegen den Leistungsstand der restlichen Teams anzukommen.

Wir möchten uns noch höhere Ziele setzen, um bald zu den Besten gehören zu können.

Wir werden weitermachen und hoffen, dass wir noch viele für die Sportart „Cheerleading“ begeistern können.

Dies sind alles Ziele, die wir uns gerne setzen, aber nur mäßig umsetzbar sind. Um nach

LETS GO BLUE BIRDS, LETS GO!!!

## Ab sofort sind Rheidter Werth und die Eifelstraße Vergangenheit

ehn Hektar können sich die Sportler aus Rheidt und Mondorf austoben, dennoch ist die Anlage für alle Bürg

ondorf - Endlich ist nicht Am vergangenen hat die Einweihungsneuen Sportpark-Süd rüngernten Südstraße nden. Damit beka- ch zwei Sportvereine e Heimat.

n Weitem konnten die , die an diesem Tag zu en am Südfriedhof vor- sten, die 18 Flücht- erkennen, die auch in alen Jahreszeit den & Süd und seine Nutzer echte Licht rücken weg- , in den Feldern zwi- heid und Mondorf, ha- FC Hertha Rheidt und 6 Mondorf ihre neue be Heimat gefunden. er Fläche von 100.000 Metern ist eine der mo-



Die Rheidter Cheerleader standen Spalier, als Mannschaften und Schiedsgericht aufziefen.

Foto: Beck

platzangebot, Grö Spielplatz und Grillhä Zur Eröffnung waren aus Politik, Schulen, S nen, den am Bau betei men und anderer Ko gekommen. Das Prog viel Abwechslung, so i ketball- und Volleybe werbe und ein Turnie gendmannschaften. hatte die Kreissparka mit Hüpfburg, Törwi „Speed-Check“ für die tigung der Kleinen geso germeister Walter Ess ha-Präsident Peter und der TuS-Vorsitzend Probst lobten in ihren, chen die sehr gelung sammenarbeit aller Bet allen voran die Mühn beigeordneten Helmut Zwar sei man ein wenig die alten traditions



## Ehrenamts-Dank

*Es ist für keinen Menschen leicht,  
in einem Ehrenamt zu sein,  
wie viel man tut und wann es reicht,  
entscheiden Sie für sich allein.*

*Stets sein Bestes will man geben,  
für andere da sein, stets bemüht,  
soll man auch sein Leben leben,  
wenn man für andere sich müht.*

*Für die Mühen und die Wehen,  
die Sie jahrelang erbracht,  
einmal „DANKE, gern geschehen –  
wir haben auch an Sie gedacht.“*

*Viele Stunden sind Sie tätig,  
unermüdlich ist Ihr Tun, gerade,  
wenn der Stress zu stetig,  
ist es Zeit, mal auszuruhen.*

*Was Sie tun, ist unentgeltlich,  
für die Gemeinde gern erbracht,  
ganz gleich, ob christlich oder weltlich,  
ist es immer gut gemacht.  
Nicht genug können wir danken,  
denn was Sie tun macht Menschen froh,  
Ehrenamt kennt keine Schranken,  
wir wünschen uns: macht weiter so.*

Johannes Thomas Hübner



## Nur kein Ehrenamt

*Willst Du froh und glücklich leben,  
laß kein Ehrenamt dir geben!  
Willst du nicht zu früh ins Grab  
lehne jedes Amt gleich ab!*

*Wieviel Mühen, Sorgen, Plagen  
wieviel Ärger mußt Du tragen;  
gibst viel Geld aus, opferst Zeit -  
und der Lohn? Undankbarkeit!*

*Ohne Amt lebst Du so friedlich  
und so ruhig und so gemütlich,  
Du sparst Kraft und Geld und Zeit,  
wirst geachtet weit und breit.*

*So ein Amt bringt niemals Ehre,  
denn der Klatschsucht scharfe Schere  
schneidet boshaft Dir, schnipp-schnapp,  
Deine Ehre vielfach ab.*

*Willst du froh und glücklich leben,  
laß kein Ehrenamt dir geben!  
Willst du nicht zu früh ins Grab  
lehne jedes Amt gleich ab!*

*Selbst Dein Ruf geht Dir verloren,  
wirst beschmutzt vor Tür und Toren,  
und es macht ihn oberfaul  
jedes ungewaschne Maul!*

*Drum, so rat ich Dir im Treuen:  
willst Du Weib (Mann) und Kind erfreuen,  
soll Dein Kopf Dir nicht mehr brummen,  
laß das Amt doch and'ren Dummen.*

## Die „Hertha“ ist ein Verein, der eng mit den Traditionen des Ortes Rheidt verbunden ist

Seit der Gründung des Festkomitees Rheidter Karneval sind wir aus der Liste der prinzenstellenden Vereine nicht wegzudenken, was die nachfolgende Aufstellung beweist.

Bemerkenswert: Nach dem 75-jährigen Vereinsjubiläum 1991 – also in den letzten 25 Jahren – gingen aus der „Hertha“ nicht weniger als 5 Prinzen hervor.

Bisherige „Hertha“-Prinzen:

**1964** Erich I. Brock  
„Ganz Rheidt im Zeichen der Blumen und Blüte“  
Adjutant Hans Florin



**1976** Prinz Franz I. Lülsdorf  
„Alle Narren am Ball“  
Adjutant Heinz-Peter Ringhausen

Gefolge: Claus Mombauer, Helmut Esch, Josef Wolff, Heinz Blöse, Heinz Mundorf, Wilfried Mundorf, Rainer Pütz, Hans-Peter Lux, Johannes Pütz-Kurth, Eberhard Wisskirchen



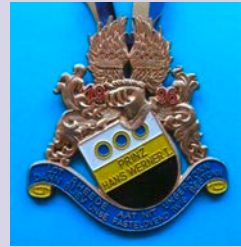
**1985** Prinz Horst I. Karow  
„Uns Lewe es de Ball un de Rheede Karneval“  
Adjutant Hans Florin  
Gefolge: Peter Kattenstroth, Johannes Pütz-Kurth, Willi Knein, Udo Müller,  
Rolf Sinzig, Günther Hollstein, Claus Mombauer, Dieter Klein, Franz Lülsdorf,  
Wilfried Mundorf



**1991** (Session wegen Golfkrieg abgebrochen)  
**1992** Prinz Hans IV. Florin  
„Sport und Fasteleer gefällt der „Hertha“ sehr“  
Adjutant Horst Karow  
Gefolge: Dieter Klein, Paul-Josef von Scheid, Hans-Jürgen Odenthal,  
Hans-Georg Odenthal, Jürgen Grohs, Günter Gertmann, Hans-Werner von  
Scheid, Peter Kessenich, Hans-Jürgen Görgens (nur 1992), sowie Klaus  
Zimmermann und Willi Lüssem (beide nur 1991)



**1996** Prinz Hans-Werner I. von Scheid  
„Lot Rheede Aat nit ungerjonn, dann bliev unse Fastelovend iwig bestonn“  
Adjutant Peter Odenius  
Gefolge: Wolfgang Koch, Wilfried Mundorf, Berti Nöbel, Paul Josef Becker,  
Helmut Eich, Ralf Felder, Werner Josten, Hans Jürgen Odenthal, Horst Karow  
und Hans Klein Senior

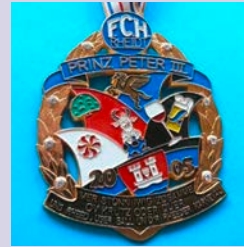


**2001** Prinz Ralf I. Felder (Rheidter Prinzenfreunde)  
„Wat Ahle künne, dunn Junge liere... met vill Freud Fastelovend fiere“  
Adjutant Peter Odenius  
Gefolge: Wilfried Mundorf, Hans Jürgen Odenthal, Horst Karow, Paul Josef  
Becker, Marcellus Lammerich, Manfred Dorschler, Hans Werner von Scheid,  
Berti Nöbel, Thomas Bachmann, Josef Wolff und Clemens Ningelgen



**2005** Prinz Peter III. Odenius  
*„Mir stonn iwig zosamme, ov krütz oder quer uns Rheed,  
user Ball und d'r Rheeder Carneval“*  
Adjutant: Paul-Josef von Scheid

Gefolge: Thomas Bachmann, Manfred Dorschler, Dieter Klein, Jakob Klein,  
Tobias Klein, Georgio Candito, Jochen Richarz, Hans-Georg Meyer, Stefan  
Stremlau und Hans-Jürgen Görgens



**2015** Prinz Tobias II. Klein,  
Bauer Stefan Stremlau, Jungfrau „Josefa“ Norbert Hausen  
*„Ball, Hall, Narrenkapp, die „Hertha“ hält janz Rheed op Trapp“*  
Adjutant: Helmut Esch

Gefolge: Giuseppe (Pino) Chiamonte, Hans-Peter Blöse, Stefan Keller,  
Oliver Krenn, Torsten Schlimgen, Jochen Brodesser, Mathias Jehmlich, Peter  
Odenius, Daniel Wipperfürth und Carsten Gaeltzner



In jedem Jahr bereichert die „Hertha“ mit einem immer in Eigenbau erstellten Großwagen und einer oft großen Fußgruppe den Rheidter Sonntagszug. Immer wieder lässt man sich eine attraktive Kostümierung und einen passenden Wagen einfallen. In den letzten Jahren übernahm Hans-Peter Blöse zusammen mit Stefan Keller die Organisation.

Seitdem es die gemeinschaftliche Wagenbauhalle gibt, haben die Wagenbauer geradezu komfortable Bedingungen. Das war einmal anders: Der Bauplatz war zwar meistens überdacht, aber nicht in einer Halle. Man musste sich schon warm anziehen, um keine Frostbeulen zu bekommen. Sogar die Mahlzeiten wurden draußen eingenommen. Aber das tat dem Spaß an der Sache keinen Abbruch.

Angefangen hat das Ganze im Hof „Zur Linde“. Dann fand man Unterschlupf beim Bauernhof Becker in Uckendorf, bis man dort wegen Raub eines geschenkten Bierfässchens (wir waren's nicht!) in Ungnade fiel. Daraufhin kam man bei der Fa. Holzmandt unter.

Dort musste das Bauteam ausgerechnet am Neujahrstag die in der Silvesternacht bei Sturm weggeflogene Plane wieder einfangen und neu anbringen. Danach zog man um nach Bergheim zur Fa. Karp. Hier galt es 1986 am Tag des Sonntagszuges morgens früh bei 17 Grad minus, den eingefrorenen Traktor wiederzubeleben.

Am schönsten war in den früheren Wagenbauzeiten die Geselligkeit. Die Männer fingen vormittags mit der Arbeit an. Jeden Samstag lieferten ihre Frauen im Wechsel das Mittagessen. Anschließend kamen weitere zum Rosendrehen oder zur Unterstützung am Wagenbau dazu. Hierzu gab es dann auch noch Kuchen, Kaffee und geistige Getränke. Das endete für die Männer oft mit „einem“ Abschlussbier im Vereinslokal.

Nach einer dieser Gelegenheiten – es war am Dreikönigstag – standen etwas schräg und wunderbar geschmückt die „Heiligen 3 Könige“ mit Gefolge vor der Tür von Gisela Klein. Vereinswirtin Evi Kellermann hatte u.a. ihren Weihnachtstern-Tischschmuck geopfert, um einen Kopfschmuck daraus zu basteln. Da die Könige vom langen Weg ziemlich ausgehungert und immer noch durstig waren, wurde bei Klein's alles was ess- und trinkbar war aus Regalen und Schränken geholt. Nach Hause fanden die drei alleine nicht mehr: Eine Ehefrau erbatte sich ihrer.



1986 im Exprinzenjahr von Horst I. Karow war Tobias Klein der erste und bisher einzige Kinderprinz in Rheidt an der Seite von Prinz Fred I. vom Festkomitee Rheidter Karneval.



Am Karnevalssonntag schien zwar herrlich die Sonne, aber es war so kalt wie nie. Morgens wurden 17 Grad

minus gemessen. Keine gesunden Voraussetzungen, um hoch auf dem „Hertha“-Wagen mitzufahren. Nach anfänglichem Streit mit seiner Mutter ließ sich Tobias – eigentlich ein Mützenhasser – dazu überreden, unter seiner Prinzenmütze einen

# Rheidt

Festschrift 100 Jahre FC „Hertha“ Rheidt 1916 e. V.



Schal über die Ohren zu ziehen. Es gab aber noch ein Problem: Was machen wir, wenn der kleine Prinz mal Pipi machen muss? Vater Dieter ließ sich was einfallen. Er nahm ein großes Einmachglas mit!

Das Fußvolk hatte auch sehr unter der Kälte zu leiden. Mitgenommene Schnapsflaschen froren ein oder rutschten einem einfach aus den Händen. In der „Hertha“-Fußgruppe gingen auch Freunde von Tobias aus der Fußballjugend mit. Kostümiert waren alle als „Robin Hood“. Die Kinder wurden bereits nach einem Viertel des Zugweges nur noch schlotternd und zitternd den Eltern übergeben. Das war wohl bisher das einzige Kostüm, das zerbrochen ist, weil es gefroren war.

Ganz im Gegenteil zu dem Karnevalszug, bei dem die „Hertha“ unter dem Motto „Circus „Hert-hani“ dabei war. Bei mehr als frühlingshaften Temperaturen stand der damalige Vorsitzende Hans Florin mit nacktem Oberkörper im Bauchtanzkostüm seiner Tochter Elke auf dem Wagen.



# Hertha

Festschrift 100 Jahre FC „Hertha“ Rheidt 1916 e. V.





# Rheidt

Festschrift 100 Jahre FC „Hertha“ Rheidt 1916 e. V.



## „Ball, Hall, Narrenkapp – die „Hertha“ hält janz Rheed op Trapp“



... so lautete das Motto der Session 2014/15, in der wir turnusmäßig prinzzstellender Verein waren. Aber erstmalig in der „Hertha“-Karnevalsgeschichte stellten wir nicht nur den Prinzen, sondern gleich

ein ganzes Dreigestirn, das – begleitet von einem elfköpfigen Gefolge – in Husaren-Uniformen der Kaiserzeit bei jedem Auftritt ein tolles Bild bot.

Prinz Tobias II. (Klein), Bauer Stefan (Stremlau) und Jungfrau Josefa (Norbert Hausen) – alles Fußballer, gleich alt und von Kindesbeinen an beste Freunde – erfüllten sich ihren Traum.

Alle drei wurden schon frühzeitig mit dem Karnevalsvirus infiziert:

Tobias ist seit seinem dritten Lebensjahr ununterbrochen Teilnehmer im Rheidter Sonntagszug mit der „Hertha“-Gruppe. Mit neun Jahren (1986) war er der erste und einzige Rheidter Kinderprinz. Stefan hat ebenfalls viele Jahre als Fußgruppenmitglied oder Wagenbesatzung vorzuweisen und etliche Karnevalswagen mitgebaut. Norbert durfte sogar schon auf dem Wagen der Jungfrau im





Stefan Keller, Oliver Krenn, Torsten Schlimgen, Jochen Brodesser, Mathias Jehmlich, Peter Odenius, Daniel Wipperfürth und Carsten Gaeltzner.

Das in allen steckende Herzblut für Rheidt, die „Hertha“ und den Fastelovend brachten sie glaubwürdig zum Ausdruck und waren damit sicher überzeugende Repräsentanten.

Höhepunkt der Session war natürlich der Sonntagszug, der – passend zum Kostüm des Gefolges – bei Kaiserwetter stattfand, was tausende Zuschauer anlockte.

Kölner Rosenmontagszug mitfahren. Sein leider schon früh verstorbener Onkel war damals die Jungfrau Josefa, weshalb auch er jetzt den Namen wählte.

An ihrer Seite stand Adjutant Helmut Esch, der tatkräftige Unterstützung leistete.

Mitglieder des Gefolges waren außerdem: Giuseppe (Pino) Chiamonte, Hans-Peter Blöse,

Die „Hertha“ machte ihrem Namen alle Ehre und stellte eine fast 100-köpfige Fußgruppe sowie drei Großwagen – ein toller Anblick.

Gekrönt wurde das ganze von einem Prinzenwagen, der sich wahrlich sehen lassen konnte, von unzähligen handgedrehten Papierrosen und zwei sich drehenden bunten Fußbällen geschmückt.



# Hertha

Festschrift 100 Jahre FC „Hertha“ Rheidt 1916 e. V.



RHEIDT  
100 Jahre

## Unsere Festschrift wurde erstellt mit Unterstützung durch

- Annas Atelier - **Snjezana Petrovic**, Rheidt
- **AP Sportswear**, Thomas Pötschke, Bergheim
- **Arena Vertikal** GmbH & Co. KG, Spich
- Autohaus **Wiemer** GmbH, Spich
- Bauunternehmung **Josef Klein** GmbH & Co. KG, Rheidt
- Blumenhaus **Pilger**, Rheidt
- Blumenfachgeschäft und Gärtnerei **Pütz-Kurth**, Rheidt
- Brandschutz **Braschoß**, Mondorf
- Druckhaus **Schell**, Rheidt
- Eiscafé **Mediterraneo**, Rheidt
- **Engels** Bau GmbH, Rheidt
- Friseursalon **Ingrid Pütz**, Rheidt
- G. **Schumacher** Betriebe, Niederkassel
- Gabi **Neudeck**, Rheidt
- Gartengestaltung **Tobias Junkersdorf**, Rheidt
- Garteninsel **Wipperfürth**, Rheidt
- Gasthaus „**Zur Linde**“, Rheidt
- Gaststätte „**Zum Lüches**“, Rheidt
- Gertrud & Berthold **Miesen**, Rheidt
- Heizung & Sanitär **Hollstein & Sohn**, Rheidt
- Haardesign **Münch**, Rheidt
- **HP Wunsch** GmbH, Rheidt
- Heizung & Sanitär **Michael Schmitz**, Rheidt
- Hotel-Restaurant „**Zur Alten Post**“, Rheidt
- Josef **Winkowski** Industrie- und Städtereinigung GmbH, Rheidt
- **Karins Lädchen**, Rheidt
- Kerstin **Geßmann** & Tobias **Klein**, Rheidt
- Konditorei **Schell**, Rheidt
- **Kreissparkasse Köln**, Rheidt
- Malerbetrieb **Wolfgang Spänich**, Rheidt
- **Marco's Backstübchen** GmbH, Rheidt
- Maschinenbau **Kitz** GmbH, Bergheim
- **Matthias Mandt** GmbH & Co. KG, Holzhandlung, Mondorf

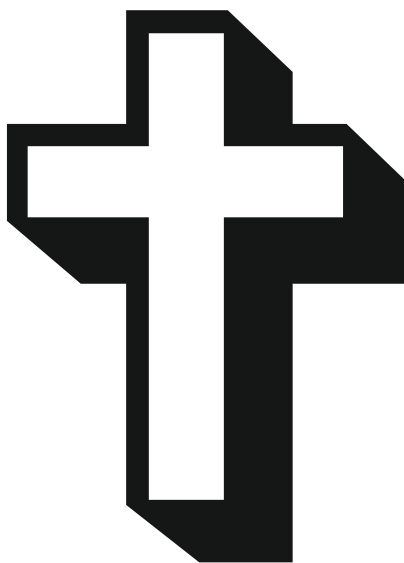
## Unsere Festschrift wurde erstellt mit Unterstützung durch

- Metzgerei **Willi Knein**, Rheidt
- **Meyer Metallbau**, Rheidt
- **Mobau Klein** GmbH, Rheidt
- **Möbel Hausmann** GmbH, Köln
- Modeatelier **Shimizu**, Rheidt
- **Nallinger Showtime** e.K., Mondorf
- Pascal **Coninckx**, Rheidt
- Perfekt Sehen, **Knippscher & Bruckmann** GmbH, Mondorf
- **Pilger Bau** GmbH, Müllekeoven
- Provinzialversicherung **Stefan Klein**, Rheidt
- Restaurant & Bar „**Nikos**“, Rheidt
- Rheidter Getränke **Blitz, Gebr. Bachmann**, Mondorf
- reisen + mehr **Sültenfuß**, Rheidt
- Siegfried **Pohl** Verpackungen GmbH, Bergheim
- Schreibwaren **Metzger**, Rheidt
- Steuerberatersozietät **Rützel & Lukes**, Spich
- Textilpflege **Domkar**, Rheidt
- **Vasili Grill**, Rheidt
- **VR-Bank Rhein-Sieg** eG, Rheidt
- WWS **Christian Küpper**, Rheidt
- Zimmerei **Thomas Mandt**, Mondorf

## Wir danken unseren Sponsoren



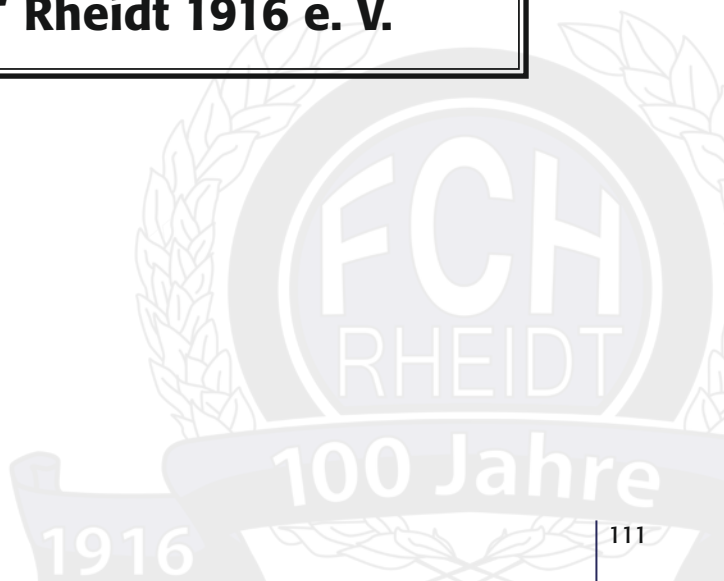
**1916**



**2016**

**WIR GEDENKEN  
UNSERER VERSTORBENEN**

**FC „Hertha“ Rheidt 1916 e. V.**



## Festausschuss im Jubiläumsjahr



v. l.: Markus Thüren, Tobias Klein, Norbert Hausen, Peter Odenius, Gisela Klein, Mathias Jehmlich, Josef Wolff, Hans-Peter Blöse sitzend: Anja Christ, Gabi Neudeck, Carina Lülsdorf und Kerstin Geßmann.

Es fehlen: Heike Keller, Heinz Kleine



v. l.: Hans-Peter Blöse, Norbert Hausen, Anja Christ, Mathias Jehmlich, Carina Lülsdorf, Peter Odenius, Kerstin Geßmann, Tobias Klein, Gabi Neudeck, Markus Thüren, Gisela Klein, Josef Wolff und Heike Keller

Es fehlt: Heinz Kleine